

ANLEITUNGEN

Aktenzeichen: _____

Nr. _____

Betreff: _____
(Firma od. Sache)



EINHAKHEFTER

Ablg.: _____

vom _____ bis _____ 19 _____

Buchstabe:	Sammelmappe Nr.	Hefter Nr.
_____	_____	_____

A n l e i t u n g e n

- A - Org : 1) "An die L." v. 2.4.1951
Onkel 12 s
- 2) "Partei und Parteileitung" v. 27.2.1949
Onkel 2 s
- 3) "Anleitung über Polb. und Orgb. v. 19.9.1951
O..... 1 s
- 4) "Das nächste Etappenziel unserer organisatorischen
Arbeit" v.
Onkel 2 s
- 5) "Die durch die Weltlage im Zusammenhang mit dem
Moskauer Kongress gestellte nächste Hauptaufgabe
ist das Herausbilden der prol.dem. Arbeiterpartei,
Arbeiterinternationale. Sie umfaßt folgende Aufgaben
im einzelnen:" v. 14.10.1952
..... 1 s
- 6) "Bericht an die L." v. Mitte 1950
Felix 12 s
- 7) "Kunst" v. ~~Lehmann~~
Rob. / Gü 5 s

- U - BA : 1) "Anleitung für die Betriebsratswahlen" v.
..... 1 s

- U - Wahlen : 1) "Die prol. Vereinigung Österreichs ruft:
Wählt den Präsidentschaftskandidaten der SP!"
v. Feb. 1957
Onkel 2 s

U - Ordner

- A - AP (später Agitprop) 1) "Anleitung für die Individualpropaganda"
 mmmmmmm v.....
4 s
 2) "Unsere nächste Aufgabe" v. 7.3.1953 od. 54
 Onkel 2 s
 3) "Anleitung für unsere Werbearbeit" v....
 Onkel 4 s
 4) "Ratschläge für unsere Werbearbeit" v....
 Onkel 6 s
 5) "An die L." v...
 Onkel 2 s
 6) "Ein Vorschlag für die nächste Zusammenkunft" v ..
 Onkel 2 s
 7) "Ist unsere Wahltaktik im Widerspruch zur Kriegstaktik"
 v.19.12.1952
 Onkel 2 s
 8) "Anleitung zur Agitationskampagne" v...
 2 s
 9) "Richtlinien für die Außenpropaganda" v..
1 s
 10) "Einige Winke zur AP" v.29.12.;956
 Onkel 1 s
 11) "Einige Klarstellungen"v...
 Onkel 2 s
 12) "Richtlinien zur Kaderarbeit" v.26.11.1934
 Onkel 4 s
 13) "Fragebogen zur AP" v...
 Gü 4 s

U - Prp

- A - JP : 1) "Anleitung zur Schulungsarbeit" v..4.1.1946
 mmmmmmm Onkel 8 s
 2) "Zur Kursführung" v....
 1 s
 3) "Zur Frage der Methodik" v.....
 6 s

A - Frauen s. A-Org 1+6
 mmmmmmmmmmm

A - Jugend s. A-Org 1+6
mmmmmmmmmm

A - GA : 1) "Anleitung tzt Vorbereitung für das Leiten und Organi-
mmmmmm sieren der Gewerkschaftsarbeit" v....
Onkel 6 s

An die L.

2.4.1951.

Werte Genossen!

Erinnert Euch, wie wir dastanden, als wir begannen. Mit ein paar Genossen fingen wir an. Blickt zurück auf den Weg, den wir seither zurückgelegt, dann seht Ihr deutlich, dass wir trotz aller Schwierigkeiten ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. Nicht nur haben wir unsre Zahl merklich vergrößert. Jeder unsrer Genossen ist geistig gewachsen, beginnt sich auszukennen; und jeder arbeitet an sich, noch mehr zu wachsen.

Die sich immer mehr entfaltenden Widersprüche des kapitalistischen Systems schaffen dem proletarischen Kampf günstige objektive Bedingungen. Notwendig ist, dass die Arbeiterklasse den ihrem Kampf günstigen objektiven ~~Bedingungen~~ Gang der Dinge für sich und dadurch für die Menschheit nutzt.

/stet. Dazu die Arbeiterschaft zu befähigen, dem gelten unsere Anstrengungen. In erster Linie unsre politischen Anstrengungen. Sie müssen den proletarischen Klasseninteressen entsprechen und sie müssen zugleich stets den jeweiligen Kampfbedingungen angepasst sein. Das ist das allerwichtigste. Aber das allein genügt nicht!

Um die kapitalistische in die sozialistische Wirtschaft, Gesellschaft umzuwandeln, muss die Arbeiterklasse ihre organisierende Rolle erfüllen. Seine weltgeschichtliche Rolle als Schöpfer der sozialistischen Wirtschaft, Gesellschaft verwirklicht das Proletariat durch proletarisches Organisieren. Nur vermittelt der proletarischen Partei wird es fähig über die Bourgeoisie zu siegen, den Sieg zu behaupten und den Weltsozialismus aufzubauen.

Die proletarische Partei muss den Kampf der Massen nicht nur auf der richtigen Linie führen, das heisst richtige Politik, Strategie, Taktik treiben, sondern sie muss überwiegend den proletarischen Kampf stets auch richtig organisieren. Dazu muss sie ihre eigene Arbeit stets richtig organisieren. Und dazu muss die Leitung der proletarischen Partei ihre Leitungsarbeit richtig und immer besser organisieren.--

Ihr ^{ist} müsst mit einer zweckmässigen Arbeitsteilung der Leitungsarbeit beginnen und zugleich daran arbeiten, dass sich die Zusammenarbeit der Teile immer besser einspielt, auf dass die Leitung samt ihrem Apparat stets tatsächlich als Einheit leite, wirke. Schon die ersten Schritte auf diesem Weg werdet Ihr desto besser machen, je klarer die Vorstellung, mit der Ihr an diese Arbeit geht, eure Vorstellung über die zweckmässigste Organisation der zentralen Leitungsarbeit. Euch das zu erleichtern, ist der Zweck dieses und der folgenden Briefe. Bespricht sie, und wenn Ihr noch Aufklärungen braucht, so schreibt mir. -

Die Leitung hat zu leiten. Sie fasst dazu immer wieder die erforderlichen Beschlüsse. Die leitenden Arbeit besorgt das auf Grundlage des proletarischen Klassenprogramms, im Rahmen der Beschlüsse der Vollversammlung (später der Delegiertenversammlung und schliesslich des Parteitags). Die Zentralleitung (ZL), das Politische Büro (Polb) und das Organisationsbüro (Orgb) sind die beschliessenden Zentralorgane unsrer Organisation.

Diese Beschlüsse werden immer grössere Sachkenntnis erfordern, je mehr sich mit unsrem Fortschreiten der Kreis unsrer Aufgaben weiten wird. Sie müssen daher vorbereitet werden. Dazu muss die Leitung einen immer orgfaltiger organisierten Zentralapparat aufzubauen beginnen. So erziehen wir der Organisation allmählich die notwendigen Fachleute, die mit ihrer wachsenden Spezialkenntnis ihres Teilgebietes der Leitung für die sachgemässe Behandlung der verschiedenen Spezialfragen zur Verfügung stehen werden. Andersseits sind die beschliessenden Organe nicht jeden Tag, nicht jede Stunde versammelt, es muss aber jemand da sein, der die dringenden Massnahmen, die das tägliche

Leben der Organe

der Organisation mit sich bringt, besorgt. Selbstverständlich arbeitet der Zentralapparat immer unter der Anleitung und Kontrolle der beschliessenden Organe, denen er ständig verantwortlich ist.

A) Die beschliessenden Zentralorgane

1. Wenn die Vollversammlung (die Delegiertenversammlung; der Parteitag) nicht tagt, ist die Zentralleitung (Z L) das höchste Organ. Der Regel nach tritt sie ~~vielleicht~~ einmal im Monat zusammen.

2. Wenn die ZL nicht tagt, so ist das Polb das höchste Organ. Die ZL wählt dazu aus ihrer Mitte einige ZL-Mitglieder.

Das Polb ist an die Beschlüsse der ZL gebunden und dieser verantwortlich. Es tagt nach Bedarf, der Regel nach einmal in der Woche. Es bereitet die Beratungen der ZL vor (die Tagesordnung; zu jedem Punkt der Tagesordnung schlägt es den Referenten und die entsprechenden Beschlussanträge vor).

Das Polb ~~bereitet~~ bearbeitet die politischen Fragen. Allein jede Organisationsfrage hat immer auch eine mehr oder weniger politische Seite. Das Polb kann daher jede organisatorische Frage als politisch bezeichnen und zur Beschlussfassung an sich ziehen. ~~Überdies~~ Überdies hat jedes einzelne Polbüromitglied das Recht zu erklären, dass nach seiner Überzeugung eine bestimmte organisatorische Angelegenheit eine politische ~~Frage~~ darstelle; auch die Beschlussfassung über eine solche organisatorische Frage fällt in diesem Falle an das Polb.

3. Das Organisationsbüro (Orgb) bearbeitet ausschließlich organisatorische Fragen. Es führt die politische Beschlüsse der ZL und des Polb organisatorisch durch. Darüber hinaus obliegt ihm die Leitung und Kontrolle der täglichen organisatorischen Arbeit, unter Anleitung und Kontrolle durch ZL und Polb. Das Orgb ist an die Beschlüsse der ZL und des Polb gebunden.

Die ständige Verbindung der beiden Büros wird durch den Organisationsleiter (Orgl) hergestellt, der beiden ~~Büros~~ Büros angehört.

B) Der Zentralapparat

Er zerfällt in Abteilungen, die nach Bedarf in Unterabteilungen geteilt sind.

Orgb, Polb, ZL sorgen dafür, dass ihnen die ~~Unterschiedlichen~~ verschiedenen Abteilungen, eventuell auch Unterabteilungen von Zeit zu Zeit über ihre Tätigkeit ~~verschiedenen~~ Bericht erstatten.

Die Abteilungsleiter sind in der Regel ZL-Mitglieder, müssen es aber nicht sein. Sind sie es nicht, so kann die ZL, das Polb, bei Behandlung bestimmter Fragen die Abteilungsleiter, in deren Spezialfach der Gegenstand fällt, zur Beratung mit beratender Stimme heranziehen.

Der Zentralapparat besteht: I. aus der Politischen Abteilung (A-Pol); ~~II. aus der Politischen Abteilung (A-PA);~~ II. aus der Organisationsabteilung (A-Or); III. aus der Abteilung für Aussenpropaganda (A-AP); IV. aus der Abteilung für Innenpropaganda (A-IP); V. aus der Abteilung für Frauenarbeit (A-Frauen); VI. aus der Abteilung für Jugendarbeit (A-Jugend); VII. aus der Abteilung für Gewerkschaftsarbeit (A-GA).

Nach Bedarf werden andere Abteilungen geschaffen werden, zum Beispiel die Abt. f. Genossenschaftsarbeit (A-Gn).

Der Abteilungsleiter im Bereich seiner Abteilung sieht darauf, dass die dazu gehörigen Unterabteilungen harmonisch zusammenarbeiten.

Den organisatorischen Zusammenhang aller Abteilungen und Unterabteilungen zu wahren, so dass ~~vielleicht~~ sie organisatorisch möglichst harmonisch zusammenarbeiten, ist Aufgabe des Orgl.

An die L. 2.4.51.

I. Die Politische Abteilung (A - Pol).

Sie hat die Entwürfe für die politischen Beschlüsse von ZL, Polb nach deren Weisung auszuarbeiten (Entwürfe zu Resolutionen, Erklärungen, Aufrufen, Flugblättern, Flugschriften, Redeanleitungen für unsere Versammlungsreden usw.). Die Weisung dazu erhält sie von ZL, Polb oder sie holt diese Weisung ein.

Diese Abteilung werden wir erst später zu organisieren beginnen. Wahrscheinlich werden wir dann folgende Unterabteilungen organisieren:

1. Die Unterabteilung für die Arbeit in ⁴Fremdparteien (U - ~~Fremdparteien~~);
2. Die Unterabteilung für Agrarpolitik (U - Agrarpol);
3. Die Unterabteilung für Gemeindepolitik (U - Gemeindepol);
4. Die Unterabteilung für Aussenpolitik, Weltpolitik inbegriffen (U - ~~Aussenpolitik~~);
5. Weitere Unterabteilungen werden nach Bedarf ~~organisiert~~ (Aussenpol); organisiert werden, zB die U - Parlament).

II. Die Organisationsabteilung (A - Org).

Sie hat folgende Aufgaben:

- a) sie macht die notwendigen organisatorischen Vorarbeiten für die Beratungen von Orgb, Polb, ZL;
- b) sie hat die politischen Beschlüsse von ZL, Polb organisatorisch durchzuführen;
- c) sie wahrt den organisatorischen Zusammenhang, das harmonische organisatorische Zusammenarbeiten aller Abteilungen, Unterabteilungen des Zentralapparats;
- d) sie leitet - unter Anleitung und unter Kontrolle durch ZL, Polb, Orgb die tägliche Organisationsarbeit der Gesamtorganisation und aller ihrer Teile.

Um diese Aufgabe zu bewältigen, wird sie allmählich eine ganze Reihe von Unterabteilungen aufbauen. Sofort wird sie mit dem Organisieren beginnen der Unterabteilung für Betriebsarbeit (U - BA).

1. Unterabteilung für Betriebsarbeit (U - B A)

a) Ohne ausschlaggebenden Einfluss in den Betrieben, auf die Betriebsarbeiter vermögen wir über die Bourgeoisie nicht zu siegen, geschweige denn den Sieg zu behaupten und den sozialistischen Aufbau mit Aussicht auf Erfolg zu beginnen. "Jeder Betrieb - unsere Festung!" (Lenin). Wir müssen in die Betriebe eindringen, das Vertrauen der Betriebsarbeiter gewinnen und unsern Einfluss dort organisatorisch verankern. Dazu werden wir Betriebsfraktionen organisieren.

Als ersten Schritt dazu müssen wir im Betrieb einen tüchtigen, verlässlichen Betriebsvertrauensmann finden (BV). Er ist ein sehr wichtiges Organ unserer Organisation. Er muss vollkommen auf unserem Boden stehen und organisatorisch fest mit uns verbunden sein. Wo wir einen unsrer Genossen schon im Betrieb haben, soll er die Funktion des BV übernehmen. Neugewonnene müssen, sofern die Voraussetzungen dazu schon vorhanden sind, zuerst einem unsrer Schulungskurse zugeführt werden; sobald sie genügend geklärt, geschult, gefestigt sind, erst dann ist ihnen die Funktion des BV zu übertragen. Der Regel nach soll nur ein Mitglied der BV sein. Nur in Ausnahmefällen kann das Orgb einen besonders guten Genossen, der erst Kandidat ist, mit dieser Funktion betrauen.

Bis wir feste Betriebsfraktionen haben, werden wir die Belegschaft um sie sammeln und die Sympathisierenden an die Betriebsfraktion organisatorisch anschließen, indem wir Betriebsgruppen bilden werden.

Sehr wichtig ist das richtige organisatorische Verhältnis zwischen Betriebsfraktion und Lokalorganisation (in Wien: Bezirksorganisation); darüber sagt das Nötige das Organisationsstatut.

Den Zeitpunkt, von wo ab die Betriebsfraktion offen aufzutreten hat, bestimmt im Einvernehmen mit ihr das Polb. *Auch die Frage, wie sie im Betrieb aufzutreten sollen, in welcher Form, mit welchen Vorschlägen, wird die K-BA im Einvernehmen mit BK, BF und unter Anleitung durch das Polb sorgfältig zu prüfen haben; besonders wichtig wird es werden beim Übergehen zum offenen Auftreten.*

b) Die erste Aufgabe des BV: er muss aus der Belegschaft einen 2. und 3. geeigneten Arbeiter heraussuchen, herausfinden und im Einvernehmen mit dem OrgL soweit bringen, dass er einem Schulungskurs der Organisation zugeführt werden kann. Bis der 2. und 3. Genosse genügend geklärt, geschult, gefestigt, dann hat die U-BA die drei Genossen als Betriebskomitee (BK) zu konstituieren und mit ihrer Aufgabe vertraut zu machen.

Der Regel nach sollen nur Mitglieder einem Betriebskomitee unserer Organisation angehören. Nur in Ausnahmefällen kann das Orgb einen besonders guten Genossen, der erst Kandidat ist, in ein BK eingliedern.

c) Die erste Aufgabe des BK besteht darin, sich fortgesetzt einen möglichst gründlichen Überblick zu verschaffen über die politische Stimmung, politische Gliederung der Belegschaft, insbesondere derjenigen Arbeiter, die uns in ihren Auffassungen am nächsten stehen, als nächste in Betracht kommen, um sie allmählich der Betriebsfraktion (BF) zuzuführen. (Schon der BV muss in diese Richtung arbeiten!) Auch sie müssen im Einvernehmen mit dem OrgL soweit gebracht werden, dass sie einem Schulungskurs zugeteilt werden können. Erst bis sie genügend geklärt, geschult, gefestigt sind, sind sie in die BF einzugliedern. Auch hier gilt die Regel: nur Mitglieder unserer Organisation sollen der BF angehören. Nur in Ausnahmefällen kann das Orgb besonders gute Genossen, die erst Kandidaten sind, der BF eingliedern.

Denn die BF ist ein besonders wichtiges Organ der Organisation; die BF muss daher klar, fest zur Organisation gehören, halten, zielbewusst für unsere Linie im Betrieb wirken, unter Anleitung durch unsere Organisation

d) Auch über die gewerkschaftliche Einstellung und Gliederung der Belegschaft muss das BK (und auch schon der BV) ~~stets~~ ein möglichst ~~klare~~ klares Bild gewinnen und fortgesetzt daran arbeiten, dieses Bild immer schärfer herauszuarbeiten.

e) Im weiteren Verlauf wird es Aufgabe der BF werden, mit Unterstützung durch unsere Organisation, die Belegschaft im Sinne unserer Linie zu beeinflussen, sie immer mehr dafür zu gewinnen und so die BF immer mehr zu verstärken durch das Einreihen der besten Elemente organisatorisch in die BF. (Wobei auch hier die Regel einzuhalten ist, dass nur Mitglieder unserer Organisation der BF angehören sollen, Kandidaten nur über Beschluss des Orgb).

Die BF muss das Vertrauen der Belegschaft gewinnen, muss immer mehr deren Einstellung, Beschlüsse, Wahlen, Aktionen beeinflussen.

f) BV, BK, BF sind Organe unserer Organisation, sie arbeiten unter Anleitung der U-BA, durch diese halten sie die Verbindung mit unserer Organisation.

Wächst die Arbeit, so muss die U-BA verstärkt werden und die Arbeit auf die verschiedenen Mitglieder der U-BA aufgeteilt werden. Zu diesem Zweck ist das Arbeitsgebiet zweckentsprechend in Teilgebiete zu zerlegen und je ein Teilgebiet je einem bestimmten Mitglied der U-BA zuzuteilen.

Der Leiter der U-BA muss stets den Überblick über die Gesamtarbeit der U-BA haben und für das gute Zusammenarbeiten der U-BA mit dem A-Org, Gesamtapparat sorgen.

g) BV, BK, BF werden die Arbeit unserer späteren Gewerkschaftsabteilung (A-GA), unserer späteren Gewerkschaftsfraktionen (Gw-F) unterstützen - umgekehrt werden sie von A-GA und den Gw-F in der Betriebsarbeit unterstützt werden.

h) Der BV führt den Vorsitz in BK, BF. Im weiteren Verlauf wird die BF das BK wählen.

i) Die U-BA hilft den Genossen, die Arbeit im BK, in der BF zweckmäßig aufzuteilen (wer die Propaganda für unsere Linie im Betrieb zu leiten, wer die Arbeiterkorrespondenz für unsere Presse übernehmen soll, usw.).

xxxxxx

Fortsetzung folgt

(Folgerichtig
Berichterstatter
an die K-BK!)

An die L.

Werte Genossen!

Nachfolgend die Fortsetzung zu meinem Brief vom 3.4.51.

2. Unterabteilung für Wahlarbeit (U - Wahlen)

Sobald wir genug stark sein werden, um die Beteiligung an Wahlen ins Auge fassen zu können, soll rechtzeitig die U-Wahlen gebildet werden.

Ihre 1. Aufgabe besteht darin, sich rechtzeitig mit den Wahlbestimmungen der betreffenden Wahl vertraut zu machen, insbesondere mit den Wahlfristen, der Wahltechnik usw.

Ihre 2. Aufgabe wird sein, jede Unterorganisation mit den Aufgaben, die ihr die Wahl stellt, vertraut zu machen und sie dazu anzuleiten.

Die U-Wahlen bearbeitet nur die organisatorische Seite unserer Beteiligung an Wahlen. Die nötige politische Arbeit (Wahlaufrufe, Wahlflugschriften, Wahlplakate, ^{Reden} Anleitungen für unsere Wahlversammlungsredner usw.) hat rechtzeitig die Politische Abteilung durchzuführen. Aller Voraussicht werden Polb, ZL dazu wahrscheinlich eine eigene Unterabteilung der A-PA ins Leben rufen (für die Dauer der Wahlvorbereitung und des Wahlkampfes).

Die U-Wahlen aber soll bleiben. Sie soll die Vorschriften der Wahl aufbewahren. Sie soll der Träger bleiben, der in der Wahl gesammelten praktischen Wahlerfahrungen für deren künftige Verwendung. Sie soll Wahlfachleute herausbilden und uns zur Verfügung halten für das organisatorische Durchführen unserer Beteiligung an Wahlen.

Später wird sie unsere Beteiligung an den Wahlen zum Arbeiterrat durchführen.

3. Andere Unterabteilungen.

Sie werden nach Bedarf gebildet werden. Zum Beispiel die Unterabteilung für den Ordnerdienst (U-O)

C) Die Abteilung für Aussenpropaganda (A-AP)

Die A-AP, die Abteilung für Innenpropaganda (A-IP), die Abteilung für Frauenarbeit (A-Frauen), die Abteilung für Jugendarbeit (A-Jugend), die Abteilung für Gewerkschaftsarbeit (A-GA) sind, weil in ihnen politische und organisatorische Arbeit sich durchdringen, eigene Abteilungen.

Alle Abteilungen und Unterabteilungen müssen den organisatorischen Zusammenhang wahren, die organisatorische Zusammenarbeit des gesamten Zentralapparats möglichst harmonisch betreiben. Darauf bedacht zu sein, dass diese organisatorische Zusammenarbeit sich immer besser einspielt, stets gut funktioniert, ist Aufgabe des OrgL.

1. Die A-AP betreibt die Propaganda nach aussen zunächst als Individualpropaganda, später als Massenpropaganda. (Bis wir zur Agitation übergehen werden, werden wir die A-AP in die Abteilung für Agitation und Aussenpropaganda (A-Agitprop) umwandeln.

Die Individualpropaganda hat aus der Masse die fortgeschrittenen Arbeiter herauszufinden (die der SP, Lp, KP, Gewerkschaftsbürokratie bereits kritisch gegenüberstehen, die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Bourgeoisie einsehen und verstehen, dass die Arbeiterschaft dazu einer Führungsorganisation bedarf) und die unverdorben sind, das heisst durch Bourgeoisie, SP, Lp, KP, Gewerkschaftsbürokratie nicht demoralisiert sind (nicht korumpiert, nicht leitend auf ihren persönlichen Vorteil bedacht, sei es auch auf Kosten der Gesamtarbeiterschaft; und nicht vom Machtegoismus beherrscht, der Macht für sich oder eine Klique sucht, statt für die Arbeiterklasse).

2. Die zweite Aufgabe der Individualpropaganda besteht darin, die ausgelesenen fortgeschrittenen Arbeiter soweit zu bringen, dass sie
a) in die regelmässige Beteiligung mit unserer Presse,
b) in die regelmässige Pressepropaganda und schliesslich

c) in die Schulungskurse unserer inneren

Organisation einbezogen werden können.

3. Die A-AP hat die Individualpropaganda, später auch die Massenpropaganda derart zu organisieren, dass sie regelmässig, ausdauernd, immer zielbewusster durchgeführt wird. - Es muss also auch organisiert werden, dass die ~~Propagandisten~~ regelmässig über ihre prop. Tätigkeit und deren Resultate, Erfahrungen berichten (direkt an die A-AP oder über den Kursleiter, später über den Orts-, ~~Be/~~ in Wien: Bezirks-Propagandaleiter). (Die Propagandaleiter der Betriebskomitees berichten an die U-BA, deren Leiter berichtet dann zusammenfassend immer wieder an den Leiter der A-AP). Hand in Hand damit muss organisiert werden die Belehrung, Anleitung unserer Propagandisten durch die A-AP, der Betriebspropagandisten über die U-BA).

I. Die Unterabteilung für Pressepropaganda (U -Prp)

Sie ist für die nächste längere Phase unser wichtigstes Propagandaorgan. Sie betreibt die Propaganda im Zusammenhang mit und gestützt auf unsere Presse, eventuell auch auf unsere Broschüren.

Unsere Presse vermag die geistigen Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die selbst dem vorgeschrittenen Arbeiter Schwierigkeiten machen. Doch um ihn so weit zu bringen, dass er als aussichtsreich für einen Schulungskurs, für die Teilnahme daran vorgeschlagen werden kann, dazu muss ein Propagandist ihn aufsuchen, mit ihm sprechen, in der Regel wiederholt mit ihm sprechen, um alle seine inneren Hemmungen zu überwinden.

Niemand ist ein so guter Propagandist für die Arbeitersache wie ein klassenbewusster Arbeiter. Er kennt das Arbeiterschicksal aus eigenem Erleben und ist genügend geschult, um - mit Hilfe der U-Prp - die Zweifel des zögernden fortgeschrittenen Arbeiters zu zerstreuen und ihn positiv für unsere Linie, unsere Organisation zu überzeugen, zu gewinnen.

a) Fortgesetzt werden so immer neue geeignete Arbeiter von der A-AP für die regelmässige ~~Beteiligung~~ Beteiligung mit der Presse zugewiesen. Erste Regel: alle Abnehmer unserer Presse, die noch nicht Mitglieder sind, müssen regelmässig, planmässig, systematisch aufgesucht, propagandistisch bearbeitet werden.

b) In den Gesprächen mit dem Abnehmer muss der Propagandist herausbekommen, was dieser an unserer Haltung ablehnt, für falsch hält und warum; was ihm unverständlich ist; von welchen Zweifeln er beherrscht ist. --

Der Propagandist bemüht sich so gut er es kann, den betreffenden Abnehmer zu klären. Worauf er keine Antwort weiss, die Aussprache darüber verschiebt er auf den nächsten Besuch - das kann er offen sagen.

Alle das berichtet der U -Prp, holt sich dort Rat, Anleitung und setzt demgemäss das Gespräch fort.

+ (in nicht seriöser Form)
c) Im Zuge dieser Arbeit muss die U-Prp Überblick gewinnen, welche Abnehmer als aussichtslos zu bewerten sind, daher fallen gelassen werden sollen (auch von der weiteren Beteiligung mit unserem Blatt). Vor allem muss sie sich klar werden, welche Abnehmer die aussichtsreichsten sind, eventuell öfters besucht werden sollen und ob nicht deren propagandistische Bearbeitung durch einen besonders tüchtigen Propagandisten zu verstärken. Weniger aussichtsreiche wird sie nur in längeren Abständen abtasten, bearbeiten lassen. Wir müssen mit unserer Kraft haushalten. Wir müssen erkennen, wo Aussichten für uns sind und auf solche Punkte sollen wir unsere Kraft, unsere Anstrengungen konzentrieren.

d) Die Mitglieder der U-Prp müssen die Arbeit zweckmässig unter sich verteilen. Dazu teilen sie das Arbeitsgebiet in Teilgebiete. Die Teilgebiete sollen nicht zu gross sein eine nicht zu grosse Zahl zu bearbeitender Abnehmer enthalten. Dann haben sie zu organisieren, welcher Propagandist diesen oder jenen bestimmten Abnehmer zu besuchen hat (wie oft usw) und welchem Mitglied der U-Prp er zu berichten hat (wann, wo, wie oft) (ob direkt oder über den Kursleiter, später über den Orts-, Bezirkspropagandaleiter).

e) Die U-Prp muss die Propagandisten belehren, muss sie anleiten, in welcher Weise sie das Gespräch mit dem betreffenden Abnehmer weiter zu führen haben, worauf vor allem sie konzentrieren sollen.

f) Aus den Berichten der Propagandisten ersieht die U-Prp, welche Fragen zu verstehen unseren Abnehmern am schwersten fällt, wovüber sie stolpern, welche Irrtümer, Zweifel sie bewegen. Darauf müssen sie die Redaktion aufmerksam machen, damit unser Blatt unseren Propagandisten ihre Arbeit durch entsprechende Artikel, Notizen erleichtert.

g) Um die Erfahrungen auszutauschen und daraus die notwendigen Schlüsse für die weitere praktische Arbeit zu ziehen, soll die U-Prp von Zeit zu Zeit Konferenzen der Propagandisten abhalten.

Müssen die Propagandisten in einer besonders wichtigen gerade aktuellen, besonders wichtigen Tagesfrage gut beschlagen sein, so soll die U-Prp, eventuell mit Hilfe des Polb, dazu ebenfalls eine Konferenz der Propagandisten, nötigenfalls einen propagandistischen Kurs in dieser Frage abhalten.

h) unsere U-Prp muss sich bewusst sein, dass unsere Presse, Literatur nur den geistigen Boden auflockern kann, aber sie kann nicht alle Zweifel beheben, von denen selbst ein vorgeschrittener Arbeiter heute geplagt wird. Sie muss klar erkennen, dass dazu die aktive, regelmässige, ausdauernde Propaganda nötig ist durch unsere klassenbewussten Arbeiter!

In der propagandistischen Praxis lernen unsere Genossen, immer besser, zielbewusster, geschickter mit vorgeschrittenen Arbeitern zu reden, sie zu überzeugen. Das ist eine sehr gute Vorschule für ihre spätere wirksame Beteiligung an der Massenpropaganda.

Der Leiter der U-Prp beurteilt, ob ein Abnehmer so weit ist, dass er für die Einreihung in einen Schulungskurs vorgeschlagen werden kann. Im Einvernehmen mit dem OrgL macht er dem Orgb den Vorschlag.

Das Kombinieren unserer Presse mit der planmässigen, ausdauernden, zielbewussten Pressepropaganda gibt unserer Werbearbeit jene Kraft, die uns immer wieder geeignete vorgeschrittene Arbeiter zuführen wird, die wir beruhigt unseren Schulungskursen zuteilen können, weil sie genügend vorgeprüft sind. Wenn wir das planmässig, regelmässig, ausdauernd, initiativ betreiben werden, werden wir schliesslich die Kraft gewinnen, um zu höheren Formen des Kampfes überzugehen.

So, im steten Zusammenwirken mit unserer Schulungsarbeit, werden wir einen genügend starken, klaren, festen Kern schaffen, der im Stande sein wird, eine Partei aufzubauen, die gewonnenen Arbeiterelemente zusammenzuhalten, sie als aktive Mitglieder sich einzuordnen und so fähig zu werden zu einem festen, klaren, zielbewussten Zentrum. Das um sich die Partei gruppiert, so dass sie fähig wird, die Massen zum Kampf und im Kampf zu führen.

h) Im Zuge der Pressepropaganda wird sich manchmal die Gelegenheit bieten, den einen oder anderen Abnehmer zu einem gelegentlichen Beitrag für unser Blatt zu bewegen. U-Prp und die Redaktion müssen das im Auge behalten.

(Fortsetzung folgt)

Abteilung für Innenpropaganda (A-IP)

Ihre Aufgabe ist bereits in der Anleitung über die Innenpropaganda dargelegt. Hier einige Ergänzungen:

1. Vor allem haben unsere Schulungskurse die Genossen soweit zu bringen, dass sie die Grundaufgaben der Arbeiterklasse sowie die Strategie und Taktik des proletarischen Kampfes verstehen.

2. Zugleich müssen sie daran arbeiten, unsere Genossen immer mehr zu befähigen, darüber mit ehrlichen Arbeitern zu sprechen und sie von der Richtigkeit unserer Auffassungen, unserer Linie zu überzeugen gewinnen, fest für unsere Organisation zu gewinnen.

Unsere Schulungskurse haben in erster Linie unsere Genossen zu klären, in zweiter Linie sie zur Aussenpropaganda zu erziehen, sie zu immer besseren Propagandisten zu machen. Die Kursanten sollen dazu angehalten werden, die Antworten an den Kursleiter so zu geben, als ob er ein guter Arbeiter wäre, den sie überzeugen, gewinnen wollen.

Je weiter desto mehr wird die Zahl der mit SP, LP, KP, Gewerkschaftsbürokratie Unzufriedenen wachsen. Das bedeutet aber keinswegs, dass sie die tiefsten, die eigentlichen Wurzeln des Versagens dieser Parteien erkennen. Unsere Propagandisten müssen es lernen, die Arbeiter, die sie überzeugen, gewinnen wollen, immer wieder auf diese Grundfragen hinzulenken. Zu dieser grundsätzlichen Propaganda sie zu schulen, ist die zweite Aufgabe der Schulungskurse.

Allein unsere Aussenpropaganda muss stets an die aktuellen Fragen anknüpfen. Auch darin müssen unsere Genossen beschlagen sein. Hier muss ihnen die U-Prp, gestützt auf unsere Presse, helfen.

Steht eine aktuelle Frage derart im Vordergrund, dass ein genaueres Beherrschen dieser aktuellen Frage nötig ist, so soll die U-Prp, mit Unterstützung des Polb, zur Aussprache über diese aktuelle Frage nötigenfalls eine Konferenz der Propagandisten veranstalten, woin sie sie anleitet, wie sie in dieser aktuellen Frage in der Aussenpropaganda vorgehen sollen.

Die Schulung der Genossen in der grundsätzlichen Propaganda ist Aufgabe der A-IP. Dagegen die Schulung in der aktuellen Propaganda ist Aufgabe der A-AP.

U-Rednerkurse

Bevor wir mit Versammlungen beginnen werden, werden wir geeignete Genossen in der Kunst des Versammlungsredens schulen. Darum wird sich unterstützt von der ZL- die Unterabteilung Rednerkurse zu bemühen haben.

U- Bücherei

a) Jede Abteilung und selbst Unterabteilung legt sich im Lauf der Zeit eine Spezialbücherei solcher Handbücher an, die sie für ihr Spezialfach oft braucht. - Insbesondere die Redaktion muss im Laufe der Zeit Handbücher ansammeln, die sie stets schlagfertig bei der Hand haben muss.

b) Daneben soll die Organisation allmählich eine allgemeine Bibliothek des wissenschaftlichen Sozialismus ansammeln, die den beschliessenden Organen, dem Zentralapparat und den Mitgliedern zur Verfügung steht. Die Verwaltung einer solchen Bücherei ist am besten einer Unterabteilung zu übertragen, die der A-IP angehört.

U- Kursleiter

Es werden Phasen kommen eines rascheren Wachstums. Um eine genügende Zahl guter Kursleiter zu haben, wird die Organisation in einem solchen Falle rechtzeitig Kurse organisieren, um Genossen für diese sehr wichtige Funktion zu befähigen. Diese Arbeit wird die U/A-IP am besten der U- Kursleiter übertragen, die sie dann schafft.

Sobald wir in grösserem Umfang auf die Provinz übergreifen werden, wird sich sehr bald ein Mangel an Kursleitern herausstellen und die Schwierigkeit, den Provinzgenossen, bei unseren schwachen finanziellen Mitteln, vom Zentrum aus Hilfe zu schicken.

An die L. 2. Fortsetzung z.B.v.3.4.51.

6.4.51.

Da kann es zweckmässig werden, die zu Kursleitern ausersehen Provinzgenossen für kurze Zeit an einem passenden Ort zu versammeln und sie durch konzentrierte Arbeit für ihre neue Funktion tauglich zu machen. Das wird, mit Unterstützung durch die ZL- eine Aufgabe der A-IP sein, die sie möglicherweise der U-Kursleiter übertragen wird.

E) Abteilung Frauen (A) Frauen)

Der Sieg der proletarischen Demokratie ist in den vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern viel schwerer zu erringen als in zurückgebliebenen Ländern. In diesen erleichtert die Stosskraft der bürgerlichdemokratischen Bauernrevolution den Marsch zum proletarischdemokratischen Sieg. In den vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern ~~ist~~ haben wir mit dieser grossen Erleichterung nicht mehr zu rechnen, dafür wird es uns ~~vielleicht~~ ^{nach dieser Zeit} leichter sein, den sozialistischen Aufbau in Angriff zu nehmen.

Um der Arbeiterklasse hier den Sieg zu erleichtern, müssen wir die ungeheure Reserve der Frauenmassen in Bewegung setzen. Sie bilden die Hälfte der Arbeiterklasse, der Massen, der Menschheit. Um zu siegen, müssen wir einen Grossteil der arbeitenden Frauen, der Frauen der Arbeiter und der Arbeiterinnen überhaupt für den Kampf Schulter an Schulter mit den männlichen Arbeitern gewinnen. Dazu genügt nicht, die Frauen bloß gefühlmässig zu gewinnen, sie müssen vielmehr zu bewussten Kämpferinnen gehoben werden.

Sie müssen die tiefsten Wurzeln ihrer täglichen Sorgen klar erkennen, sie müssen voll bewusst werden, dass ihre eigne Lage grundlegend nicht geändert werden kann, ohne die Klassenfrage des Proletariats zu lösen. Und sie müssen auch den einzigen Weg klar erkennen, auf dem das erkämpft werden muss. Sie müssen lernen, den Kampf für ihre täglichen Sorgen zu verknüpfen stets mit dem Kampf für die Grundinteressen der Arbeiterklasse, wovon sie ~~den~~ so wichtigen Teil bilden.

1. Die Frauenabteilung soll die Frauen, die sie gewinnt, zunächst ~~sowjet~~ heben, dass sie in Schulungskurse und dann als Mitglieder in unsere Organisation eingereiht werden können.

2. Ihre ~~ersten~~ organisatorischen Schritte müssen darauf gerichtet sein, ein (zentrales) Frauenkomitee (F-K) herauszubilden, um das herum sie dann die Frauenfraktion (F-F) sammelt. Der Regel nach sollen nur Mitglieder unserer Organisation der F-F angehören. Ausnahmsweise kann das Orgb durch Beschluss auch Kandidatinnen einreihen.

Um den ~~Start~~ zu erleichtern, wird der Frauenabteilung die Zeit bis Ende 1951 eingeräumt, innerhalb welcher sie es erreichen soll, dass das F-K und die F-F nur aus Mitgliedern unserer Organisation, ausnahmsweise, mit Beschluss des Orgb, aus Kandidatinnen zusammengesetzt ist.

Sobald dies erreicht sein wird, beginnt die A-F auch sympathisierende Frauen um sich zu sammeln und sie mit dem F-K, der F-F organisatorisch zu verbinden durch Schaffung der Frauengruppe, der proletarischdemokratischen Frauenorganisation. Das Reservoir der sympathisierenden Frauen unterwirft sie fort einer Auslese, um die besten Frauenelemente immer wieder den Schulungskursen, der F-F, schliesslich unserer Organisation als Mitglieder zuzuführen.

3. Die F-A ist der Teil des Zentralapparats, der einerseits die mit dem Kampf der Frauen zusammenhängenden allgemeinen und besonderen politischen und organisatorischen Fragen für ZL, Polb, Orgb vorbereitend bearbeitet - andererseits stellt unsere Organisation die F-A den Frauen zur Verfügung, damit sie ihren Kampf für die Arbeitersache und für die fraulichen Sonderfragen möglichst wirksam vorbereiten, durchführen, betreiben, möglichst wirksam die besten Frauenlemente unserer Organisation zuführen und fest mit ihr verbinden.

F) Die Abteilung Jugend (A-Jugend)

Die Jugend ist der begeisterungsfähigste Teil der Arbeiterklasse. Nur zusammen mit der Arbeiterjugend vermögen wir die Zukunft der Arbeiterklasse, der menschlichen Gesellschaft umzugestalten. Unumgänglich müssen wir die Arbeiterjugend für den proletarischdemokratischen Kampf, für unsre Organisation gewinnen. Auch hier sind die ersten Schritte die schwersten.

1. Der Leiter der A-Jugend muss vor allem einen 2. und 3. geeigneten Jugendgenossen (jüngeren Arbeiter oder Arbeiterin) herausfinden und sie ~~sowjet~~ bringen, dass die einem Schulkurs unserer Organisation zugeteilt werden und schliesslich Mitglieder unserer Organisation werden können. Der Jugendleiter muss nicht nur klar und fest sein in allem, was den proletarischdemokratischen Kampf und unsere Organisation betrifft. Er muss überdies Verständnis haben für die besonderen Interessen der Arbeiterjugend. Und schliesslich muss er verstehen, dass die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen als junge Menschen das Bedürfnis haben, zu wandern, zu singen, zu spielen usw. Das muss er nicht nur wissen, sondern auch zu organisieren verstehen.

2. Dieses (zentrale) Jugendkomitee (J-K) muss weitere geeignete Jugendgenossen suchen, finden, heranziehen, ~~der Verhinderung durch unsere Schulungsschulen~~ (dazu eigene Jugend-Schulungskurse organisieren, in Zusammenarbeit mit A-IP und dem OrgL). Den Zeitpunkt, wann und welche Jugendlichen der Organisation als Mitglieder zuzuführen sind, bestimmt die ZL.

3. Das J-K sammelt um sich die Jugend-Fraktion. Sie soll aus jungen Arbeitern, Arbeiterinnen bestehen, die bereits Mitglieder sind unsrer Organisation oder mit Beschluss des Orgb zumindest Kandidaten.

4. Die J-F arbeitet ausdauernd daran, sympathisierende Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen um sich zu sammeln und sie organisatorisch mit sich fest zu verbinden als Jugendgruppe (J-G) schliesslich als proletarisch-demokratische Jugendorganisation (J-O).

5. Um den Start zu erleichtern wird der ~~SWA~~ A-Jugend eine Frist bis Ende April 1952 eingeräumt. Bis dahin soll sie es erreichen, dass das J-K besteht und keine Jugendfraktion um sich gesammelt hat, die nur aus klaren, festen Mitgliedern unserer Organisation besteht oder ausnahmsweise mit Beschluss des Orgb- aus Kandidaten.

6. Die J-F muss systematisch, ausdauernd, zielbewusst daran arbeiten, die ~~besten verfügbaren Elemente~~ ^{aus den} Sympathisierenden der J-O zu klären, zu schulen, so dass sie von der Organisation schliesslich als feste, zuverlässige, aktive Mitglieder zugeführt werden können.

An die L. Werte Genossen!

Nachfolgend der Schluss zum Brief vom 3.4.51 samt der dazu gehörigen 1. und 2. Fortsetzung.

G) Abteilung für Gewerkschaftsarbeit (A-GA)

Von ganz besonderer Bedeutung für unseren Kampf ist die Gewerkschaftsarbeit. Dazu wird die ZL im geeigneten Zeitpunkt die § A-GA organisieren. Dem muss eine gründliche Vorbereitungsarbeit vorangehen,

I. Vorarbeit

1. Zunächst muss der von der ZL dazu bestimmte Genosse sich selbst dazu vorbereiten, die Funktion des Leiters der Gewerkschaftsarbeit übernehmen zu können.

a) Er muss den allgemeinen Schulungskurs als Kursleiter durchmachen;
b) Zwecks theoretischer Schulung hat er sich vertraut zu machen mit folgenden Fragen:

1. dem richtigen Verhältnis von Partei und Gewerkschaft (Heft III und Heft XII).
2. Die Gewerkschaften im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise (Heft VI/1. Teil, Kapitel: ~~Die~~ marxistische Ökonomie).
3. Die Gewerkschaften im Kampf um das Erobern der Massen für den proletarischdemokratischen Kampf (Heft IX, 2. Teil).
4. Die Gewerkschaften im proletarischdemokratischen Staat.
Die Gewerkschaften im entarteten Arbeiterstaat.

~~Beide~~ Über diese Fragen siehe Heft XI/1.2. Teil.

c) Er soll sich mit den Organisation, dem Statut des OeGB, der Arbeiterkammer, mit den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen vertraut machen. Auch das Gesetz über die Betriebsräte soll er studieren. Die bezüglichen Vorschriften soll er bei der Hand haben als 1. Teil der zu schaffenden gewerkschaftlichen Spezialbibliothek.

d) Er soll regelmässig lesen das Blatt des OeGB, der Arbeiterkammer, der sozialdemokratischen Betriebsorganisation, des Arbeitgeberverbandes und alle ins gewerkschaftliche einschlagenden Teile der AZ und VSt.

e) In Zusammenarbeit mit dem OrgL soll er sich Überblick verschaffen, in welcher Gewerkschaft das einzelne Mitglied unserer Organisation organisiert ist. So wird er nach einiger Zeit klar werden, in welchem Wirtschaftszweig wir am besten mit dem Aufbau einer Gewerkschaftsfraktion (G-F) beginnen können.

f) Nehmen wir an, es stelle sich heraus, dass die meisten unserer Gewerkschaftsmitglieder dem Metallarbeiterverband angehören.

Hat er im Einvernehmen mit dem OrgL den Beschluss des Orgb erwirkt, mit dem Organisieren der Gewerkschaftsfraktion Metall beginnen zu können, so soll er sich sofort beschaffen und studieren:

1. das Organisationstatut des Metallarbeiterverbandes;
2. dessen Streikreglement,
3. dessen Unterstützungsreglement und alle anderen Reglements desselben.

Diese Vorschriften soll er bei der Hand haben und als 2. Teil der gewerkschaftlichen Spezialbibliothek beifügen. (Es empfiehlt sich diese Vorschriften doppelt zu sammeln: die 2. Ausfertigung für die Spezialhandbücherei der Unterabteilung Metall. Analog ist dann bei den weiteren Fällen zu verfahren. II.

f) Sodann bereitet er die erste Konferenz zur Bildung der Gewerkschaftsfraktion Metall vor: wer einzuladen, Ort, Zeit, Tagesordnung, Beschlussanträge, welche Referenten.

g) Die Konferenz soll die Schaffung einer vertraulichen Gewerkschaftsfraktion Metall beschliessen und ein Fraktionskomitee wählen (F-K Metall).

h) Fraktionskomitee und Fraktionsoblen nur aus Mitgliedern unserer Organisation betehen, ausnahmsweise, mit Beschluss des Orgb, aus Kandidaten.

h) Dann beginnen sie sympathisierende Gewerkschafter um sich zu sammeln, die sie organisatorisch mit sich verbinden, zunächst als vertrauliche Gewerkschaftsgruppe Metall (G-G Metall).

2. Möglichst bald soll die ZL dem Leiter der Gewerkschaftsarbeit einen Stellvertreter bestimmen, der sich analog vorzubereiten hat.

Der Leiter der A-GA soll der ZL und dem Polb angehören. Der Stellvertreter - wenn er ihnen nicht angehört - soll zum Orgb mit beratender Stimme beigezogen werden.

3. Sobald die erste Gewerkschaftsfraktion gebildet ist, soll ein geeigneter Genosse derselben vom ZL der Gewerkschaftsabt. zugeteilt werden. Analog bei der Bildung der weiteren Gewerkschaftsfraktionen. Das (zentrale) Gewerkschaftskomitee (G-K) soll schliesslich aus dem Leiter, dessen Stellvertreter und je aus einem vom ZL bestimmten Genossen jeder Gewerkschaftsfraktion bestehen.

4. Dieser vom ZL bestimmte Genosse wird von ihr zugleich als Leiter der Unterabteilung Metall eingesetzt. Auf diese Weise sollen wir für jede wichtige Gewerkschaftsfraktion eine Unterabteilung mit einem Unterabteilungsleiter ins Leben rufen. (Kleinere, minder wichtige Gewerkschaftsfractionen werden wir zu einer Unterabteilung mit einem U-Leiter zusammenfassen).

5. Der Abteilungsleiter, sein Stellevertreter, jeder Unterabteilungsleiter müssen sich mit dem Organisationsstatut und den Reglements der betreffenden Gewerkschaft vertraut machen. Die Unterabteilung muss auch die Presse ihrer Gewerkschaft sorgfältig studieren.

6. Möglichst bald soll eine Unterabteilung für Arbeiterschutz, Sozialversicherung (U-ASch, SV) ins Leben gerufen werden. Sie muss die einschlägigen Gesetze und Vorschriften studieren, bei der Hand haben, ihre Spezialbücherei einordnen. (Mit dem gewerkschaftlichen Unterstützungswesen muss sich jede Unterabt. vertraut machen, die bezüglich Vorschriften ihrer Handbücherei einordnen).

6. Unterabteilung für Weltwirtschaft und österr. Wirtschaft:

I) Sie hat systematisch die wichtigsten Tatsachen der Weltwirtschaft zu sammeln, in planmässig geordneten Mappen zu gruppieren. Dazu gehört auch der Ueberblick über die Gewerkschaften der anderen Ländern.

II) Sie hat systematisch zusammen die wichtigsten Tatsachen der österr. Wirtschaft

III) Sie hat allmählich eine Betriebskartothek anzulegen und evident zu halten, worin die für den Gewerkschaftskampf wichtigsten Daten der Betriebe, Unternehmungen, Kartelle, Trusts usw. übersichtlich verzeichnet sind. Es versteht sich, dass wir auch hier zunächst mit Wasser kochen werden.

Hier, wie in allen vorbehandelten Fragen geht es *überwiegend in der Hauptsache* vor allem jetzt darum, dass die leitenden Genossen, den Aufgabenkreis überblicken.

6.4.51.

Ich grüsse Euch Alle herzlich

Max

PARTEI UND PARTEILEITUNG

Die Parteiorganisation ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Um die Arbeiterklasse zum Sieg zu führen über den übermächtigen kapitalistischen Klassenfeind, um diesen Sieg zu behaupten, um den Weltsozialismus aufzubauen, müssen die klassenbewussten Arbeiter ihre Kraft aufs Äusserste zusammenfassen. Das heisst: sie müssen ihre Partei, die proletarische Partei, zentralistisch organisieren. Sie müssen freiwillig, in der klaren Erkenntnis, dass dies für den dauernden proletarischen Klassensieg unumgänglich, die revolutionäre Disziplin auf sich nehmen; ohne das wäre der Zentralismus als Organisationsprinzip ein hohles Wort.

Wir haben es 25 Jahre erlebt und erleben es weiter, dass der Zentralismus von der Stalinbürokratie missbraucht wird als organisatorisches Mittel, um die antiproletarische, antirevolutionäre Stalinpolitik weiter betreiben zu können. Diesen, den bürokratischen Zentralismus, verwerfen, bekämpfen wir. Die proletarische Klassenpartei, die proletarisch-revolutionäre Partei, die proletarisch-demokratische Partei muss aufgebaut sein auf dem Grundprinzip des demokratischen Zentralismus.

Das höchste Organ der Partei ist der Parteitag. Auf dem ordentlich, gewissenhaft, ehrlich vorbereiteten Parteitag wählen die Parteimitglieder durch die von ihnen gewählten Parteitage delegierten die Parteileitung als das höchste Führungsorgan der Partei in der Zeit vom Parteitag bis zum nächsten Parteitag. Die Parteileitung tritt also an die Stelle des auseinandergehenden Parteitags, allein sie bleibt gebunden an das Parteiprogramm und die Beschlüsse des Parteitags. Sie steht unter der ständigen Kontrolle der Parteimitgliedschaft.

1. Die Parteimitglieder können durch ihre Delegierten die Parteileitung jederzeit absetzen und durch eine andere, ihnen genehme Parteileitung ersetzen nötigenfalls durch einen ausserordentlichen Parteitag.
2. Wer meint, dass die Parteileitung zu wenig Initiative bekunde, der hat das Recht, dem durch Initiativanträge nachzuhelfen.
3. Wer der Auffassung ist, dass die Parteileitung irre, Fehler begehe, der hat das Recht, sie durch revolutionäre Kritik auf den richtigen Weg zu führen.

Er muss den Irrtum, Fehler, den die Leitung nach seiner Ueberzeugung begeht, klar, deutlich, konkret aufzeigen.

Bloss negative Kritik wirkt zersetzend. Wer kritisiert, ist verpflichtet, positiv vorzuschlagen, was seiner Ansicht nach die Partei tun müsse, um richtig zu handeln.

Schliesslich muss jeder Kritiker seine Kritik kurz, aber ausreichend begründen.

Die Kritik soll zuerst an die kritisierte Leitung gerichtet werden. Der Kritiker soll sich zuerst bemühen, die seiner Auffassung nach irrende, Fehler begehende Leitung für seine Kritik, für seine positiven Vorschläge zu gewinnen.

Wenn die Leitung die nach Meinung des Kritikers irrige, verfehlte, schädliche Politik dem Wesen nach trotzdem fortsetzt, in diesem Fall hat der Kritiker das Recht auf Durchführung einer Diskussion.

Bei Meinungsverschiedenheiten in ernsten Fragen soll der Kritiker Kritik, positiven Vorschlag, Begründung schriftlich niederlegen. Erstens ist er so gezwungen, seine Kritik nochmals gründlich zu überdenken und sie derart zu verdeutlichen, dass die Klärung durch Diskussion erleichtert, verkürzt wird. Zweitens zeigt die Erfahrung, dass bei einer rein mündlich geführten Diskussion der Standpunkt oft gewechselt wird; das erschwert die Klärung, zieht die Diskussion in die Länge. Nur eine auf Grundlage schriftlicher Dokumente geführte mündliche Diskussion vermag in ernsten Fragen klärend, erspriesslich zu wirken.

Handelt es sich um eine Meinungsverschiedenheit nur innerhalb einer Ortsgruppe oder eines Parteibezirks, so wird - auf Grundlage der Dokumente - die mündliche Diskussion durchgeführt in der Mitgliederversammlung, beziehungsweise auf dem Bezirksparteitag.

Handelt es sich um eine Meinungsverschiedenheit, welche die ganze Partei betrifft, so stehen folgende Wege offen: schriftliche Diskussion in einem eigens dazu geschaffenen parteiinternen Diskussionsblatt oder sogar in der Parteipresse. Hier hört der Feind mit seinen Helfern mit. Ob sie eine solche öffentliche Diskussion organisieren soll, das wird die Parteileitung vom Standpunkt der Parteiinteressen gut überlegen müssen. -

Es gibt Grenzen der Diskussion:

Qualitativ. Es gibt keine Diskussion in unsern Reihen über die revolutionären Prinzipien als solche. Wer der Partei angehört, muss auf ihrem Boden stehen. Jede Diskussion muss sich auf der Grundlage der proletarischen Klassenprinzipien bewegen. Bei öffentlicher Diskussion - hier hört der Feind mit - muss die Diskussion in solcher Form geführt werden, dass der Partei kein Schaden entsteht.

Quantitativ. Die Diskussion muss sich halten im Rahmen der finanziellen, technischen Möglichkeiten der Partei. Sie darf sich nicht ins Uferlose ziehen; sie muss so geführt werden, dass sie nach nicht allzulanger Zeit zur Entscheidung führt (letzten Endes entscheidet der Parteitag). Meinungsverschiedenheiten, Diskussionen versetzen die Partei in einen Zustand der organisierten Auseinandersetzung, deren Endzweck immer wieder sein muss, die Partei möglichst bald wieder der geistigen Einheit zuzuführen. -

Was aber dann, wenn die Parteileitung ihre nach Auffassung der Kritik verfehlte Politik fortsetzt und den Kritikern das Recht zur Diskussion, diesen so wichtigen Teil der Parteidemokratie, vorenthält? In diesem Fall haben sie das Recht zur parteiinternen Fraktion. Sie führt den Kampf für die Gesundung der Partei: um sie wieder auf die revolutionäre Linie zu stellen und die Parteidemokratie wieder zur Geltung zu bringen.

Die parteiinterne Fraktion ist eine Organisation innerhalb der Partei, also eine schwere Erschütterung der Parteeinheit. Wer zu diesem Kampfmittel greift, muss sorgfältig prüfen, ob die Voraussetzungen dazu tatsächlich gegeben sind. -

Wer in organisatorischen Fragen Kritik übt, der muss sich stets ihres Zusammenhanges bewusst sein mit dem Kampf der Partei. Er muss stets eingedenk sein, dass die Formen unserer Organisation uns auferlegt sind durch die Notwendigkeit, den übermächtigen kapitalistischen Klassenfeind zu besiegen, diesen Sieg gegen dessen verzweifelten Widerstand zu behaupten, den Aufbau des Weltsozialismus in Angriff zu nehmen und immer mehr zu verwirklichen.

27. Februar 1949.

V.T.

Anleitung über Polb und Orgb

A.

Die Normaltagesordnung des Polb soll so sein, dass es im Laufe von zwei Monaten die Arbeit aller Abt und Unterabt gründlich durchberät.

1. Polbsitzung: Bericht des L der Aussenpropaganda und des L der U-Prp.
2. Polbsitzung: Bericht des L der Innenprop
3. " " " " " " " " U-Ba
4. L-Sitzung
5. Polbsitzung: Bericht des OrgL über die Org (darunter auch über den technischen Apparat und die Kassa).
6. Bericht des L der Frauenarbeit und des L der Jugendarbeit
7. " über unsere Presse: Red und Adm, Vertrieb, Herstellung, Finanzen.
8. L-Sitzung

Später wird als 7. kommen Bericht des L der G-A. Der Bericht der F-A und der J-A kann dann zB am selben Abend darankommen wie 5.

Die zuständigen Stellen der Abt oder Unterabt müssen rechtzeitig verständigt werden, damit sie ihren Bericht gut vorbereiten können. Ihr Bericht soll detailliert, sorgfältig sein. Dann machen sie die Vorschläge über die Arbeit auf ihrem Gebiet für die nächsten zwei Monate. Das wird dann vom Polb eingehend besprochen, beraten, darüber Beschluss gefasst. Die L sind bei der Behandlung dieser Punkte, sofern sie dem Polb nicht angehören, mit beratender Stimme beteiligt.-- Warum so detailliert? Weil die Genossen, um deren Arbeit es sich da handelt, wichtige Schlüsselpunkte unserer Organisation innehaben werden. Das Polb soll daher darüber beraten, wie Fehler, Schwächen, die sie zeigen, überwunden werden sollen. Und das Polb soll ihre Fähigkeiten, ihre Klarheit, Ausdauer, ihren Charakter auch möglichst genau an der Hand ihrer Arbeit kennenlernen. So wird dann am besten entschieden werden können, wo sie am besten zum Nutzen der Sache eingesetzt werden können.

Von Zeit zu Zeit werden sich Fragen ergeben wie Betriebsratswahlen, Stellung zur Nationalratswahl, Aktion OB, ein Ausflug zur Aussprache über eine wichtige Frage usw. Für solche Fragen wird ein Polbabend frei gemacht. Die normale Tagesordnung wird verschoben (davon müssen die zuständigen L rechtzeitig verständigt werden).

Die Tagesordnung der L-Sitzung bereitet das Polb vor. Es kann ~~eventuell~~ eventuell denselben Tagesordnungspunkt nehmen, der für die nächste Polbsitzung fällig wäre. Eventuell mehrere solche Punkte. Es bestimmt die Referenten dazu und beschliesst die Vorschläge, welche der L zur Beschlussfassung vorzulegen sind.

Im weiteren Verlauf, bis wir grösser sein werden, wird sich die Tagesordnung etwas verändern. Da werden wir bereits eine politische Abt haben, die die dazu nötigen Verarbeiten besorgen wird. Das Polb wird sich dann mehr und mehr mit den politischen Fragen zu beschäftigen haben. Aber die Eriedigung der obigen Normaltagesordnung soll bleiben. Dadurch bleibt die politische Kontrolle und Anleitung der Arbeit des Zentralapparats durch das Polb, durch die L erhalten.

B.

Das Orgb soll dieselbe Normaltagesordnung haben. Es behandelt diese Fragen allerdings n u r von der organisatorischen Seite her. Teils macht es dann dem Polb die notwendigen anträge - teils, wo es sich um dringend notwendige Schritte handelt, berät es darüber, beschliesst, führt das Nötige durch. In allen Fällen hat es immer die Durchführung der vom Orgb, Polb, L gefassten Beschlüsse zu kontrollieren. Ueber durchgeführte dringende Schritte des Orgb berichtet das

Orgb dem Polb bei nächster Gelegenheit.

Zur Arbeitsteilung beider Büros: Nehmen wir zB einen Ausflug, der die Ak-OB zu besprechen hat. 1) Die Frage, welche Vorschläge gemacht werden sollen, wie sie zu ~~Angemessenheit~~ begründen sind, wer zu referieren hat, entscheidet das Polb. Auch die Frage, wer zuzulassen, einzuladen ist.

2) Die organisatorische Durchführung berät das Orgb, führt sie durch, sorgt auch für die Massnahmen zur gesicherten, ungestörten Durchführung des Ausflugs, der Beratung.

19.9.51

Das nächste Etappenziel unserer organisatorischen Arbeit

Das Ziel, auf das unsere organisatorische Arbeit in der nächsten Etappe hinarbeiten muss, ist die Umwandlung unsres Monatsblattes in ein regelmässig erscheinendes Vierzehntageblatt. Das setzt allgemein gesprochen eine grössere Leistungsfähigkeit unserer Organisation voraus. Wir müssen die Zahl unsrer aktiven Mitglieder um 50% steigern. Zugleich müssen wir die Qualität unsrer Mitglieder weiter heben und auch die neuen Mitglieder qualitativ steigern. Die grösste Arbeit, die das regelmässige Erscheinen eines Vierzehntageblattes erfordert, muss sich auf eine zahlenmässig stärkere Aktivmitgliedschaft stützen, so dass das einzelne Mitglied nicht überlastet wird.

Folgende Organisationsarbeit muss vorbereitend geleistet werden, um dieses erste Etappenziel organisatorisch zu verwirklichen.

I. Die Abt. f. Aussenpropaganda (A-AP) hat mittel Individualpropaganda immer wieder neue vorgeschrittenen Elemente herauszufinden, an uns heranzuziehen und so weit zu bringen, dass sie in die Schulungskurse einbezogen werden können. Hand in Hand darin müssen sie ständig daran arbeiten, unserer Presse immer wieder geeignete Leser, Abnehmer zu gewinnen.- Die ständige propagandistische Bearbeitung dieser Abnehmer, die noch nicht Mitglieder sind, aber es werden sollen, ist die besondere Aufgabe der Untabt. f. Pressepropaganda (U-Prp.).

II. Die Schulungsarbeit muss die Kursanten fortschreitend klären. Zugleich muss sie daran arbeiten, sie zur Propaganda in den proletarischen Grundfragen (prinzipielle Propaganda) zu befähigen.

III. Unsere Presse vermag die geistigen Hemmungen zu überwinden, mit denen die vorgeschrittenen Arbeiter zu ringen haben und sie für unsere Auffassungen zu gewinnen. Von hier bis zu dem Entschluss, für unsere Linie aktiv zu wirken, sich unserer Organisation anzuschliessen, bedarf es weiterer Arbeit. Unsere Propagandisten müssen das leisten. Diese spezielle Propagandaarbeit zu organisieren, anzuleiten, das ist die Spezialaufgabe der U-Prp. Diese Unterabt. muss verstärkt werden. Die Genossen, die deren Arbeit besorgen, müssen diese Arbeit zweckentsprechend unter sich aufteilen. Sie verteilen die Propagandisten auf die zu bearbeitenden Blattabnehmer. Jedem der diese Spezialarbeit leitenden Genossen werden bestimmte Propagandisten zugewiesen. Sie haben ihm regelmässig zu berichten. Auf Grund dieser Berichte müssen die Propagandisten angeleitet werden für die aktuelle Propaganda, für die Propaganda in aktuellen Fragen, gestützt auf unser Blatt. Dessen Argumente, Lösungen müssen sie im Bedarfsfall zu erläutern verstehen. Sie müssen es so in der Praxis allmählich erlernen, die Bedenken, Zweifel, von denen die Abnehmer unseres Blattes nach erfüllt sind, zu überwinden. So gewinnen unsere Propagandisten nicht nur die Fähigkeit, Arbeiter zu überzeugen, sondern auch die Fähigkeit, später auch die Leitung der Propagandaarbeit in den Betriebsfraktionen und Lokalorganisationen, die wir schaffen werden, zu übernehmen. Die regelmässige Pressepropaganda ist eine vorzügliche Vorstufe für die Massenpropaganda, die wir, bis genügend stark, in Angriff nehmen werden.

IV. Unterwegs muss die Organisationsabt (A-O) immer wieder darauf achten, tüchtige Genossen für den technischen Apparat zu gewinnen.

a) Erhöhung der Zahl der Schreibkräfte, b) der Abziehkräfte, c) allmählich Typographen gewinnen, sie zu guten Mitgliedern erziehen. Wenigstens einer soll in die Administration und den technischen Apparat eingereiht werden. Mit solch einem Fachmann werden wir bessere Abzüge herausbekommen. Zugleich erziehen wir uns so einen Fachmann für die spätere Zeit, bis wir dazu übergehen werden, das Blatt zu drucken.

V. Vorarbeiten für die Stärkung der Redaktion.

a) Man muss jede Gelegenheit benützen, um von jemandem, den wir propagandistisch bearbeiten, geeignete Beiträge für unser Blatt zu bekommen. (Gelegentliche Mitarbeiter).

b) Viel wichtiger sind die ständigen Mitarbeiter, die Arbeiterkorrespondenten (AKr). Die Unterabteilung für Betriebsarbeit (U-BA) muss immer wieder darauf achten, dass Genossen, die wir in den Betrieben haben, gewinnen, allmählich die regelmäßige Berichterstattung über Vorkommnisse im Betrieb, für die die Arbeiter Interesse haben, übernehmen. Diese Berichte grammatikalisch, journalistisch zu schleifen, ist Sache der Redaktion. Allmählich leitet sie die Genossen an, kurze Tatsachenberichte immer besser zu verfassen. Auch Berichte über Vorkommnisse in den Gewerkschaften, Konsumvereinen, Sportvereinen usw. in den Arbeiterquartieren usw. sind von Interesse. Bis wir Gewerkschaftsfraktionen haben werden, werden wir auch darin AKr für Gewerkschafts-sachen haben. So anzuleiten wird Sache der Gewerkschaftsabt sein (G-A).

VI. Frauenabteilung (A-F) und Jugendabt (A-J) finden im Zuge ihrer besonderen Arbeit manchmal Gelegenheit, die Aufgaben in der ersten Etappe in der einen oder anderen Art zu fördern.

VII. Auch wenn unser Organisationsapparat erst im Embryozustand, er wird sich masso besser entwickeln, je zielbewusster jede Abteilung, Unterabteilung die verschiedenen Teile der ersten Stappensammelaufgabe ins Auge fasst, im Auge behält. Zugleich müssen sie dabei lernen, miteinander immer planmäßiger zusammenarbeiten, aus den Erfahrungen lernend.

VIII. Sobald das 14Tageblatt regelmäßig laufen wird, werden wir zu der 2. Stappenaufgabe übergehen: zum Umwandeln des 14Tageblattes in ein Wochenblatt. Das werden wir dann analog organisatorisch vorbereiten.

IX. Jede Abt., Unterabt. arbeitet initiativ. Die Organisationsabt (A-O) hat darauf zu achten, dass sie alle harmonisch zusammenarbeiten. Die gesamte Organisationsarbeit geht zentral unter Anleitung der A-O. Regelmässige Berichterstattungen, Orgbüro, Polbüro, Zentrale Leitung (ZL).

Die durch die Weltlage im Zusammenhang mit dem Moskauer Kongress gestellte nächste Hauptaufgabe hat das Herausarbeiten der proletarisch-demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale. Sie umfasst folgende Aufgaben im einzelnen:

1. Das kleine Häuflein revolutionärer Arbeiter muss unermüdlich an seiner revol. Klärung arbeiten. Darauf gestützt muss sie unablässig geduldig die Aufklärungsarbeit leisten: sie muss unermüdlich heranziehen, schulen, in aktive Mitkämpfer verwandeln. So müssen sie in ausdauernder Aktivität Schulter an Schulter zusammenwirken, um einen klaren, geistig und organisatorisch festen, aktiven Kern herauszubilden. Dieser muss immer mehr Fäden zur Masse legen: an ihren Kämpfen teilnehmen sie klären, sich mit den Massen und diese mit der so entstehenden Partei immer fester verbinden, verschmelzen.

2. Die Kernelemente und die sich dazu herausbilden, müssen mutig, kühn arbeiten, zugleich aber auch klug, sehr klug!

3. Jeder von ihnen und alle zusammen müssen stets wachsam sein: auf dass keine Agenten des Klassenfeindes oder ihrer Helfer sich einschleichen können, um auszuspionieren, auszuliefern, zu zersetzen zu versuchen.

4. Vor allem Arbeit in den Betrieben! Betriebsarbeiter gewinnen, Betriebskerne schaffen, um mit ihrer Hilfe das Vertrauen der Betriebsarbeiter und ihre Unterstützung im Kampf zu gewinnen.

5. Die Frauen zur Teilnahme am revolutionären Kampf gewinnen! Mit den uns am nächsten stehenden Frauen beginnen!

6. Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen gewinnen! Die Arbeiterjugend gehört in unsere Reihen: um ihre Zukunft vor allem geht unser Kampf, sie sind die Zukunft. Man muss die besten unter ihnen suchen, finden, klären, schulen, festigen, mit unserer Organisation fest verbinden und mit ihrer Hilfe immer grössere Teile für den Kampf um die proletarische demokratische Demokratie gewinnen und fest um die Vorkämpfer der proletarischdemokratischen Partei zusammenschliessen.

7. Sobald wir einigermaßen festen Anhang in Betrieben gewonnen haben werden, werden wir mit planmässiger Gewerkschaftsarbeit beginnen.

Bericht an die Leitung.

Es waren Schwankungen in der Leitung der Mas. Aber dies wurde geordnet. Das Verhältnis ist nun sogar besser als bisher.

Es wurde im Verlaufe dieser Angelegenheit ein Bündnis zwischen MAS und dem Kb. abgeschlossen. Das Bündnis muß noch durch die beiden Organisationen unterzeichnet werden.

Bücher des Ge.J:

Wenn schon nicht mehr erreicht werden konnte, denn bisher hat die IKOE nichts sichtbares unternommen, so wurde zumindest erreicht, dass die Mitglieder erschüttert wurden. Gleichzeitig ist die Leitung des MAS, hier Vermittler gewesen, eindeutig der Charakter der Leitung der IKOE vor Augen geführt worden und es ist ein deutliches abrücken des MAS festzustellen. Dies verstärkt sich noch, da die IKOE, den mit 30.6.50. festgelegten Termin (schriftliches Protokoll), über das bisher Veranlasste die Schweiz zu informieren, nicht eingehalten hat, keine Erklärung auch bis zu unserer Abreise deswegen bei den Schw.Ce. eingetroffen war.

J. Stellte weiters ausdrücklich fest, daß den Gen. Bayer und Horvath bekannt gewesen sein muss, daß zwar Gen.J. eine große Bibliothek hatte bei gleichzeitiger Kenntnis, daß die Linksopposition keine solcherartige Bücherei besessen habe. Ihre Pflicht wäre es daher gewesen, Gen.J. von dem Vorhandensein seiner Bücher, nachdem dies ihnen selbst bekannt geworden war, hiervon in Kenntnis zu setzen. Erst 1946 oder 1947 hat J. durch Felix erfahren, daß sich eine grössere Bücherei in den Händen der IKOE befinde. Es sind zwar in den nachfolgenden Monaten 48 Bücher an J. zu Händen Felix zurückgestellt worden, aber trotzdem bezeichnet J. das weitere Zurückhalten seines Eigentums in Form von Büchern als Diebstahl.

Moser, der im April 1950 bei J. durchgekommen ist, hat sich im Namen der IKOE verpflichtet, das Archiv vom J. daß auch gefunden wurde, gleichzeitig mit den nächstens anfallenden Büchern an Felix zu übermitteln.

Gen.Käthe:

welche vor ca 2 Jahren selbst den AB verlassen hat, soll nun wieder reaktiviert werden. Dies ist um so mehr von Bedeutung, da Käthe zusammen mit Gen.Berger die Frauenarbeit in Schwung bringen soll.

Gen.K. soll durch Holler, sobald dieser wieder nach L. kommen sollte, befragt werden, wie weit ihn unsre gemeinsame Sache ~~interessiert~~ interessiert weiters ob er vielleicht schon aus eigenem in unsrer Sache etwas getan. Wenn nicht, dann genau die Möglichkeiten feststellen. Karl das Heft 1 zum Lesen geben. Wenn damit fertig, dann sondieren, wie weit seine Klärung vollzogen. Wenn seine Klärung vollzogen, seine Bereitwilligkeit vorhanden ist, draussen in unserem Sinne zu wirken, dann mit der nötigen Unterweisung einsetzen, wie er mit der Zellenbildung, bzw. wie er mit der Schulungsarbeit zu beginnen, und im weiteren Verlauf mit der Schu. Arbeit weiter fortzufahren habe.

J. ist auch der Meinung, daß Karl auf jeden Fall ein Ab bekommen soll. Es ist dies ein für uns sehr wichtiger Platz. Industrie in konzentrierter Form. Der nächst Besucher soll J. über das darin unternommene Berichten.

Sik Weiter AB geben. Dem Verlangen Sik's und einiger Gen. um Steiner, unser Buch zum lesen zu bekommen, kann, nachdem uns manch schwere Erfahrung dazu nötig, nur unter der Kontrolle eines geeichten Gen. in dessen Wohnung nachgekommen werden. Zu gestatten sind hingegen kurze Notizen.

Günther und Peter Beide sind noch nicht aufzugeben. Wie können an die Klärung dieser Frage erst da n herangehen, wenn wir selbst stark genug geworden sind, am auch sie verdauen zu können. Dann erst soll diese Frage aufgerollt werden. Als Zeitpunkt hinsichtlich Peter kann der Zeitpunkt unter Umständen schon eintreten, wenn die Zersetzung in der IKOE weitestgehend fort eschritten sind. In der Frage zum Ausschluß Peters ~~AKI~~ hat J. ausdrücklich festgesetzt, daß seine versöhnlerische Haltung zwingend seinen Ausschluß nach sich ziehen mußte. Die Übergabe des aus der Schw. mitgebrachten wichtigen Dokumentes an die L der IKOE ist der Ausdruck seiner versöhnlerischen Haltung.

Keil Als wichtigste Funktion sieht J. die Verbindung mit den alten Gen. der Linksoption oder des KB aufrecht zu erhalten, bzw. aufzunehmen. Z. soll mit Mich und Binder mindestens einmal im Monat zusammen kommen, damit er von beiden einen kurzen Bericht über die Betriebe in Floridsdorf, bzw. vom Betrieb Binder's bekommen kann.

Holler Weiters gutes Augenmerk auf die individuelle Propaganda legen. Die Leitung soll darin ihren Ausdruck finden, daß die Zellenleiter ständig Bericht geben über die individuelle Prop. Arbeit der Zelle. Die Anbahnungsversuche sollen durch ihn überwacht und geleitet werden.

Felix Ihn obliegt als Org.-Leiter die Führung eines kurzen und einfachen Protokolles.

Innere Propaganda: Das Schwergewicht bleibt nach wie vor die Innen Propaganda. Allein bei der Verteilung der Kraft ist nun etwas mehr Kraft der Aussen Propaganda zuzuführen.

Es gibt 2 Möglichkeiten:

a) Man kann entweder jeden Zellenabend einteilen in:

- | | |
|---------------|-------------------|
| 1 1/2 Stunden | Schulungsarbeit |
| 1/2 " | Propaganda und |
| 1/4 " | Organisatorisches |

b) Man kann durch 3 Wochen nur Schulungsarbeit
 1 Woche nur Propaganda und Organisatorisches einteilen.
 Hier ist es allerdings nötig, daß dem Z-Leiter jede Woche über die Art wie die Zeitung vertrieben wurde, berichtet werden. Dies ist nötig, damit keines unserer Mitglieder schuldig werden kann. Unsere Genossen müssen immer wieder den Eindruck haben, daß ihre prop. Arbeit ständig einer Kontrolle und Überprüfung unterzogen wird. Dies soll sie zur bestmöglichen Leistung anspornen.

Es muß immer wieder bei unseren Zusammenkünften auf die konspirative Verwendung der I-Namen unserer Genossen geachtet werden. Schon jetzt muß die dementsprechende Schulung für die schwierigen 2 Phasen einsetzen.

Kitzliche Prop. Fälle sollen direkt dem Z-Leiter (ohne Z-Mitglieder) berichtet werden. Wenn nötig soll letzterer mit den Prop. Leiter sofort wegen der Art der Weiterführung Fühlung nehmen.

Verbindung von Pressevertrieb mit individueller P

Verbindung von Pressevertrieb mit individueller Propaganda und Werbung

Die verschiedenen Prop.Fälle sollen, wenn sie von dem einem Mitglied der diese soweit gebracht hat, nicht allein bearbeitet kann, systematisch aufgeteilt werden. Die Abgebung muß organisiert werden, die Art des herangehens muß festgelegt werden. Es ist weiters genau festzulegen, wie der Prop.Fall weiter geführt werden soll, wenn sich nicht alles Programmgemäß entwickeln sollte. Es kann dies ja vorkommen.

Es wird sicherlich vorkommen. Die Entscheidung obliegt nun in einfacher liegenden Fällen dem zentralen Prop. Leiter. Wichtigere Fälle sind an die Zentralleitung weiter zu leiten; es wird die Z.L. über die Art der Weiterarbeit an dem Prop.Fall die Entscheidung zu treffen haben.

Unsere Verbindung über Westösterreich

Karl soll versuchen 2-3 andere Adressen, die seiner Ansicht 100% sicher sind, zu finden, damit seine Adresse nicht durch die lange Dauer des Briefwechsels zu sehr auffällt. Wenn dies nicht gleich möglich ist, so doch weiter im Auge zu behalten.

Flugblätter: Es ist noch nicht die Zeit gekommen, dieses Mittel anzuwenden, weil wir dadurch zusehr ins blinde arbeiten. (Samen der gestreut wurde, kann nicht beobachtet werden.) Gleichzeitig machen wir den Feind darauf aufmerksam, daß eine ihm entschieden bekämpfende Gruppe von Menschen besteht. Diese können wir uns in unserer Kleinheit noch nicht leisten. Diese Form ist gut für die methodische Vorbereitung einer Versammlung. Zum Beispiel, Wir wollen eine Mieterschutzversammlung wegen der drohenden Mietzinserhöhung durchführen. Dann müßte die Umgebung des Versammlungsortes mit den Flugzetteln belegt werden. Dies jedoch schon 2-3 Wochen vorher beginnend.

Sobald aber die Zeit gekommen ist, wo wir mit den Flugblättern arbeiten dürfen, sollen grell erkennbare Tatsachen den Arbeitern mit den Flugzetteln bekanntgegeben werden.

- a) offene Verteilung, das heisst nicht im ganzen l6., sondern bei bestimmten Betrieben, auf die diese in dem Flugblatt aufgezeigten Umstände bezug haben, oder gar nur bestimmte Häusergruppen, Häuserblocks. Es ist aber doch im wesentlichen eine gefährliche Arbeit; Methode.
- b) im Betrieb den Arbeitskollegen in die Tasche stecken usw. Es ist eine gute Sache, wenn sie an ihrer Zeit gemacht wird. Eine solche Aktion kann gut als Vorbereitung für Aktionen dienen.

Die Sammlungsleute: 1) Die Hauptsache ist, sie zu schulen und zu klären
2) Bei der Schulung soll versucht werden, sich über diese Genossen ein Bild zu machen.

- a) Ihre Einstellung zu unseren Fragen,
- b) Welche soziale Zusammensetzung,
- c) ihre Zahl,
- d) welche Elemente in ihren Reihen, besonders darauf achten, ob nicht auch streberische Elemente vorhanden. Wenn ja, auf diese besonders achten.

3) Prinzipielle Fragen zur künftigen Einigung.

Nachträglich hat Genossen Jo. festgestellt, dass der Begriff Einigung überhaupt nicht zur Frage steht, da nur von einem Eintritt, bzw. einer Aufsaugung die Rede sein kann.

Es soll dies aber nicht in einer Form geschehen, die sie verletzen könnte. Dies soll vermieden werden.

Es kann unter Umständen einer ihrer Genossen in die L. aufgenommen werden. Wichtig ist aber, ehe wir mit ihnen einen Schritt weiter machen wollen, daß

a) wir selbst stärker geworden sind,

b) wir müssen von ihnen ein besseres Bild bekommen.

Das heißt, ihre Stärke an Zahl zu erfahren,

gleichzeitig aber im Auge gehalten, daß kein knappes

Ueber des KB geschaffen werden darf. Es darf z.B. 1:3 oder 2-6 sein.

Besser ist es jedoch, wenn 1:4 das Verhältnis. Bei auftreten der

Gefahr, daß das Verhältnis verschlechtert werden könnte, muß

sofort ein KB Genosse in die Leitung kooptiert werden.

Proletarische Vereinigung:

Ab dem Augenblick, wo neue Prop.Fälle anfallen, beginnt die PV voll in Aktion zu treten.

Alle Kurse sind an diesem Zeitpunkt nur mehr Kurse in Rahmen des PV.

Alle Monate tritt der Stock des KB im PV, zusammen. Neben dieser regelmässigen Zusammenkunft, können auch Zusammenkünfte ausser der Reihe nötig sein (Wenn es so weit sein sollte dass eine grössere Gruppe, z.B. die Sammlungsleute, einzutreten beabsichtigen sollte.)

Die L. Sitzungen des KB und der PV sind sofort getrennt zu führen.

Auch im PV ist streng darauf zu achten, daß das Uebergewicht auf unserer Seite ist. Für die L. des PV gilt die vorher angeführte Beachtung der Proporz.

Arbeiter Blatt:

Solange die Auflage klein, soll nur 1 Blatt im Hauptarchiv und 2-3 Blätter im flugtiven Archiv aufbehalten werden.

Der Vertrieb des AB soll nicht blind erfolgen. Es muß, kann und darf nur an ausgesuchte Menschen unsere Zeitung abgegeben werden.

Wenn nun einer unserer Prop.Fälle die Zeitung tatsächlich weitergeben will, so ist diesen zu sagen, daß das AB nur an gute Elemente weitergegeben werden darf, um keine unnötige Gefahr hervorzurufen.

Es ist darauf zu achten, dass die Kritik der verschiedenen AB-Leser auch immer wieder zu uns gelangt.

Es ist äusserst wichtig zu wissen, wer das AB bekommt. Die Abnehmer unserer Zeitung müssen im Laufe des Monats von einem Zellenmitglied besucht werden um zu sehen und zu hören, wie diese AB-Leser auf unsere Ausführungen eingehen, was sie daran zu kritisieren haben. Hier kann gleichzeitig die individuelle Prop. des Z. Mitgliedes in ihrer vollen Wirkung einsetzen. Denn Verirrungen muß auf den Grund gegangen werden. Es ist dies gleichzeitig eine überaus gute Schulung für unsere Propagandisten.

Schwächen, die ihnen im Laufe der verschiedenen Auseinandersetzungen klar werden, müssen mit dem Zellenleiter besprochen werden, um auch hier allmählich zu wachsen, sich zu vervollkommen.

Es sollen die Vertreter unserer Zeitung berichten, wenn sie überhaupt die Zeitung verkaufen. Da ist es notwendig, einen ausführlichen Bericht über diesen Prop. Fall zu geben.

J. lässt der Leitung sagen, dass der Vorsitzende der Redaktionkommission des Arbeiterblattes mit beratender Stimme der Leitung

zugezogen werden soll. Ausserdem soll ihm die Zentralleitung der Aussenpropaganda übertragen werden, da die Verbreitung der Aussenpropaganda enge mit dem Vertrieb des Ab zusammengängt.

Das Organisationsstatut.

- 1) Das Org-Statut ist der Baustein. Man soll damit die ersten Schritte machen können.
- 2) Es ist ein Statut für beide Organisationen. Bestimmungen, die nicht für den KB passen, sind wegzulassen, (Es soll unsere Tarnung erleichtern.)

Dieses Statut gilt für die legale Organisation. ~~XXXXXXXXXX~~ Dennoch hat es auch Gültigkeit für die illegale Organisation. Allerdings kann das Statut in der Illegalität nur mündlich verwendet werden. (Mündliche Vereinbarungen)

In der Legalität ist die unterste Gliederung der Organisation die Sektion.

In der Zeit der Illegalität muß die Leitung möglichst klein sein.

In der Periode der Illegalität ist die Org. möglichst klein zu zerteilen. (Zellen) Es sollen immer nur höchstens 5-6 Mitglieder in Gruppen zusammengeschlossen sein. In Zeiten der Verfolgung sollen diese Gruppen (Zellen) auf 3 Mitglieder reduziert werden,

Selbstverständlich sind dann alle Arbeitsgruppen immer nur Ill. Eine grössere und breitere Mitgliederzusammenkunft kann selbstverständlich ebenfalls nur sehr selten stattfinden.

Die Parteidemokratie ist unter illegalen Verhältnissen viel enger als in der Legalität.

Während in der Legalität Anklagen und Verteidigungen der Mitglieder vor Parteigerichten nur schriftlich eingebracht werden können, ist dies in der Illegalität nicht möglich. Lenin hat darüber eigenst geschrieben.

Es besteht Diskussionsfreiheit. Aber es ist immer die strengste Illegalität zu wahren und darauf zu achten.

Arbeitsteilung in der Leitung:

Die einfache Anleitung J."s gilt nur für die erste Zeit.

Die Arbeitsteilung soll weiter wie bisher geteilt sein in:

- a) Leitung der Org.
- b) Leitung der Innenpropaganda
- c) Aussenpropaganda
- d) Presse. Diesem obliegt es, für die redaktionelle Arbeit ein Archiv und im späteren Zeitpunkte, eine Fachbibliothek anzulegen.

Jugend -Arbeit.

Die Jugendorganisation ist eine Hilfsorganisation der Partei.

Die Jugend besteht aus 2 Teilen:

- a) der alte verlässliche Teil
- b) die normal in der Jugend sind.

Entscheidend bei der herausnahme der älter gewordenen Jugendgenossen ist immer abzuschätzen, wer und wieviele Mitglieder in die Reihe der Partei abgezogen werden sollen, bzw. können. Die Leitung muß dies genau abwägen. Daher ist dies auch nicht im Statut festgelegt.

Durch das Heft 12 bekommen wir Klarheit über die Arbeit in der Organisation, über die Organisationsarbeit.

Eine Arbeitsgruppe im Parlament nennen wir eine Fraktion

Wann sprechen wir von einer Fraktion in einer P

Wenn es eine organisierte Fraktion ist, die eine neue Leitung hat und von den Mitglidern Beiträge einhebt.

Das Verhältnis KB zur PV:

Sollten die Sammlungsleute auf Sitz in der L. drängen, dann darf nur ein Mann von ihnen in die L. kommen. Sollten sie mehr fordern, dann muß sofort ein KB Mitglid koopiert werden, um immer wieder über die möglichst grösste Stärke in der L. zu verfügen.

Die Leitung der einzelnen Gruppen muß in Händen des KB sein. Wenn es nicht möglich ist, die L. der Gruppen nur mit KB zu besetzen, darf das Verhältnis nicht unter 2:3 sein.

Frauen-Arbeit

Das Verhältnis der Proporz gilt auch sinngemäß bei den Frauen. Die Leiterin muß immer KB sein, Das Komitee 1:3, wenn es schlecht geht 2:4 Bei einer Gruppen von 10 Frauen.

Bei einer Gruppe von 10 Frauen, müssen 6 Frauen vom KB sein.

Die Form der Org. ist daher: das Gerippe muß entweder zur Gänze in unseren Händen sein, oder im aufgezeigten Verhältnis.

Presse: Das Redaktionskomitee ist nur ein Uebergang.

Es ist Hilfe für den Redakteur, zugleich aber hat somit die L. die notwendige Uebersicht über das AB.

Wie lange soll nun dieser Uebergang andauern:

a) Die Genossen der L. werden mit dem Wachstum der Org. aus dem Redaktionskomitee austreten müssen, da eine viel grössere Vielfalt an Arbeiten ihrer harren, Es muß daher allmählich dafür der Redaktionsapparat aufgebaut werden.

b) Wie soll sich das Wachstum der Presse zeigen?
Gegenwärtig 4 Seiten, soll sie nach einer gewissen Zeit auf 6 Seiten, später auf 8 Seiten ansteigen. Dann wird kommen eine Wende. Der Uebergang zum 14 tägigen erscheinen.

Feres Ziel: Ein regelrechtes Redaktionskomitee.

a) Der Leiter ist der Redakteur. Später, wenn es notwendig, die Zeitung an Umfang zugenommen, wird es notwendig sein, einen 2. Redakteur einzustellen. Die L. und Ueberwachung verbleibt aber in Händen des 1. Redakteurs.

b) Einige ständige Mitarbeiter. Sogenannte Arbeiterkorrespondenten.

Die Mitarbeiter zerfallen in:

1) Regelmäßige, die immer wieder aufgefordert werden, Beiträge zu liefern.

2) Gelegentliche, die in den verschiedenen Arbeitssparten tätig sind, über ihre gewerkschaftlichen Belange einen Artikel schreiben, oder: es ist zur Schulfrage ein Bild zu geben. In all diesen Fragen wird es erforderlich sein, über das Sachgebiet genauestens orientiert zu sein. Lückenhaftes Wissen, das in diesem Artikel verzapft wird, würde das Ansehen der Zeitung herabmindern.

Die gelegentlichen Mitarbeiter sollen alle 3 Monate zu einer Konferenz zusammengerufen werden, wo nun an Hand der Erfahrungen der letzten Zeit auf gewissen kleine Fehler hingewiesen werden soll, deren Abstellung jedoch aus redaktionellen Gründen unerlässlich ist. Mit der erworbenen Erfahrung soll diesen äusserst wichtigen Mitarbeitern und somit auch der Zeitung selbst geholfen werden, kleine Unzukömmlichkeiten und Mißstände zu beseitigen.

Der Arbeiterkorrespondent ist durch seine unmittelbare Verbindung mit der Betriebsarbeiterschaft für die Zeitung unerlässlich, da er die Verbindung zu der Betriebsarbeiterschaft herstellt. Sind es doch gerade die Fragen der Arbeiter, welche die Presse der "Arbeiter Parteien" unterschlägt, und die wir zu bringen haben. Allerdings muß auf diese K. immer wieder anleitend gewirkt werden. Dazu sollen unsere Organisationsnachrichten dienen, die unter Punkt 2 die nötige Unterweisung zu geben haben. Dies zu veranlassen, ist Angelegenheit des 1P. Leiters.

4) Ein Redakteur ist nicht möglich, wenn er sich nicht selbst orientiert.

Was soll der leitende Redakteur in Wien lesen:

Er muß: die AZ, die Zukunft, Volksstimme, Weg und Ziel, die beiden letzteren mit einem großen Sieb.

Er soll: die Neue Wr Tageszeitung, die VDU Zeitung, lesen.

Wichtig: Arbeit u. Wirtschaft, Die Wirtschaft, das Z. Organ des Gw. Bundes Arbeitgeber Zeitung usw.

Falls es nicht möglich ist, daß er selbst alle diese Zeitungen lesen kann, dann eine Verteilung der Lektüre, sodass nur mehr bestimmte Artikel, die von der Gemeinschaft als würdig empfohlen werden, dem Redakteur zugehen.

In der weitem Folge wird es erforderlich sein, eine Registratur anzulegen, aus der ersichtlich, wo ein bestimmter Artikel oder Ausschnitt einer Zeitung aufbewahrt ist. Sie soll die Arbeit der Redaktion erleichtern. Ausschnitte aus anderen Zeitungen sollen unterschieden werden, ob sie sofort, oder erst später in Verwendung gezogen werden sollen und darnach auch in Evidenz geführt werden. Hier entscheidet ihre Aktualität.

Beim Lesen der Zeitungen soll mit verschiedenen Farbstiften gearbeitet werden.

Eine gute Redaktion benötigt ein gutes Archiv. Dieses soll aber nur das Notwendigste enthalten. Wenn möglich, alle halbe Jahre ausmisten.

Ein Archiv scheidet sich in: (allgemeines und spezielles Archiv. Letzteres ist die verfeinerte Form aber wichtig)

- a) Von Zeitungen
- b) Zeitungsausschnitten.

Zu a) Die AZ ist unbedingt laufend aufzuheben. Die anderen Z. 1 Monat lang aufheben. Nachher aussortieren. Die eigene Z. laufend aufheben. Die Sammlung alle halbe Jahr aussortieren.

Zu b) Auf dem Ausschnitt ist unbedingt der Tag, die Zeitung festzuhalten. Später müssen für die verschiedenen Sparten (zB..Profite, Steuern, Zölle, usw) der Ausschnitte Mappen angelegt werden. Auch hier gilt: tatsächlich nur das Wichtigste ausschneiden und alle halbe Jahr ausmisten.

Das Register, wenn es richtig geführt ist, muß es ermöglichen, das Gesuchte sofort ohne Zeitvergeudung zu finden. Es sind kurze Schlagworte zu führen wie: Profit, Lohn, Preis, Staatsbetriebe, Wohnhausbau, markante Aussprüche usw.

Ergänzend muß eine Redaktion im späteren Verlauf darauf bedacht sein, eine kleine Handbibliothek (Geographie, Atlas, Gesetzbücher usw) anzulegen. Dies aber immer nach den vorhandenen Mitteln.

Die Art der Tätigkeit der Redaktion:

Die Zeitung muß auf das Aktuelle zugeschnitten sein. Jetzt müssen wir die Arbeiter klären. Alles untersuchen und aufzeigen. Dabei immer auf das Gift achten mit dem die Gegner arbeiten, daß sie den Arbeitern injizieren. Wichtig ist, immer wieder zuerst einen Leitartikel zu haben.

Die Notizen, sind die Würze, die in genügender Zahl vorhanden sein müssen.

Um die Zeitung richtig leiten zu können, diese das für den Arbeiter aktuelle bringen kann, erfordert, daß die Lage richtig gesehen wird; der Gegner gesehen wird und auch die Massen gesehen werden,

wissen, wo gerade jetzt die Konzentration erforderlich ist. Dabei immer wieder ausgehend von wichtigen aktuellen Tatsachen. (Beispiel: Vor 3 Tagen wurde die Zuckersteuer erhöht... usw.)

Die Notizen sollen nur Tatsachen bringen, die möglichst kurz und in gedrängter Form das Wichtigste hervorheben.

Technische Details: Immer wieder versuchen, mit Unterstreichungen, Spazionierung oder Großschreibung das Bild der Zeitung zu verbessern, damit die Leser auf besondere Artikel hinführen.

Gegenüber der PVOE kein Geheimnis machen, daß gewisse Apparate vorhanden, aber darauf hinweisen, daß dies eine untergeordnete Frage ist.

Es ist statistisch festzuhalten, wieviel Zeitungen in den einzelnen Zellen abgesetzt werden, abgesetzt werden können. Die geldliche Gebahrung muß ebenfalls eindeutig festzustellen sein.

Die Art der zentralen Leitung der Propaganda mit unserer Zeitung

1) bei extensiver Prop.: Die Z. wird gleichzeitig auch an unbekannte Menschen abgegeben. (Der Samen wird blind in den Wind verstreut.)

2) bei intensiver Prop.: Die Z. wird nur an günstige Fälle abgegeben. Samen wird gesetzt, befruchtet und das Wachstum

beobachtet. Zugleich auch die Reaktion auf verschiedenes wahrgenommen.)

Im Weitergehen mit der Prop. bei diesen Menschen ist darauf zu achten daß dieser kein Schuft, er muß zugänglich sein, darf nicht leichtsinnig sein. Die ihm gegebene Zeitung darf er gemäß unserem Wunsche nur wieder an Arbeiter weiter geben, die absolut sicher und einwandfrei sind. Es darf von diesen Menschen uns und ihnen selbst keine Gefahr drohen.

Die Art. wie man mit unserer Zeitung an die Prop. Fälle herangehen soll:
Besuch eines Lesers, der schon seit einigen Monaten Abnehmer:

Anfrage, wie ihm die Zeitung gefällt.

Genau und gewissenhaft darüber den Z. Leiter berichten. Sollte der Mann hingegen ablehnen, dann die Abgabe der Z. einstellen. Im weiteren Verlauf, wenn ihn die Z. gefällt, versuchen, daß durch diesen Leser ein neuer Leser gefunden wird. Wenn er sich allerdings dazu selbst anbietet, durch ein Z. Mitglied über den Leser Erkundigungen einzuziehen. Unsere Zeitung soll den Boden für unsere weitere Propaganda auflockern. Sie darf daher auch nicht ohne genauerer Uebersicht abgegeben werden. Von den Z. sind an den Z. Prop. Leiter monatliche Berichte über die geleistete Propaganda zu geben. Dieser fast die Z. Berichte zu einen zentralen Bericht zusammen.

Nächste Presse-Propaganda:

Dringend nötig ist, daß vielleicht schon am 1. August 1950 der Artikel "Der Krieg in Korea" erscheint.

Am 15. August 1950 wäre angebracht: Schmarotzer Internationalismus und der Jugoslawienartikel erforderlich. In beiden Fällen ist es jedoch unerläßlich, auch Notizen zu bringen. Sollte sich in der Jugoslawienfrage etwas grundsätzliches ergeben, würde uns J. unter der Code: "Unterläßt es, Julia einzuladen", vom erscheinen lassen des jug. Artikels abraten.

Als Neuerung schlägt J. vor, die beiden Artikel: 1) Alle müssen opfern und 2) Wohin führen sie, als Artikelreihe der PVOE ehestens erscheinen zu lassen. Es soll hauptsächlich unseren Aktivisten das Herangehen an neue Prop. Fälle und deren Bearbeiten erleichtern.

J. betonte aber nochmals, daß diese unsere Schriften den Boden auflockern sollen. Uns die Menschen zugänglich machen. Wir sollen aber darauf achten daß nicht nur die Luft erschüttert wird. Dies richtig zu organisieren ist die Arbeit des Z. Propagandaleiters.

Einige Worte über Presse und Propaganda.

- 1) Die individuelle Propaganda soll weiter gehen. (Holler)
- 2) Nun haben wir das AB. Wir verbreiten es und das machtsicherlich einige Wirkung. Aber wir müssen bedeutend mehr daraus erzielen können. Darum muß das Verbreiten des Blattes gehen Hand in Hand mit einer Propagandistischen Bearbeitung der Abnehmer.
- 3) Jeder Z. Leiter muß dafür sorgen, daß jedes Z. Mitglied einige Abnehmer regelmäßig besucht. (Einmal im viertel Jahr, Günstige Fälle 1 mal im Monat; besonders günstige 1 mal in der Woche).
- 4) Der Propagandist muß fragen: gefällt dir unser Blatt; stimmst du zu; was hast du auszusetzen; versuche ihn zu überzeugen, um seine Gegenargumente zu hören.
- 5) Berichte an den Z. Leiter regelmäßig (Entwicklung einer Diskussion in der Zelle), Austausch der Erfahrungen.) Anleitung des Z. Leiters, ob und wie das Gespräch weiter zu führen ist (In wichtigen Fällen sofort Bericht an den Z. Leiter)

- 6) Regelmäßige Berichte an den zentralen Leiter der Presse und Propaganda. (Auf Grund des Vorschlages J.s soll dies Jerger sein. Dieser hat wieder an Org. Leitung zu berichten, der auch wieder die Entscheidung fällt-zufällt.

Der Zweck der regelmäßigen Berichterstattung ist!

- a) erkennen, worüber die Abnehmer stolpern; Argumente sammeln, jeder Reisende hat darüber J. zu berichten, damit sich dieser mit der Angelegenheit befassen kann und darauf eingehen kann. Es entstehen daraus auch Anregungen für unsere Presse und die Redaktion.
- b) Anregungen für unsere Propagandisten.
- c) Erkennen, welche Abnehmer aussichtsreich sind, danach die Besuche abstimmen oder einstellen.

Jugendarbeit:

- 1) Man soll unter den Älteren Genossen durchprüfen, ob diese nicht Töchter oder Söhne haben, die für die Jugendgruppen in Betracht kommen. Es soll ein Genosse gefunden werden, der auf die Sache der Jugend eingehen kann.
- 2) Aber bevor die Arbeit beginnt, muß dieser Genosse genügend geschult sein. Dabei muß dieser Genosse weiter in der Partei mitarbeiten. Er muß aber verlässlich sein. Für seine Vorbereitung auf die Jugendarbeit und im weiteren Verlauf seiner Jugendarbeit ist es erforderlich daß dieser Genosse die wichtigsten Jugendzeitungen liest, wie Trotzdem Organ der FOJ, Organ der Pfadfinder, Organ der christlichen Jugend.
- 3) Nach der erforderlichen Schulung und Vorbereitung, wird diesem Genossen die Funktion des zentralen Jugendleiters gegeben.
 - a) Dieser Genossen muß sich 2-4 gute Jungarbeiter suchen, welche für die Sache Interesse zeigen.
 - b) Der Jugendleiter beginnt an diesen Genossen mit der Schulung und bildet schließlich mit diesen jungen Genossen ein Jugendkomitee.
 - c) Wenn das Komitee geschaffen wurde, ist im weiteren Verlauf mit Hilfe dieser Genossen eine Arbeitsgruppe zu bilden.
 - d) Die Genossen der Arbeitsgruppe sind einer regelmäßigen Schulung zuzuführen mit dem Ziel, diese jungen Genossen für den Kampf unserer Org. und damit für den Kampf des **Proletariats** vorzubereiten. Diese Schulung kann auch durch einen Älteren Genossen geführt werden. Es ist dies eine eminent wichtige Aufgabe, mit dem Zweck, diese jungen Menschen, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, als geschulte Kräfte in die Partei überführen zu können.
 - e) Der Jugendleiter muß wissen, dass auch die besten jungen Menschen lustig sein wollen. Unerlässlich ist Spiel und Sport. Doch nicht überspitzen.

+++++

Die Arbeit in den Betrieben und in den Gewerkschaften.

- A) Mit dem Größten werden, müssen die ersten vorbereitenden Schritte für die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit beginnen.
- B) Zu diesem Zweck soll mit einem Mitglied, daß für diese schwierige Arbeit gefunden werden muß, daß die Eignung dafür aber auch mitbringt, die Schulung beginnen. Nach der Einarbeitung und Schulung kann dann durch die Leitung die Bestellung dieses Genossen als zentralen Leiter der Betriebs und Gewerkschaftsarbeit vorgenommen werden.

C) Die Org. Leitung soll fortlaufend überprüfen:

- a) in welchen Betrieben und
- b) in welchen Branchen unsere Mitglieder beschäftigt sind.

Es ist dies die Funktion des Org. Leiters. Ueber die Sache ist gegebenenfalls dem Gen. J. zu berichten.

D) Wie soll dieser Genosse aussehen, denn wir dazu vorbereiten sollen, müssen:

- 1) Er muß Betriebsarbeiter sein und gewerkschaftlich organisiert sein,

muß aber auch für die Gewerkschaftsarbeit Interesse zeigen.

- 2) Er muß ein ernstes, in unserem Sinne klares und zuverlässiges Mitglied sein.

- 3) Größte Klarheit mußer haben in den entscheidenden Fragen:

Verhältnis der Gewerkschaft zur Partei. (Siehe Heft 3 und 9.)

- 4) Er soll an den Kursen unserer Org. weiter teilnehmen. muß aber auch genügend weit fortgeschritten sein. Von Vorteil ist es, wenn dieser Genosse sogar Kursleiter ist.

E) Die erste Arbeit dieses Genossen ist es, daß sich dieser Genosse gut auf sein zukünftiges Arbeitsgebiet vorbereitet. Es soll dies allmählich geschehen. Aber wie soll er dies machen?

- 1) Gutes Studium der im Heft 9 behandelten Fragen: Arbeit in den Gew.

- 2) Es gehört zu seiner Vorbereitung, daß er regelmäßig das Blatt seiner Gewerkschaft liest.

- 3) Er muß das Org. Statut seiner Gewerkschaft sorgfältig studieren.

- 4) Dann soll er regelmäßig das Zentralorgan des Gewerkschaftsbundes lesen.

- 5) Regelmäßig das Organ der Arbeiterkammer lesen. (Arbeit und Wirtschaft)

- 6) Regelmäßig das Organ der Arbeitgeber.

- 7) Regelmäßig lesen: Arbeiter Zeitung, Volksstimme, dabei auf die Artikel achten, welche insbesondere in die Gewerkschaftsfragen einschlagen.

- 8) Verschiedene Literatur: die dieser Genosse lesen und studieren muß:

- a) Marx und die Gewerkschaften. (Aus der 3 Int.)

- b) Lohn, Preis und Profit.

- c) Lohnarbeit und Kapital

- d) Lenin und die Gewerkschaften.

- e) Geschichte der österr. Gewerkschaftsbewegung

- f) Die deutschen Gewerkschaften. Nestripka. Rechtssozialist

- g) Marxens ökonomische Lehren von Kautzky.

Dies ist der Stoff für ein Jahr. Wenn der Genosse nun glaubt, in Gewerkschaftssachen etwas beschlagen zu sein, und die Leitung der Ueberzeugung ist, der Mann ist ernst in seiner Ueberzeugung, dann ist der Zeitpunkt gekommen, diesen Genossen als zentralen Gewerkschaftsleiter einzusetzen.

F) Zusammen nun mit dem Org. Leiter solleine Kartei angelegt, eingerichtet werden, worin die einzelnen Mitglieder nach

- a) in welchen Betrieben
- b) in welcher Sparte und
- c) welcher Gewerkschaftsorganisation sie angehören aufscheinen sollen.

Ein Beispiel, nach welchem Gesichtspunkt die Kartei über unsere Betriebsarbeiter zu führen, einzurichten wäre:

Wir haben festgestellt, welchen verschiedenen Sparten unsere Mitglieder angehören.

Wir machen nun eine Aufstellung, aus der klar hervorgeht, das wir beispiesweise:

- 12 Metallarbeiter
- 10 Holzarbeiter
- 5 Eisenbahner
- 2 Handelsangestellte
- 2 Büroangestellte haben

Ergibt sich nun der Fall, daß mehrer Mitglieder im gleichen Betrieb beschäftigt, dann ist dies im Punkt H festgehalten.

Regelmäßige Durchsicht der verschiedenen Gewerkschaftszeitungen dieser Sparten ist erforderlich, um die Eigenart ~~dieser~~ Gewerkschaften kennen zu lernen.

H) Der zentrale Gewerkschaftsleiter muß beginnen mit der Anlage einer Betriebsevidenz. (Dies ist dann nötig, wenn mehrere Genossen einer Sparte vorhanden, z.B. Metallarbeiter, Holzarbeiter usw.) Wenn nun mehrere im gleichen Betrieb beschäftigt sind, dann für diese eine Betriebsevidenz anlegen. Wichtige Betriebe müssen ebenfalls in Evidenz geführt werden. Ein Beispiel:

Fa. Siemens: a) 800 Arbeiter . August 1950
 b) 60.000.000.-Kapital
 c) 12% Dividenden. Jänner 1950
 d) Reservefond. (Aus einem Zeitung Ausschnitt)
 e) Grösse der Gewinne (Aus einer Zeitung)
 f) Höhe der Schulden.
 g) Welche Bank kontrolliert.

Verschiedene Begleitumstände, könne durch unsere Genossen, welche in diesen Betrieben beschäftigt sind erhoben und der Org. berichtet werden. All dies Aufgezählte ist notwendig, um sich, ehe man zu einen Steik seinen Rat gibt, ein Bild über die Stärke des Gegners zu gewinnen.

Bei der Anlage dieser Evidenz ist es von Vorteil, auf der Kehrseite der Kartei einen Briegumschlag zu befestigen, in dem man alle Berichte, Zeitungsausschnitte, die im Laufe der Zeit gesammelt wurden, aufbewahren kann.

J) Wenn es nicht gewerkschaftlich Kämpfe erfordern, dann soll alle 1 viertel Jahre eine Konferenz der einzelnen Sparten stattfinden.

a) In der soll berichtet werden wie die Stimmung der Arbeiter in den einzelnen Betrieben, damit wir wissen, wie unsere Gewerkschaftsfraktion auftreten muß.

b) Bei der Entscheidung, ob ein gewerkschaftlicher Kampf fortgesetzt oder abgebrochen werden soll, ist zu beachten, daß die Abschätzung eine richtige und auch dem Zeitpunkt angepasst sein muß.

c) Bericht abverlangen, um tatsächlich die Stimmung der Arbeiter richtig einschätzen zu können. Diese Berichte faßt der Z.Gew.-Leiter zusammen und berichtet darüber in der Org.Lehung.

d) Der zentrale Gewerkschaftsleiter arbeitet enge am AB mit. Seine Mitarbeit gewährleistet ein gutes Herankommen an die Massen. Er ist es, der die besten Stimmungsberichte geben muß.

K) Die Org. Leitung setzt nun den Z.G.L. ein und zieht ihn mit beratender Stimme der Org.Lehung bei. Läßt es die Illegalität dies zu, dann kann er auch regelmäßiges Mitglied der Org.L. sein.

L) Die Herausbildung einer zentralen Gewerkschafts-Gruppe ist die nächste Etappe. (z.B. Für Metall-, Holz-, oder anderer verarbeitender Industrien.

Mit dem Wachstum der Gewerkschaftsorganisation tritt auch die Frage der Schaffung eines Angestellten Apparates an uns heran. Es sind dies die Kräfte, welche die reine Büroarbeit zu vollbringen haben. Aber daneben müssen wir auch die geeigneten Kräfte schulen, welche später als Beträtere der Gewerkschaft eingesetzt werden können. Es wäre schlecht um uns bestellt, wenn wir darauf angewiesen wären, diese Elemente aus dem bestehenden Gewerkschaftsapparat übernehmen zu müssen, da diese nur in ungenügenden Ausmaße auf unsere Linie stehend, nicht die richtige Vertretung darstellen würden.

Mike 1950

1. Eileitung
2. Vorbeugend
3. Beim Aufsteigen einer Gefahr
4. In der akuten Gefahrensituation
5. Taktik nach Ueberwindung der akuten Gefahr (latente Gefahr)

I. Einleitung

Verhältnis: Kunst - prol. rev Zweckmässigkeit

Keine absolute Sicherung, sondern optimale Handlungsfähigkeit auf ~~xxxx~~ weite Sicht.

Form und Bedeutung der K abhängig von:

- 1) Qualität und Quantität der Org
- 2) Von den äusseren Kampfbedingungen (offene od verhängte Kap Diktatur)
- 3) Von der Perspektive

Grösste Gefahr bei Arbeit ausserhalb der Org (AP), daher ~~NA~~ AP-Tätigkeit auf Stärke der Org. abstimmen. Auf keinen Fall Handlungsfähigkeit der Org. riskieren.

Keine K - Form des Ultralinkstums .

Fehler in K sind meist folgenschwer und schwer zu korrigieren.

Massenüberprüfungen für B ~~xxxx~~ schwer möglich, daher UNAUFGEPAEHLIGKEIT .

Wirksamkeit der K so wie schwächstes Glied der Kette. Je höher das Kl.Bww. und die systematische Erziehung in der K, desto weniger schwerwiegende Fehler.

Je weniger jeder Organisatorisches weiss, desto weniger kann er ver-raten.

Die Sicherung der Org muss jedem vor seine persönlichen Interessen gehen. Sie erfordert Opfer in den verschiedensten Formen bis zum Höchst-en, was jeder geben kann.

Es ist immer die schlechteste Variante über die Grösse der Bedrohung anzunehmen(Sicherheitsfaktor ~~1x~~ .

~~Genaueste~~ Genaueste Information der Org über alle Details.

Wenn möglich, im allgemeinen radiale Gliederung einhalten.

Kursbeginn AB-Abgabe und Personenkreiserweiterung bei einem Nicht-mitglied nur nach reiflicher Prüfung und nach Rücksprache mit L .

AP unter Anleitung der Org

im allgemeinen

Wohnungen, die als Postadresse, /nicht für AZ, JZ und Z verwenden. Diese Wohnungen besonders sauber halten.

II. Vorbeugend

1.) Gegenüber Aussenstehenden

A.1 Familie, Gattin, Kinder

Jeden, den Einblick gewährt werden muss, genügend immunisieren
an

Im allgemeinen darf nur ein Mitglied ~~xx~~ einer Veranstaltung teilnehmen. Als Ausnahme nur solche Angehörige, die unter Anleitung genügend immunisiert wurden. Jeden Fall konkret besprechen.
Einstellung

Immunisieren: Politisches ~~INTERESSE~~ Interesse/- ja.
Organisatorische Einzelheiten - bagatellisieren,
geheimhalten
Auf mögliche Gefahr und folgedessen Geheimhaltung
hinweisen.

Namen von Gen auch nicht nur gesprächsweise an Verwandte. Auch keine persönlichen Hinweise wie z.BB Der Gen, der bei der Bahn ist.

A.) Kontaktfälle, Sympatisanten

Regelmässig genau beobachten, aushorchen, unter Anleitung der L.
Regelmässige, umfassende Berichte.

C.) Vorsicht vor Arbeiterbürokraten (SB, StB, Zentrlisten) und jenen, die es werden wollen. Keine Diskussion mit bzw vor diesen.

D.) Immer gut tarnen.

Alibi mit Frau besprechen

negativ: Durch Geheimhaltung

1. der Existenz einer prol. rev Org
2. der Sympatisanten in der Eigenschaft als solche
3. der Verbindungen
 - a. der Tatsache der Verbindung (Achtung persönliche Bindung)
 - b. der Qualität der Verbindung (Als Teile einer rev Org)
4. der Lager an Material, Zeitungen usw

positiv: Tarnen, d.h. Vorspiegeln anderer Interessen, Tätigkeiten, kurzum eines anderen Menschen gegenüber Aussenstehenden.

2.) Verbindungen.

Möglichst wenig private Treffs

Im allgemeinen keine private Post innerhalb der Org, keine Anzeigen, Widmungen, Urlaubsgrüsse usw.

Keine politischen Adressen aufheben, auch nicht von guten persönlichen Freunden. Polizei ist nicht allwissend.

Beim Telfonieren im allgemeinen nur I-Namen verwenden. Möglichst nur öffentliche Automaten verwenden wegen Überwachungsgefahr.

3.) Sicherung von Oertlichkeiten.

Organisierter Zu- und Abgang

Nicht in unmittelbarer Treffnähe parken. Keine Ansammlung vor Auto.

Gassentreffpunkte nicht in unmittelbarer Wohnungsnähe

In stark frequentierten Wohnungen möglichst wenig (lebendes) Material lagern. Nicht als Postadresse verwenden.

Tarntätigkeit in Zellen vorbereiten

Im Freien: Von Zeit zu Zeit Ort ändern. Anmarsch nicht im Rudel

4.) Verhalten nach aussen.

Besondere Vorsicht in Gegenden, Lokalen, wo man bekannt ist.

Ansatzpunkte der Nachrichtendienste:

Bewusster Verrat von Mitgliedern, Symp, Kursanten
Einschmuggeln von Spitzeln in die Org
Unbewusster Verrat durch Schwätzen an Spitzel
Verrat durch Familienangehörige, bewusst oder unbewusst, z.B. aus
XXXX Angst, helfen wollen, usw
Zufälliges Mithören eines Gespräches (Cafe, Autobus usw)
Beobachten XX öfterer Treffs an einem Ort (Kurs, Zelle, usw)
Auffallen in Diskussionen der Verratsparteien
Arbeiten in Zirkel, die kontrolliert werden
Unvorsichtige Aussagen, die über einige Stellen an XX eine
Stelle gelangen, die auf Grund des Mitgeteilten weiss, wäher der
der Wind weht
Unvorsichtiges Aufbewahren, Hantieren mit Material
Ungetarntes Lesen in der Öffentlichkeit
Material & Ausweis verlieren
Hergeben, herzeigen von Material, Zeitungen usw
Zu offene Gespräche mit Fremden oder "Bekannten"
Beteiligung an Ostermärschen und dergleichen Linkszentristischen
Veranstaltungen.
Fotografiertwerden (Vietnamgegner)
Telefongespräche über vertrauliche Dinge.
Briefüberwachung
Notizbücher mit richtigen Namen
Telefonverzeichnisse
Abhören der Nachbarn, Mikrofone
Vorstellen mir echtem Name

usw.

II/5) Material

- 1) Sinn und Bedeutung der Programmatischen Erklärung
- 2) Periodisches Durchsehen von Aufzeichnungen und Notizen.
Nur das Wichtigste soll aufgehoben werden. Der Rest ist sicher zu vernichten (Verbrennen, klein zerreißen und im WC hinunter-spülen usw.)
- 3) Besondere Vorsicht bei Handschriften, bei Namen und Adressen als auch bei Terminen. (Dreimonatiges Durchsehen)
In Kalender und Notizbücher keine Namen und Adressen notieren. Kalenderseiten der vergangenen Wochen regelmässig herausreißen.
- 4) Unterschied zwischen legendem und totem Material und Einteilung unseres Mat. nach diesen Gesichtspunkten.
- 5) Nicht alle Genossen sollen und dürfen das AB sammeln. (Wenn möglich nur in jedem Ast einer!)
Überprüfung der AB-Vernichtung.
- 6) Bedeutung des Verstecks in der eigenen Wohnung. (Bei Hausdurchsuchungen und allgemein) Besonderes Gewicht bei Adressen und anderen sehr wichtigen Sachen.
Diese Verstecke sind auch nicht den anderen Genossen weiterzusagen. Doch mindestens zwei Genossen sollen davon wissen, um im Eventualfall belastendes Material wegräumen zu können.
- 7) Jeder soll prüfen und vorbereiten:
 - a) Depots für vorübergehende Lagerung von Mat.
 - b) " " lange Lagerung von Mat.
 - c) " bei Org.fremden, die nicht belastet sind, doch sollen auf keinen Fall Zentrallager angelegt werden.
- 8) Anfertigen von Inventars über das in den jeweiligen Lagern befindliche Mat.
Das zu Hause befindliche Mat. sollte immer bereit zum Abtransport sein. Alles muss griffbereit aufbewahrt werden, weiters müssen passende Koffer dafür bereitstehen. Es soll auch in keiner Wohnung mehr gelagert werden, als leicht weggebracht werden kann.
Der Abtransport kann periodisch geprüft werden.

II/6) Innerhalb der Organisation!

- 1) Künstlerische Richtlinien bereits im Schulungsprogramm systematisch durchbesprechen und wiederholen. Schwerpunktprogramme unter Anleitung Pauls. Durchbesprechen von praktischen Beispielen. Regelmässiges Beobachten und Befragen der Kursanten und Mitglieder.
- 2) Innerhalb der Org. immernur die I-Namen verwenden. Vor Dritten, die die richtigen Namen kennen, kann man die I-Namen bagatel-lisieren. Periodischer Wechsel der Namen erschwert den Aussenstehenden den Überblick. Auch in Schriftstücken ev. mehrere Ausdrücke bzw. Abkürzungen für eine Sache,
- 3) Wer soll und darf die Zusammensetzung der Paula kennen?

III. Beim Aufsteigen der Gefahr.

- 1) Saubermachen
Möglichst soll ein Ofen zum Verbrennen von Mat. vorhanden sein.
- 2) Einzelisolierung bzw. Isolierung eines Teils der Org.
- 3) Benachrichtigung
 - a) Code für die Verständigung im Gefahrenfall
 - b) Verständigung über vorher festgelegte Kontakte zur P.W.E.
 - c) Festgelegte Sofortmassnahmen allgemeiner Natur.
- 4) Kontakthalten
Art der Treffs : Sichttreffs, in Gassen oder in Lokalen.
Kontakttreffs, in Lokalen, an Deckadressen oder bei unpolitischen Dritten.
- 5) Untertauchen
Vorbereiten und Vorplanen von Unterschlüpfen. Wer soll von diesen wissen ? Welche Orte eignen sich dazu am besten ? usw.
- 6) Flucht ins Ausland.

Zusatzfragen:

- a) Wer verständigt wen?
- b) Welches Mat wird in den verschiedensten Fällen wohin gebracht.
- c) Welche Sofortmassnahmen werden getroffen ?
- d) Welche Treffpunkte und Treffzeiten treten in Kraft, wann der normale Kontakt unterbrochen wird.

IV. In der akuten Gefahrensituation.

Verhalten im Falle von: Verhaftung
Hausdurchsuchung
Polizeistation, Verhör
Fragen von Spitzel
Überwachung
Haft usw.

z.B. stur schweigen, alles abstreiten, mit falschen Antworten irreführen, allgemein bekannte Tatsachen zugeben, Behauptungen über Verrat nie glauben, sich nicht dümmer und auch nicht gescheiter stellen als man ist, usw. usf.

V. Nach Überwindung der akuten Gefahrensituation.

Verhalten ähnlich wie unter Punkt I) angeführt.
Da aber schon Verdacht besteht, muss noch behutsamer vorgegangen werden als in unbelasteten Lagen. Besonders dem Aufbau einer glaubwürdigen Tarnung ist Gewicht beizulegen.

Anleitung für die Betriebsratswahlen

I. Unsere Genossen sollen sich um die Wahl nur bewerben, wenn eine Anzahl von Betriebsarbeitern kraft des Vertrauens zu ihnen, sie zu der Kandidatur veranlasst.

II. Vor der endgültigen Annahme sollen sie eine vertrauliche Beratung mit diesen Arbeitern organisieren. Darin sollen sie ~~xxx~~ einleitend etwa folgendes anführen:

Wir müssen den Tatsachen in die Augen sehen.

Zweifellos hatten SP und GB die Macht, vermittels der Betriebsräte, den Arbeitern zu helfen. Aber sie stehen in Parteikoalition, Gew.-Koalition mit der Kapitalistenklasse. Das führt dazu, dass sie die Betriebsräte zu "Mitwirkenden", faktisch zu Helfern des Profits machen, das auch in den Staatsbetrieben.

Auch die StP könnte mittels der Betriebsräte etwas leisten. Aber es geht ihr um die "Volksdemokratie", d.h. nicht um die Macht der Arbeiter, sondern der entarteten Stalinbürokratie.

Wir Arbeiter müssen zurückkehren zur alten Linie des konsequenten Kampfes für die Interessen der Arbeiter gegen die Kapitalistenklasse.

Das bedeutet:

a) Wir müssen jede Koalition mit der Bourgeoisie ablehnen.

Nicht Zusammenarbeit mit den Kapitalisten, sondern Zusammenarbeit mit den Arbeitern aller Länder, daher Ablehnung jeder nationalen Politik, auch der russischnationalistischen Politik der KP.

b) Wir müssen die kapitalistische Demokratie ablehnen, aber auch die "Volksdemokratie". Wir müssen eintreten für eine Demokratie, in der die Macht ist in den Händen der Arbeiter, Angestellten, der armen Bauern und Kleinbürger, unter Führung ~~xx~~ der Arbeiterklasse.

Nur diese Linie entspricht den Interessen der Arbeiter. Aber hinter dieser richtigen Linie stehen heute erst wenige. Dagegen die Koalitionslinie hat nicht nur die SP, GB hinter sich, sondern heute auch die Bourgeoisie und ihren Staat, ja die amerikanische, englische, französische Besatzungsmacht. Die russischnationalistische Linie aber hat die StP und die stalinrussische Besatzungsmacht hinter sich.

Wenn ich durch Euer Vertrauen zum Betr.-R. gewählt werden sollte, so werde ich mich bemühen, auf der richtigen Linie für Eure Interessen zu arbeiten, aber ich werde dabei nur Euch als feste Unterstützung hinter mir haben. Wenn wir fest zusammenhalten, so werden wir trotzdem manches für die Arbeiter, für die Belegschaft herausholen.

III. Ich schlage Euch vor, die Arbeit so zu organisieren, dass ich, falls ich gewählt werde, vor jeder Sitzung des Betr.-R. zuerst mit Euch vertraulich berate, und auch nach jeder Betr.-R.-Sitzung Euch vertraulich berichte und mit Euch über das weitere Vorgehen berate.

IV. Unsere Genossen sollen mutig, aber auch klug arbeiten. Wir haben kein Interesse, dass sie durch Leichtfertigkeit ihr Brot verlieren.

Sie sollen nicht im Namen unserer Organisation oder unserer Presse sprechen, sondern stets im Namen der Arbeiterschaft, der Belegschaft sprechen, auftreten, Anträge stellen.

V. Unsere Genossen werden leisten, wozu sie im Rahmen ihrer Kräfte imstande sind. Sie werden so arbeiten, dass sie das Vertrauen derjenigen Arbeiter behalten, die ihn kandidiert und ihn unterstützen. Dass sie ihr Vertrauen behalten, selbst wenn sie aus der Funktion verdrängt werden sollten. Das ist die Hauptsache. Wenn es ihnen darüberhinaus gelingt, das Vertrauen weiterer Arbeiter des Betriebes zu gewinnen, so haben sie bestimmt sehr gut gearbeitet.

VI. Die Besten der Leute, die ihm vertrauen und ihn unterstützen, soll er allmählich näher an sich ziehen und soweit bringen,

dass sie unserer Schulung anvertraut werden können. So wird er allmählich u n s e r Betriebskomitee formieren.

VII. Er berichtet regelmässig der U-BA und berat sich mit ihr, erhält von ihr Rat und Anleitung.

VIII. Der L der U-BA verschafft sich sofort das Betriebsrätengesetz und studiert es sorgfältig. (Auch die zu Betr.-R. Gewählten sollen dasselbe tun). Auch die Betriebsrätezeitung der SP sollen der L der ~~U-BA~~ U-BA und die Betriebsrate lesen. Aber nur das Wichtigste.

Proletarische Vereinigung Oesterreichs ruft:

WAHLT DEN PRÄSIDENTSCHAFTSKANDIDATEN DER S P I

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinbürger !

Diese Präsidentenwahl ist ein Kampf zwischen der rechtsbürgerlichen Partei, der OeVP, und der linksbürgerlichen Partei, der SP.

Die OeVP, die Partei der Kartelle, des Monopolkapitals, die rechtsbürgerliche Partei, arbeitet in ihren entscheidenden Schichten hin auf die Wiederherstellung der Monarchie, auf die Errichtung der offenen kapitalistischen Diktatur zur Sicherung der monopolkapitalistischen Herrschaft.

Die ihrer Politik nach linksbürgerliche Partei, die SP, schmachtet die politische und gewerkschaftliche Kampfkraft der Arbeiterklasse aus zu Gunsten der entarteten Sozialbürokratie und arbeitet eben dadurch der Kapitalistenklasse in die Hände, für Judaslohn. SP und Gewerkschaftsbürokratie verschmieren das mit dem Honig der kapitalistischen Sozialpolitik-sie ~~unnehmbar~~ verschweigen, dass die Arbeiterklasse mit ihrer Hilfe durch Ausbeutung an unbezahlter Arbeit aus den Massen bei weitem mehr herausholt als der kapitalistische Honig kostet.

Die SP ist gegen das Monopolkapital - mit dem Mund, praktisch rührt sie dagegen keinen Finger.

Die SP bekennt sich zur bürgerlichen Demokratie, das heisst zur Demokratie auf der Grundlage des Eigentums der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, auf der Grundlage des kapitalistischen Staates, auf dem Boden des kapitalistischen Ausbeutungs-, Profitsystems. Die SP bekennt sich - auf denselben Grundlagen! - zur bürgerlichen Republik.

Die SP bemüht sich, die bürgerliche Demokratie, die bürgerliche Republik zu behaupten. Doch sie Ernst gegen die Rechtsbourgeoisie verteidigen, das will sie nicht. Sie hat schon einmal bewiesen, dass sie einen Ernst Kampf gegen die Bourgeoisie, selbst ~~nur~~ gegen die Rechtsbourgeoisie, nicht will. Sie wird das wieder beweisen.

Nichtsdestoweniger, auf dem Wege zur Errichtung der offenen kapitalistischen Diktatur, zur Wiederherstellung der Monarchie, ist die linksbürgerliche Partei - bis zu einem gewissen Grad - ein Hindernis für die rechtsbürgerliche Partei.

Die Arbeiterklasse muss die bürgerliche Demokratie, die bürgerliche Republik wider die gegen gerichteten Vorbereitungen, Anstrengungen der Rechtsbourgeoisie verteidigen!

OeVP und SP, beide sind bürgerliche Parteien. Jedoch vom Standpunkt der Verteidigung der bürgerlichen Demokratie, der bürgerlichen ~~Annahme~~ Republik gegen die Partei der Rechtsbourgeoisie, die OeVP, ist die SP, die linksbürgerliche Partei, das klei-

nere Uebel.

Deshalb werden die ausgebeuteten Massen, werden insbesondere die Arbeiter und Angestellten den Präsidentschaftskandidaten der SP wählen.

Allein es geht um mehr. Der österreichische Präsident ist ein Machtposten ersten Ranges: ist Oberbefehlshaber des Heeres! Dieses Heer ist kraft des mit Zustimmung der schwindelsozialistischen SP und der schwindelkommunistischen KP beschlossenen Gesetzes ein Machtinstrument zum Schutz der (kapitalistischen!!!) "Ruhe und Ordnung", das heisst: zum bewaffneten Schutz des kapitalistischen Ausbeutungs-, Profitsystems gegen die ausgebeuteten Massen, vor allem gegen

die Arbeiterklasse.

Die Präsidentschaftsposition in die Hände der OeVP fallen lassen, dass hiesse der Rechtsbourgeoisie das Durchführen ihrer düsteren Pläne, Vorbereitungen, Anstrengungen erleichtern.

Die Ausgebeuteten, vor allem die Arbeiter und Angestellten müssen das erschweren. Darum werden sie den Präsidentschaftskandidaten der SP wählen.

Die SP, außer auch ihr Präsidentschaftskandidat wollen nie und nimmer einen ernsten Kampf gegen die Bourgeoisie, selbst nur gegen die Rechtsbourgeoisie. Nichtsdestoweniger sind sie - bis zu einem gewissen Grad - ein Hindernis, das der Rechtsbourgeoisie im Weg steht.

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinbürger!

Gebt bei der Präsidentenwahl dem Präsidentschaftskandidaten der SP die Stimme!

Doch keine Illusionen! Die SP ist ihrer Politik nach keine proletarische Partei, sondern eine linksbürgerliche, eine hängenahme bürgerliche Partei! Ihr habt noch nicht die Partei, die ihr unumgänglich braucht. Die KP ist die Partei der revolutionär-repräsentativen, revolutionsparasitischen Stalanbürokratie, die Partei der betrügerischen "Volksdemokratie".

Für Euren Kampf braucht ihr die proletarische Klassenpartei, die Partei der proletarischen Demokratie.

In der proletarischen Demokratie müssen in Staat und Wirtschaft die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volkmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse, bestimmen und kontrollieren. Sie muss starke Sicherungen schaffen gegen die Gefahr der Verbürokratisierung. Sie muss wirksame organisatorische Sicherungen einführen gegen die Gefahr des Entartens der Angestellten der Arbeiterbewegung, der Massenbewegung, der Angestellten der proletarischen Demokratie. Nie und nimmer dürfen sie Herren sein, sie müssen Berater der Massen sein und bleiben!

Alle Stimmen dem Präsidentschaftskandidaten der SP!

Helft mit am Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

Vorwärts zum Kampf für die proletarische Demokratie!

PROLETARISCHE VEREINIGUNG ÖSTERREICHS.

Anleitung für Individualpropaganda

1. Wir sind gegenwärtig noch immer in der Phase des Aufbaues eines klaren, festen, tragfähigen Kerns für die proletarischdemokratische Arbeiterpartei. Massenpropaganda, Massenagitation steigern wir in dem Maße, als wir stärker werden. Gegenwärtig und für absehbare Zeit bezweckt diese Tätigkeit in den Massen vor allem den Boden aufzulockern für die individuelle Werbtätigkeit unserer Propagandisten.
2. Aus der Masse heraus die vorgeschrittenen Arbeiter herauszufinden, prüfen, auszulösen und soweit zu klären, dass wir beginnen können, sie zu Kernelementen heranzubilden und in unsere Organisation hereinzuziehen - das ist das Ziel der individuellen Propagandaarbeit.
3. Welche Proletarier bezeichnen wir als vorgeschrittene Arbeiter? Solche, die mit der Politik, mit der Führung der SP, KP, LP ernstlich unzufrieden sind und sogar an diesen Parteien zu zweifeln beginnen und die auch die Politik, die Führung der Gewerkschaften, die Gewerkschaftsbürokratie ernstlich verwerfen. Es sind dies aktive Elemente, die sich mit dieser negativen Haltung nicht begnügen, sondern einen positiven Weg suchen für die Lösung ihrer Zweifel; die also Passivität, das Sichzurückziehen ins Nichtstun, ablehnen.
4. Die erste Aufgabe besteht darin, solche Elemente in der Masse zu suchen, aus der Masse herauszufinden. Darum muss der Individualpropagandist sich ständig in der Masse bewegen, immer wieder mit ihr Kontakt suchen, Kontakt halten: vor allem im Betrieb, in der Gewerkschaft, in den Verratsparteien, in linksoppositionellen Bewegungen, usw. (Dabei soll sich der Propagandist bewusst bleiben, dass auch unsere Gegner dahin ihre Werber entsenden, die vielfach sogar Agenten sind des Klassenfeindes; unsere Werber müssen so vorsichtig arbeiten, dass sie solchen Leuten nicht in die Hände fallen, sich mit ihnen nicht abgeben, deren Aufmerksamkeit möglichst überhaupt nicht auf sich lenken). In erster Linie gehen wir heran an unverdorbene, grundehrliche Arbeiterelemente. Sie mögen Mitglieder dieser Parteien sein oder gewesen sein, mit ihnen gegangen sein, ohne sich mit den politischen, gewerkschaftlichen Fragen näher befasst zu haben. Solche Arbeiter, die bereits in den Verratsparteien aktiv tätig gewesen, bringen viele Vorzüge mit sich, aber auch den sehr grossen Nachteil, dass sie so und so viele ~~Irre~~ Irrtümer, die ihnen von der Verratspartei, von der Gewerkschaftsbürokratie eingepflanzt wurden, mit sich bringen. Haben sie die Einsicht dieser Irrtümer tatsächlich gewonnen, so sind sie für uns sehr geeignet. Der Regel nach ist ein unverdorbener, grundehrlicher, kampfgewillter Arbeiter leichter vorwärts zu bringen, als einer, der durch die Verräter bereits verwirrt worden ist.
5. Linksoppositionelle Elemente - das heisst solche, die mit der Politik, mit der Führung der Verratsparteien, mit der Politik, Führung der Gewerkschaften, der Gewerkschaftsbürokratie unzufrieden sind, müssen wir kontaktieren, die Berührung mit ihnen suchen, die Verbindung mit ihnen halten. Aber es bedarf einer überlegten, planmässigen Arbeit, um diese mit so vielen Illusionen erfüllten, linksoppositionellen Arbeiter so weit zu bringen, dass sie näher an uns, schliesslich in unsere Organisation heringebracht werden dürfen. Selbstverständlich fördern wir das Entstehen, Entwickeln, Entfalten einer Linksopposition in den Verratsparteien, in den missbrauchten Gewerkschaften. Allein, es ist eine ganz andere Frage, welche der Linksoppositionellen für uns brauchbar und wann sie mit Nutzen für unsere Sache an

unsre Sache an unsre Organisation näher herangezogen, in unsre Organisation hereingezogen werden sollen.

6. Um zu prüfen, ob ein Arbeiter für uns schon in Betracht kommt, und um ihn zugleich schrittweise zu klären, muss der Propagandist die Aussprache mit ihm immer wieder auf die Hauptfragen lenken, konzentrieren. Und zwar auf folgende Hauptfragen:

a) Die Verratsparteien (die Gewerkschaftsbürokratie) geben die Grundinteressen der Arbeiterschaft immer wieder preis. All die "Fehler", worin sich das immer wieder aussert, entspringen letzten Endes ihrem verräterischen Verhältnis zur Kapitalistenklasse. Im Hochkapitalismus hat ~~das~~ das Proletariat keine wie immer gearteten gemeinsamen Interessen mit der Bourgeoisie, auch nicht mit einem ihrer Teile, auch nicht verübergehend gemeinsame Interessen. Wer sich heute mit der Kapitalistenklasse oder einem Teil derselben parteimässig oder gewerkschaftlich verbündet, (koaliert mit ihr kooperiert, zusammenarbeitet oder darauf hinstrebt) muss die Interessen der Arbeiter preisgeben.

b) Diese Zusammenarbeit muss führen, führt in der Tat zur Zusammenarbeit mit dem kapitalistischen Staat, führt also zwangsläufig zur nationalistischen Politik (die die Weltarbeiterklasse spaltet) - gewöhnlich verdeckt mit Phrasen über "Internationalismus". Umgekehrt: Jede nationalistische Politik, auch die russisch-nationale, muss führen, führt zur parteimässigen, gewerkschaftlichen Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, auch mit dem kapitalistischen Staat, zum Hinarbeiten darauf.

c) SP, LP, KP sind keine Arbeiterparteien, sondern kleinbürgerliche Parteien, (Entartung, Klassennatur der entarteten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie). Sie suchen darüber die Arbeiter zu täuschen, insbesondere durch Uebersprängen der führenden Rolle der Partei.

d) Passivität hilft nicht der Arbeiterklasse, wohl aber der Bourgeoisie, (dazu gehört auch der Austritt aus der Gewerkschaft, statt darin planmässig für die proletarischen Interessen zu kämpfen).

e) Die Arbeiter glauben, eine Arbeiterpartei zu haben, haben aber keine mehr - darin liegt heute ihre Grundschwäche. Hauptaufgabe heute: Aufbau der wirklichen Arbeiterpartei, der proletarischen Klassenpartei, der proletarischdemokratischen, der proletarischrevolutionären Arbeiterpartei.

f) Abgrenzung der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei von den Verratsparteien:

I. Die Verratsparteien betreiben Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind oder mit Teilen desselben, parteimässig und gewerkschaftlich, oder sie streben diese Zusammenarbeit an - wir lehnen die Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse, Teilen derselben grundsätzlich ab, wir stehen auf dem Boden des Kampfes gegen die G e s a m t bourgeoisie.

II. Die Verratsparteien stehen auf dem Boden des kapitalistischen Staates, arbeiten mit ihm zusammen, streben diese Zusammenarbeit an - wir verwerfen, bekämpfen den Bourgeoisiestaat grundsätzlich, kämpfen für die Aufrichtung des proletarischdemokratischen Staates.

Der Unterschied zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Demokratie

A) In der bürgerlichen Demokratie gehört das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln der Bourgeoisie - individuell, gruppenmässig oder klassenmässig (zB als Staatskapitalismus) - in der proletarischen Demokra-

tie gehört das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln kollektiv den Arbeitern, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbauern, Kleinbürgern, dieser überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung.

B) In der bürgerlichen Demokratie ist der Staatsapparat klassenmässig kapitalistisch zusammengesetzt - in der proletarischen Demokratie ist er klassenmässig proletarisch zusammengesetzt.

Der Unterschied der proletarischen Demokratie von der "Volksdemokratie".

A) In der Volksdemokratie kontrolliert das kollektive Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln tatsächlich die entartete Arbeiterbürokratie.-

in der proletarischen Demokratie kontrollieren es die Arbeiter, Angestellten, niedern, Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger, durch ihre Organe der proletarischen Demokratie (Arbeiter- und Kleinbauernrat, bei jederzeitiger Absetz- und Ersetzbarkeit der Delegierten durch ihre Wähler, Gewerkschaftsdemokratie, Betriebsdemokratie, Parteidemokratie).

B) In der Volksdemokratie ist der 'Staat dem Wesen nach kapitalistisch oder er ist, wie in der SU, ein schwer entarteter Arbeiterstaat, der immer mehr entartet -

die proletarische Demokratie hat einen streng proletarisch klassenmässig organisierten Staats- und Staatswirtschaftsapparat, der ständig unter der Kontrolle der Organe der proletarischen Demokratie (siehe unter A) ist.

g) Aber sobald Ihr gross sein werdet, werdet Ihr ebenfalls verbürokratisieren, entarten, wie die SP, LP, KP.....Nein, dagegen treffen wir auf Grund der bösen Erfahrungen Vorkehrungen, Garantien. Die wichtigsten davon sind:

A) Jedes Parteimitglied muss gründlich geschult werden, so dass es die Interessen der Arbeiterklasse, die Strategie und Taktik ihres Kampfes versteht.

B) So hat es nicht nur das Recht zur proletarischen Demokratie, sondern ist auch imstande, davon richtigen Gebrauch zu machen.- Und dazu erziehen wir auch die Gewerkschafter, die Betriebsarbeiter und überhaupt alle Arbeiter, Angestellten, niedern, Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger.

C) Jederzeitige Absetzbarkeit, Ersetzbarkeit aller Mandatäre, ja aller Angestellten der Arbeiterbewegung, des Arbeiterstaates und seiner Wirtschaft nach dem Willen derer, die sie gewählt.

D) Maximalgehalt in der Höhe des Lohnes eines guten Arbeiters für die Angestellten der Arbeiterbewegung, des Arbeiterstaates und seiner Wirtschaft.

7. Gründliche Beschlagenheit in den Fragen der Klasse, des Staates, (insbesondere auch über die Sowjetunion) der Partei ist erste Bedingung, damit ein Propagandist gute Individualpropaganda für die revolutionäre Sache, Partei betreiben kann. Er muss aber darüber hinaus über alle Fragen der Strategie und Taktik gut geschult werden; je besser er darin beschlagen ist, desto besser, leichter, gründlicher wird er die Arbeiter überzeugen können.

In der Individualpropaganda lernen unsere Kämpfer mit dem einzelnen Arbeiter über die wichtigsten Fragen des Kampfes zu sprechen. Es ist eine äusserst wichtige, ja beste V o r s c h u l e für die Massenpropaganda, wo unsere Kämpfer in den Massen tätig sein werden, um diese von der Notwendigkeit zu überzeugen, an unserer Aktion für diese oder jene aktuellen Fragen teilzunehmen, sie aktiv zu unterstützen.

8. Sehr wichtig ist es, dass der Propagandist es lernt, versteht, die richtige, die revolutionäre Auffassung stets durch leicht verständliche Tatsachen, Beispiele aus dem Arbeiterleben, aus dem aktuellen Geschehen darzulegen, zu erläutern. Auch Beispiele aus der Vergangenheit sind gut und wichtig, wenn sie grosse, für die Arbeiterschaft entscheidende Ereignisse, Tatsachen, Lehren betreffen.

Der Propagandist muss stets anknüpfen an das Aktuelle, was die Arbeiter gerade in dem betreffenden Zeitpunkt vor sich sehen. Darum ist es notwendig, dass jeder Propagandist möglichst regelmässig liest:

- a) sehr sorgfältig stets unsere eigene Literatur und Presse;
- b) das Blatt der Verratsparteien;
- c) das Blatt seiner Gewerkschaft;
- d) möglichst auch das kapitalistische Hauptblatt.

9. Jeder Propagandist muss regelmässig über seine Propagandaarbeit dem Kursleiter berichten und sich zugleich bei ihm Rat holen. Dieser berichtet regelmässig an den Propagandaleiter (Leiter der Aussenpropaganda - zum Unterschied vom Schulungsleiter, diesem Leiter der Innenpropaganda) der seinerseits die Kursleiter und durch diese die Propagandisten berät. Der Propagandaleiter berichtet regelmässig der ZL und erhält von dieser die Weisungen.

10. Schliesslich wird immer wieder die Frage zu entscheiden sein: ist der propagandistisch Bearbeitete schon so weit, dass wir ihn als Teilnehmer in einen Kurs einreihen sollen? (Manchmal wird zu entscheiden sein, ob die Bearbeitung mit einem bestimmten Fall überhaupt fortzusetzen oder ob sie für eine bestimmte Zeit und für wie lange auszusetzen ist). Ueber die Einreihung in einen Kurs entscheidet - auf Grund des Antrages des zuständigen Kursleiters und des Propagandaleiters - die ZL. In einen Kurs hereinziehen, das bedeutet, schon einen ersten Einblick in unsere Organisation geben.

Anleitung.

Unsere nächste Aufgabe

Der erste Referent hat Euch die grosse Gefahr aufgezeigt, die die kapitalistische Rationalisierungsoffensive für die Arbeiterschaft darstellt; sie wird die Arbeiter und Angestellten in der nächsten Phase in wachsender Masse bedrohen. Er hat Euch in Erinnerung gerufen, dass SP, Gewerkschaftsbürokratie, KP gegenüber der grossen Gefahr passiv sind, den Kampf dagegen sabotieren, ja wie die SP und Gewbur. die Offensive unterstützen. Er hat schliesslich klargestellt: a) die Ziele, für welche die Arbeiter im Kampf gegen diese kapitalistische Offensive kämpfen müssen und b) dass der 1. Schritt auf dem Wege des Kampfes für diese Ziele sein muss der Aufbau der proletemokr. Arbeiterpartei und für die proletem. Reform der Gewerkschaften. Er hat aufgezeigt, dass auch die KP den Arbeitern im Kampf gegen die Rationalisierungsoffensive nicht Schutzverleiht.

Grosse Unzufriedenheit herrscht deshalb in den Massen. Diese Unzufriedenheit wird wachsen. In den Betriebsratswahlen, die zur Hälfte bereits durchgeführt sind, haben 30 % der Arbeiter "unpolitisch" gewählt; das heisst sie haben es abgelehnt Kandidaten der SP oder KP zu wählen. Darunter sind zweifellos viele Arbeiter, die ohne es zu wissen, uns nahe stehen, die aber von uns nichts wissen.

Wenn keine Kraft wirkt, die diesen Arbeitern, die von SP und von KP nichts wissen wollen, so muss die Unzufriedenheit dieser Arbeiter allmählich in Verzweiflung übergehen. Sie werden so geeignete Leute, an die sich die neufaschistischen Agenten wehden können, um den richtigen proletarischen Weg zeigt, sie in raffinierter Weise zu Gunsten des Neufaschismus zu bearbeiten. Manche von diesen Arbeitern werden anarchistischen Auffassungen zuneigen beginnen, sind vielleicht davon zum Teil schon erfasst (sie sind gegen jede Partei überhaupt, vielleicht). Andere werden der Bourgeoisie auf andern Wegen in die Hände fallen oder auf dem Umweg über SP und KP, der sie sich wieder zuwenden können. Kurz, wenn wir passiv bleiben, so würden wir daraus keine Vorteil für die prolet. Klassensache ziehen können. vielmehr verschulden, dass diese Arbeiter so oder so dem Klassenfeind der Arbeiterklasse in die Hände kommen.

Wir müssen eingreifen!

Die proletemokr Arbeiterpartei entsteht nicht von selber. Die Massen sind ausserstande, diese Aufgabe spontan zu erkennen oder gar zu erfüllen. Das können nur die klassenbewussten Arbeiter, indem sie zuerst die vorgeschrittenen Arbeiter in der Masse finden suchen, finden klären, heranziehen. So nur werden wir die Kraft finden erarbeiten, an das Gewinnen der Massen heranzugehen.

1. Unsere nächste Aufgabe ist die Erkenntnis zu gewinnen und zu dem eisernen Entschluss in jedem Einzelfall von unzuschneiden, unsern kleinen Kern durch aktive, unermüdliche, kluge Werbearbeit zu stärken.

2. Die Schulungsarbeit in unsern Reihen muss weiter gehen. Sie soll nicht nur die allgemeine Schulung betreiben - das muss die dauernde Grundlage bleiben - sondern sie soll ergänzt werden durch die aktuelle Schulung. Die Schulung in den Fragen, die die Arbeiter gerade am meisten beschäftigen, die daher unsere Propagandisten für die Werbearbeit beherrschen müssen. Gegenwärtige und für absehbare Zeit soll die aktuelle Schulung behandeln:

- a) den Artikel: Gegen die kapitalistische Rationalisierungsoffensive!
- b) " " : Mitschuldig an der Massenarbeitslosigkeit!
- c) " " : Kampf der Massenarbeitslosigkeit!

Unsre Genossen müssen das nicht nur verstanden, sondern sie müssen geübt werden, darüber mit andern Arbeitern sprechen zu können.

Anleitung : Unsre nächsten Aufgaben

3. Die praktische Webarbeit stellt uns heute vor folgende Unteraufgaben:

- I. Herausfinden der Betriebe, in denen ein Teil der Arbeiter bei den letzten Betriebsratswahl (1953) unpolitisch gewählt hat.
- II. Herausfinden einzelner Arbeiter, die zu diesen Unpolitischen gehören.

III. Das Gespräch mit einem solchen Arbeiter so beginnen:

- a) Immer die Aufmerksamkeit lenken auf die gerade aktuellste Frage: Was sagst Du zu der Massenarbeitslosigkeit? Was sagst zum Steigern der Produktivität, das vom "Produktionszentrum" von den Ausbeutern zusammen mit SP und Gew.bürokr betrieben wird? Hältst Du das für richtig? Bist Du Dir klar, dass das Steigern der Produktivität auf kapitalistischer Grundlage, das heisst zum Zweck des Stiegerns des Profits, alle Arbeiter bedroht, wachsende Arbeitslosigkeit schafft, die jeden Arbeiter bedroht, auf den Lohn jedes beschäftigten Arbeiters drückt?!

Auch die KP führt gegen die Rationalisierungsoffensive keinen ernstesten Kampf. In Wirklichkeit hat heute die Arbeiter-schaft keine Partei für den unumgänglich notwendigen Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierungsoffensive und deren für die Arbeiter-schaft so schädlichen Wirkungen. Die Arbeiter und Angestellten haben heute keine Partei, die ernstlich für die Lebensinteressen und Aufstiegsinteressen der Arbeiterklasse tatsächlich kämpft.

Was ist Deine Meinung?

- b) Ich sage Dir offen: ich lehne sowohl die SP als auch die KP ab: sie stellen die selbstsüchtigen Interessen ihrer Arbeiter Arbeiterbroskratie höher als die Interessen der Arbeiterklasse, als die Interessen der Massen!

Wie denkst Du über die SP, KP?

Da Du unpolitisch gewählt hast, also die Wahl von SP, KP abgelehnt hast, nenne mir, dass auch Du diese Parteien ablehnt. Stimmt das?

Mich interessiert sehr aus welchen Gründen Du die SP, aus welchen Gründen Du die Kp ablehnst?

- c) Es ist klar, dass die Arbeiter-schaft sich gegen die kapital. Rationalisierungsoffensive wehren muss. Sie kann das erfolgreich nur, wenn sie eine Partei hat, die ihren Interessen bis ans Ende treuen Kampf gegen die kapital. Offensive organisiert, anleitet. Da die Arbeiter eine solche Partei nicht haben, müssen sie sich eine solche Partei schaffen! Was sagst Du dazu?

1) Wen auch Du dieser Ansicht bist - haben auch andere Arbeiter in Deinem Betrieb dieselbe Meinung? Wie viele?

2) Wenn Du nicht dieser Auffassung bist: aus welchen Gründen bist Du gegen?

IV. Ich schlage Dir vor: Ich werde Deine Argumente überdenken und Du überdenke meine Argumente. Wir werden uns wieder treffen und das Gespräch fortsetzen: Wann und Wo? Vereinbaren. Aussprache zunächst zu zeit! Nur Erst bis sich Aussicht auf Erfolg zeigt weitergehen

V. Über dieses Anfangsgespräch den Genossen berichten, die die Werbekampagne leiten: mit ihnen beraten und sich Anleitung einholen über die weiteren Schritte.

VI. Aus den Ergebnissen unsrer Arbeit werden wir lernen das Werben immer besser abzupacken, anzuführen. So wird unsre Arbeit von Erfolg gekrönt werden.

Anleitung für unsere Werbearbeit

I. Die wirtschaftliche Lage der österreichischen Arbeiter

Die Arbeiter Österreichs führen buchstäblich einen Kampf um die Existenz. Trotz angespannter Arbeit verdient die grosse Masse der Arbeiter Österreich nicht einen Reallohn, der dem Arbeiter und seiner Familie ein menschenwürdiges Leben sichern würde.

Es ist ausser Zweifel, dass die grosse Masse der österreichischen Arbeiter mit ihrer wirtschaftlichen Lage tief unzufrieden ist.

II. Das Bewusstsein der österreichischen Arbeiter

Der Druck der vier Besatzungsmächte hält die Arbeiter nieder. Dazu kommt das Verhalten der S.P. Gewerkschaftsbürokratie Stalinpartei.

Ganz offen erklärt z.B. Sozialminister Maisel (AZ 20. 11.52)

"Die Gewerkschaften haben sich um Missigung und Zurückhaltung der Lohnforderungen bemüht. Wir haben aber eine ähnliche Haltung der Unternehmer der vergangenen schweren Zeit vermisst". Hier gibt die Gewerkschaftsbürokratie offen zu, dass sie in der vergangenen schweren Zeit alle Opfer den Arbeitern und Angestellten auferlegt hat.

Seit Jahren werden die Arbeiter von S.P. und Gewerkschaftsbürokratie der Bourgeoisie geopfert. S.P. Gewerkschaftsbürokratie bremsen, sabotieren alle Anstrengungen der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern.

Ohne Zweifel ist die Unzufriedenheit mit S.P. Gewerkschaftsbürokratie in manchen Arbeitern wach. Heute etwa schon in 10 von 100. Diese Zahl wird wachsen.

~~Es~~ Der Grossteil dieser Unzufriedenen ist sich klar, dass die Arbeiterschaft von der K.P. keine Hilfe zu erwarten hat.

Drei verschiedene Schlüsse ziehen die unzufriedenen Arbeiter aus ihren bisherigen Erfahrungen:

a)

Etwa 5% beginnen langsam den Glauben an jede Partei überhaupt zu verlieren und auch an die Gewerkschaften. Diese zur Verzweiflung tendierenden Arbeiter sind das Reservoir, aus dem die naufaschistischen Knechte der Kapitalistenklasse zu schöpfen gedenken. Mit Ködern, zur Verfügung gestellt von der Bourgeoisie, wollen sie darin fischen.

Die Gefahr entsteht, dass sie mit der Zeit manchen verzweifelnde Arbeiter ködern, korrumpieren können wenn die klassenbewussten Elemente der Arbeiterklasse ihren verzweifelnden Brüdern nicht rechtzeitig mit proletarischdemokratischer Klärung zu Hilfe kommen, ihnen den Weg aus dem Weg Abgrund zeigen, sie mit neuer Zuversicht, mit neuen Kampfwillen erfüllen.

b)

Etwa 4% sind so weit, dass sie das Vertrauen zur S.P. Gewerkschaftsbürokratie, K.P. immer mehr verlieren und die Notwendigkeit, eine Partei der Arbeiterklasse zu schaffen, bereits erkennen. Allein sie schrecken immerwieder zurück vor ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ der ihnen unvermeidlich Scheinenden Schlussfolgerungen: Mit der neuen Partei würde es genau so gehen, wie mit der S.P. K.P. solange sie klein waren, waren sie ehrlich als als sie gross wurden, entartete ihre Arbeiterbürokratie, ihre Sonderinteressen immer mehr voranstellend

Anleitung für unsere Werbearbeit

Diese war der Aufgabe zurückschreckenden Arbeiter würden schliesslich auf den Weg der verzweifelnden Arbeiter abgleiten, wenn die klassenbewussten Elemente ihnen nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen mit proletarischdemokratischer Klärungsarbeit, die ihnen wirksame Sicherungen zeigt gegen das Entarten der Arbeiterbürokratie.

c)

Etwa 1 unter 100 Unzufriedene, also etwa 1 unter 100 Arbeitern erkennen heute bereits die Notwendigkeit der Schaffung der proletarischen Klassenpartei. Doch in der Masse zerstreut, sehen sie in sich nicht die Kraft, ~~WIDEN~~ eine solche Partei ins Leben zu rufen. Sie schauen nach andern Arbeitern aus, die so weit sind wie sie: sie suchen, aber sie sehen, sie finden niemanden, dem sie sich anschliessen könnten.

Die gegenwärtigen Kampfbedingungen zwingen die klassenbewussten Elemente noch immer so zu arbeiten, dass sie nicht gesehen, nicht gefunden werden. Insofern trifft sie kein Verschulden.

Aber sie müssen ihrerseits planmässig, systematisch, dauernd darum arbeiten, die suchenden Arbeiter in der Masse zu finden, zu klären. Erfüllen sie diese Aufgabe nicht, so sind sie mitschuldig, wenn die verzweifelnden unzufriedenen Arbeiter schliesslich dem faschistischen Ködern, Korrumptieren, Demoralisieren verfallen.

Unsere bisherige Propaganda wendet sich nur an den Bekanntenkreis, darüber hinaus trägt sie einen rein zufälligen Charakter. Wir müssen diesen engen Kreis überschreiten und unsere Propaganda, Werbearbeit muss einen planmässig organisierten, regelmässigen, beharrlichen Charakter annehmen.

Der Umgruppierungsprozess innerhalb des Proletariats geht in der Tiefe weiter vor sich. Die Zahl der Unzufriedenen, der Verzweifelnden, Zurückschreckenden, Suchenden wird weiterwachsen.

Wenn jedoch die klassenbewussten Elemente die unumgängliche Aufgabe der proletarischdemokratischen Klärungsarbeit nicht rechtzeitig erfüllen, so würde der Umgruppierungsprozess sich in einen Verfallsprozess des proletarischen Bewusstseins wandeln: dem Faschismus würde dadurch der Weg geebnet.

Nur die klassenbewussten können und müssen das verhindern, indem sie die Unzufriedenen in der Masse suchen, die Suchenden, Zurückschreckenden und mit ihrer Hilfe auch dieser ~~Verzweifelnden~~ Verzweiflung neigenden Arbeiter finden, klären, überzeugen, an uns heranziehen zum Kampf für die proletarischdemokratische Revolution gewinnen organisieren, in Bewegung setzen.

III. Anleitung für unsere Propagandisten Werber

1. Du sollst in den Massen nach für uns geeigneten Arbeitern (und Arbeiterinnen) suchen.

Dazu mußt Du aufmerksam, sorgfältig beobachten, um aus der Masse (insbesondere in dem Betrieb, in dem du arbeitest) diejenigen Arbeiter herauszufinden, die mit der S.P. Gewerkschaftsbürokratie unzufrieden sind, an ihnen Zweifeln, zu ihnen das Vertrauen immer mehr verlieren und von der Stalinpartei nichts halten.

2. Du sollst berichten mit einem solchen Arbeiter (möglichst unter 4 Augen) ins Gespräch zu kommen und heranzukommen. Die Gründe weshalb er mit der S.P. Gewerkschaftsbürokratie unzufrieden ist.

Die Gründe, weshalb er an ihnen zweifelt:

Die Gründe, weshalb er zu ihnen immermehr das Vertrauen verliert

Die Gründe, weshalb er von der Stalinpartei nichts hält.

3. Darüber hast Du an Deinen Propagandaleiter zu berichten.

4. Auf Grund dieses Berichtes Aussprache, Beratung mit Deinem Propagandaleiter in welcher Weise die Klärungsarbeit in Angriff nehmen ist schrittweise vorwärts geführt werden soll. In der Hauptsache wird es darum gehen, die vom Propfall angegebenen Gründe seiner Unzufriedenheit, seiner Zweifel seines schwindenden Vertrauens zu S.P. Gewerkschaftsbürokratie zu vertiefen, das heisst immer mehr auf die Grundfragen, der proletarischen Klassenpolitik zurückzuführen.

Für jede Aussprache des Werbers mit dem Propfall ist der Werber sorgfältig durch den Propagandaleiter vorzubereiten. Im Laufe der Zeit werden unsere Propagandisten die Werbearbeit erlernen, so dass das Instruieren der Besten von ihnen allmählich weniger Zeit und Kraft erfordern wird.

Nach jeder Aussprache unseres Werbers mit dem Propfall, muss unser Propagandist seinem zuständigen Propagandaleiter berichten. 5. Die politischen Argumente, auf die unsere Propagandisten beim Werben als Hintergründe stossen, müssen wenn ihr keine rechte Antwort findet immer wieder an den zuständigen Propagandaleiter berichtet werden, damit diese Fragen nötigenfalls in unseren Blatt behandelt werden. Bewaffnet mit unseren Blatt, das unsere Propagandisten dem Propfall, sobald er als geeignet, aussichtereich entschieden wurde, je nachdem leihen oder geben, werden unsere Werber die Werbearbeit leichter durchführen.

IV. Allgemeines.

1. Von selbst ändert sich gar nichts, insbesondere gewinnt der einfache Arbeiter Klassenbewusstsein nur mit Hilfe der Klassenbewusstseiner. Ihre Pflicht und Aufgabe ist es, dem seiner Klasseninteressen noch nicht bewussten Arbeiter seine eigenen Erfahrungen zu erläutern und ihn so fortschreitend zu klären, im Bewusstsein zu heben.

2. Die Hauptsache: mit dieser Arbeit anfangen!!! Und geduldig, unablässig, beharrlich, andauernd weiterarbeiten, auch wenn die Anfangserfolge durch eine gewisse Zeit zumhöchstklein sein werden. Denn auch das proletarischdemokratische Werben ist eine Kunst, die erlernt werden will und erlernt wird durch die Praxis. Auf Grundlage von der Theorie, vermittelt den weniger ~~erfahrenen~~ erfahrenen Genossen durch unsere erfahrensten Mitglieder. (Unsere Schulung hat unsere Mitglieder zu klären und sie zu befähigen, das Erlernte in der Propaganda zu verwerten!).

3. Durch die Erfahrungen in der Praxis werden nicht nur unsere Werber sondern auch die Organisatoren unserer Werbearbeit lernen, so werden sich Erfolge einstellen, die es erleichtern werden, alle unsere Mitglieder für diese wichtige Arbeit zu gewinnen, zu aktivieren.

So werden wir allmählich die Kraft und Fähigkeit gewinnen, die Werbearbeit durchzuführen, auch wenn sie grössern Umfang annehmen wird. so werden wir die Gruppe der Genossen in die Werbearbeit organisieren, verstärken und diese Gruppe selbst an der Hand der Erfahrungen immer besser organisieren.

Anleitung für unsere Vorarbeit

4. Unsere Mitglieder nicht mit Vorschriften aktivieren! Sondern sie mit von der Notwendigkeit dieser Arbeit in der heutigen Stunde überzeugen und sie so für diese Arbeit gewinnen. Und sie möglichst so instruieren, das sie möglichst wenig Fehler machen, sich der Sache gewachsen fühlen und Erfolge heimbringen. Auf dieser Grundlage muss man ihnen immer wieder bestimmte konkrete Aufgaben stellen, denn sie tatsächlich gewachsen sind.

a) Erste Aufgabe: Suche, finde, in Deinen Betrieb (in Deiner Gewerkschaft, im Arbeiterturnverein usw.) diejenigen Arbeiter, die unzufrieden sind mit ihrer Lage, mit der S.P. Gewerkschaftsbürokratie und ~~den~~ die von der K.P. nichts halten.

b) Zweite Aufgabe: Berichte Deinen Propagandaleiter beschreibe jeden Einzelnen sorgfältig. Entscheidung darüber, eventuell nach ergänzenden Erhebungen, welche davon geeignet aussichtsreich sind.

c) den Propagandisten anleiten wie er an die Klärungsarbeit jedes Geeigneten Schritt für Schritt durchführen soll.

d) Unsere Mitglieder müssen diese Arbeit von Pike auf lernen. Indem wir diese Arbeit planmäßig durch unsere erfahrensten Genossen anleiten ~~werden~~ werden wir jeweiler, desto mehr tüchtige Werber, Propagandisten erziehen.

So gewinnen wir zugleich die Kräfte, die im Stande sein werden die Propaganda, Vorarbeit im Bezirk zu organisieren, bis wir dazu übergehen werden, Bezirksorganisationen usw. zu errichten.

Ratschläge für unsere Werbearbeit

I. Aufgabe: Suchen, Finden durch Beobachten!

Ein grosser Teil der Massen ist mit seiner Lage unzufrieden. Diese Unzufriedenheit wird nach Breite und Tiefe wachsen; zunächst allmählich, im weiteren Verlauf rascher.

Rein oberflächlich betrachtet sind die unzufriedenen Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten einander gleich. Und doch gibt es unter ihnen solche, die unzufriedener sind als die andern, über ihre Lage nachdenken, über deren Ursachen sinnend und darüber, was zu tun. Manche davon suchen andere Arbeiter auf, von denen sie annehmen, dass sie mehr verstehen sie wollen sich aussprechen, suchen Klarheit, Ja, da und dort gibt es ausnahmsweise auch schon Arbeiter, die zu zweit, zu dritt, zu viert, zu fünf zusammenkommen und Aussprache pflegen über ihre Lage.

Dieser Umgruppierungsprozess geht in der Tiefe vor sich, ist äusserlich nicht zu sehen. Die besonders unzufriedenen Arbeiter innerhalb der Masse s u c h e n und f i n d e n - das ist jetzt die 1. Aufgabe unserer Werbearbeit.

Durch geduldiges, sorgfältiges B e o b a c h t e n (mit Auge und Ohr) im Betrieb, in Arbeiterorganisationen (auch Arbeiterturn- und Arbeitersportvereinen) und überhaupt dort, wo Arbeiter in grösserer Zahl beisammen sind (auch in Arbeiter-Wohnquartieren) müssen unsere Propagandisten die besonders unzufriedenen Arbeiterelemente suchen und e n t d e c k e n.

So wird unser Propagandist unter einer grössern Zahl von Arbeitern 2, 3, 4, 5, 6, besonders unzufriedene finden. Seine Beobachtungen werden ihm dazu führen, sich eine Rangordnung zu machen. Er wird sich zunächst an Nr. 1 wenden, den er als den aussichtsreichsten einschätzt.

Ueber all dies fortgesetzt der AAP berichten. So werden die beim Suchen, Finden, Beobachten gemachten Erfahrungen am schnellsten allen unseren Propagandisten zugänglich gemacht werden.

II. Aufgabe: P r  f e n !

Nun muss unser Propagandist überlegen: w i e h e r a n an Nr. 1? Das stellt folgende Unteraufgaben:

A) Mit welchen Fragen soll er an Nr. 1. herantreten, um ihn zum Sprechen zu bringen und die Höhe seines proletarischen Bewusstseins zu ergründen.

Es muss eine besonders a k t u e l l e Frage sein. Im gegenwärtigen Zeitpunkt und für absehbare Zeit ist dazu am geeignetesten die kapitalistische Rationalisierungsoffensive zum Steigern der Arbeitsleistung, die die Bourgeoisie mit Hilfe der SP und Gewerkschaftsbürokratie eben einleitet. Diese Kampagne zum Steigern der A u s b e u t u n g; des Mehrwerts, des P r o f i t s wird längere Zeit vorgetrieben werden.

B) Als Behelf dazu soll sich unser Propagandist ausrüsten mit a) der AZ vom 4.8.53. worin der Leitartikel "Leistungssteigerung und Leistungslohn" diese Kampagne in Oesterreich eingeleitet hat - oder mit diesem oder jenem Gewerkschaftsblatt, worin diese Frage behandelt wird.

b) Er muss gut durchstudieren den Artikel "Profithelfer!" in AB Nr.

c) Er muss sehr gut durchstudieren unsere Broschüre Nr. 6 "Was muss heute der Arbeiter von der kapitalistischen Ausbeutung ganz besonders verstehen. Insbesondere muss er an der Hand dieser Broschüre durchstudieren die Methoden der Produktion des r e l a t i v e n Mehrwerts: wie die kapitalistische Anwendung der Technik und die organisatorischen Verbesserungen der kapitalistischen Produktion und Zirkulation zum Steigern der Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten führen.

C) Im Notfall genügt es zu Nr. 1 zu sagen: In Oesterreich wurde jetzt die Kampagne zu Steigern der Arbeitsleistung eingeleitet, angeblich um ihren Lohn, ihren Lebensunterhalt zu verbessern. Hast Du davon schon gehört? Hast Du den Leitartikel in der AZ vom 4.8.53 gelesen?

Oder das Gewerkschaftsblatt vom.....? Was sagst Du dazu? Ich möchte gern Deine Meinung darüber hören und mich mit Dir darüber aussprechen.

D) Du musst die richtige Gelegenheit suchen, wählen, um dieses Herantreten an Nr.1 so zu bewerkstelligen, dass Du ihn 5-10 Minuten ungestört sprechen kannst.

E) Zweck: Vereinbarung einer Zusammenkunft (zB eines gemeinsamen Spaziergangs oder gar Ausflugs), wo Du mit ihm a l l e i n 2 oder mehr Stunden u n g e s t ö r t sprechen kannst. (Heranziehen von andern erschwert die Aussprache, verwirrt).

III. Aufgabe: gründlicheres Prüfen!

A) Hast Du den Artikel der AZ von 4.8.53 gelesen? Was sagst Du dazu? Drei mögliche Antworten: 1) Ich sehe Vorteile; 2) ich sehe Nachteile 3) ich bin mir noch nicht klar.

B) Gegenüber allen drei Antworten gehst Du dem Wesen nach wie folgst vor:

a)

Lass uns die Frage zunächst vom Standpunkt des Einzelarbeiters prüfen.

Du sollst zB um 20 % mehr Arbeit leisten und bekommst im besten Fall um 20 % mehr Lohn. (Viel wahrscheinlicher ist, dass Du weniger bekommst, zB 10 %, denn es soll doch eine Steigerung des P r o f i t s für den Kapitalisten heraussehen, ob dieser nun ein Einzelkapitalist oder Aktiengesellschaft oder kapitalistischer Staat ist!).

Nimm den günstigsten Fall: Du bekommst für 20 % Arbeitsleistung 20 % mehr Lohn. Erhöchst Du damit tatsächlich Deinen Lohn, verbesserst Du so tatsächlich Deinen Lebensunterhalt?

Du musst doch diese Mehrleistung stündlich, täglich, wöchentlich, monatlich, jährlich leisten! Könntest Du das, ohne Deine Mehr verausgabte Muskel-, Geisteskraft immerwieder zu reproduzieren? Willst Du das und Du musst das wollen, so bist Du gezwungen, um 20 % mehr für alle möglichen Dinge und Leistungen auszugeben, um immer wieder Deine Arbeitskraft wieder herzustellen, die durch die erhöhte Leistung verzehrt wird.

Du gewinnst dabei nichts: Denn Du musst ebenso viel an Arbeitskraft m e h r hergeben als Du "mehr" an Lohn bekommst.

b)

Und nun lass uns die Frage vom Standpunkt a l l e r Arbeiter betrachten.

Ihre Arbeitsleistung wird um 20 % gesteigert. Das heisst: eine Arbeit, die bisher von 100.000 Arbeitern geleistet wurde, kann dann von 80.000 Arbeitern geleistet werden. Und was geschieht mit den 20.000 Arbeitern? Sie werden überzählig, a r b e i t s l o s. Auch Du kannst Dich dann unter den Arbeitslosen befinden! Für die 2 Millionen österreichischen Lohnempfänger würde das die Arbeitslosigkeit von 400.000 bedeuten! Das würde jedenfalls auf die Löhne der Beschäftigten drücken!

Wer allein hat davon den Nutzen? Die Bourgeoisie: Sie erspart den Lohn von 400.000 Arbeitern und Angestellten. Die Arbeitslosenunterstützung holt, sie aus den Beschäftigten heraus. Ausserdem hätte sie die 20 % Mehrleistung der 1.600.000 Arbeiter, also wesentlich grössern Profit. Alles auf Kosten der Arbeiterklasse.

c)

In vielen Fällen besteht die Rationalisierungsoffensive im Einführen verbesserter Maschinen. Das tun immer mehr Unternehmer. Auch das führt beim kapitalistischen Anwenden der Maschinen zum Uebermähligmachen vom Arbeitern, zur Arbeitslosigkeit mit ihren Konsequenzen. Ausserdem: die besseren Maschinen senken die Arbeitszeit, die zum Erzeugen aller möglichen Artikel nötig ist: sie verbilligen die direkt oder indirekt

in den Konsum der Arbeiter eingehenden Artikel und Leistungen.³⁰ wird die zum Wiedererzeugen der Arbeitskraft notwendige Arbeitszeit gesenkt, verkürzt, die Mehrarbeit, die unbezahlte Arbeit, die Ausbeutung gesteigert.

Die kapitalistisch angewandte Technik führt zur gesteigerten Ausbeutung der Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten, zur Produktion höheren r e l a t i v e n Mehrwerts.

d)

In vielen Fällen verbessern die Kapitalisten die innere Organisation der Produktion oder Zirkulation. Das ergibt höheren Mehrwert, grössern P r o f i t.

Das schaut zB so aus: Ein Maurer in USA legte durchschnittlich in der Stunde 400 Ziegeln samt dem nötigen Mörtel. Dabei musste er sich immer wieder nach den Ziegeln und dem Mörtel bücken. Nun haben das die Bauunternehmer in USA so organisiert, dass er sich nicht mehr darnach bücken muss. Das erspart dem Maurer in der Tat viel Arbeit, erleichtert ihm tatsächlich die Aufgabe - das ist wahr! - dafür jedoch muss er den entscheidenden Griff des Ziegellegens und Mörtellegens d o p p e l t so oft als früher machen, 800 Ziegel pro Stunde samt Mörtel legen!.. Er hat jedenfalls viel mehr Arbeitskraft auszugeben als früher!.. Gewiss er bekommt um etwa 25 % Lohn mehr, aber für eine weit grössere Verausgabung von Arbeitskraft... Ueberdies werden dadurch viele Maurer überzählig, arbeitslos... Den Profit davon haben die Bauunternehmer.

Auch die Verbesserungen der Organisation der Produktion und Zirkulation kommen - auf kapitalistischer Grundlage - nicht den Arbeitern zu gute sondern den Kapitalisten, in Form gesteigerten Profits!

Gerade das ist ja der Zweck der ganzen Uebung. Darüber jedoch, über diese Hauptsache - s o h w e i g e n die Kapitalisten und ihre "sozialistischen" Helfer!--

C) Alle diese Methoden werden besonders gründlich in Stalinrussland und den "Volksdemokratien" (Mao-China inbegriffen) betrieben) als S t a o h a n o w i s m u s. Arbeiter mit Rekordleistungen, um die anderen Arbeiter a n z u p e i t s o h e n!

Das geschieht dort nicht zum Steigern des Profits für die Stalinbürokratie. Die Arbeiter dort werden auf das gründlichste und immer gründlicher ausgeschunden, aber nicht zum Steigern des "Profits" - wohl aber werden sie dort von der Stalinbürokratie - legal und illegal immer gründlicher regelrecht b e s t o h l e n, die einen immer grössern Teil des Sozialprodukts durch Diebstahl, Betrug, Veruntreuung an sich reisst. Die Stalinparteien suchen das Weltproletariat über diese Tatsache durch schönfärberische Schwindelberichte zu täuschen.---

D) Der Trick der kapitalistischen Rationalisierungsoffensive besteht in folgendem:

1) Das, was für die Arbeiter die Hauptsache ist, wird v e r s o h w i e g e n, dass nämlich diese ganze Rationalisierung dem P r o f i t dient!

2) Sie belügen Euch, indem sie die scheinbaren Vorteile für Euch herausstreichen und übertreiben - aber zugleich die Nachteile für Euch verkleinern oder überhaupt v e r s o h w e i g e n! Sie reden Euch schwindlerisch ein, dass Ihr dabei g e w i n n t!...

Ist Dir das klar? Bist Du anderer Meinung und welcher oder stimmst Du mir zu? Wenn Du anderer Meinung, sag sie, begründe sie, damit wir uns darüber aussprechen.

Da Du mir aber zustimmst, so ergibt sich nun die weitere Frage: welche S o h l u s s folgerungen müssen wir Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte daraus ziehen?!

IV. Die Schlussfolgerungen für die Arbeiterschaft

Unser propagandistisches Bemühen um jeden Arbeiter muss heute und für absehbare Zeit auf folgendes Z i e l, ausgerichtet sein:

A) Die kapital.Rationalisierungsoffensive dient dem P r o f i t!

Wieso kommt es, dass SP, AZ, Gewerkschaftsbürokratie, Gewerkschaftspresse die Trommel dafür rühren, um die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten dafür zu gewinnen, auf diese Methoden der gesteigerten Ausbeutung widerstanslos einzugehen?

Wie wollen annehmen, dass die Führer der SP und der Gewerkschaften die besten, ehrlichsten Absichten, der Arbeiterschaft zu nützen. Entscheidend aber ist und bleibt, wie ihr Handeln wirkt, was dabei für die Arbeiterschaft tatsächlich herauskommt.

B) SP und Gewerkschaftsbürokratie wollen es alle recht machen, den Kapitalisten sowohl als auch den Arbeitern, sie wollen ehrlich alle dienen! Das sprechen sie offen aus mit ihrer Losung: Alles für die Allgemeinheit!

Immer wieder betonen sie: Die (kapitalistische) "Wirtschaft" - das sind wir alle; der (kapitalistische) Staat - das sind wir alle! Wir alle müssen der Allgemeinheit dienen!

Ja, wir müssen letzten Endes für alle, für die Allgemeinheit arbeiten, kämpfen, wirken - allein das ist durchführbar erst, bis der vollendete proletarische Weltsozialismus wirklich aufgebaut ist, Heute aber leben wir noch in der kapitalistischen Gesellschaft!!!

In der heutigen Gesellschaft zerfällt die "Allgemeinheit" noch immer vor allem in Kapitalisten und Lohnarbeiter (Lohnangestellte).

Kann man den Interessen beider Klassen zugleich dienen? Ist das überhaupt möglich?

a) Nimm den Profit und den Lohn: Kann man - bei ehrlichster Absicht - dem Profit und Lohn zugleich dienen? Das ist unmöglich!!! Wenn jemand dennoch so handelt - sei er noch so ehrlich, habe er die allerbesten Absichten: wer hat von seinem ehrlichen Handeln den Vorteil: die Ausbeuterklasse - und wer den Nachteil: die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten: für die schaut dabei unvermeidlicherweise heraus gesteigerte Mehrarbeit, vermehrte unbezahlte Arbeit, gesteigerte Ausbeutung, die den anderen höhere Profite einbringt!

b) Nimm die Preise: Die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten brauchen niedrige Preise, um mit ihrem kargen Lohn das kaufen zu können, was sie für sich und ihre Familie brauchen - die Kapitalisten sind für höhere Preise und sie haben auch die Macht, sie in der Regel durchzusetzen, ihnen bringt das höhere Profit, den Arbeitern niedrigere Reallöhne.

c) Nimm die Steuern: Die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten haben so niedrige Löhne, dass sie sich und ihre Familie schwer versorgen und noch viel schwerer vorwärts zu bringen vermögen. Wer auf dem Boden der Arbeiterklasse steht, der muss dagegen kämpfen, dass die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten Steuern für den kapitalistischen Staat aus ihrem kargen Lohn entrichten - die Kapitalisten dagegen legen die Steuerlast vor allem auf die Arbeiterklasse und sie haben in ihrem kapitalistischen Staat dazu auch das nötige Machtinstrument.

In allen wichtigen Lebensfragen laufen die Interessen der Arbeiterklasse und der Kapitalistenklasse gegeneinander!!!

Wem also dient die Losung der "Allgemeinheit"? Zu wessen Gunsten muss sie sich im Kapitalismus auswirken? Wer wird dabei immer reicher - wer immer ärmer? Wer wird dabei, dadurch immer stärker wer immer schwächer? Reicher, stärker wird dabei immer mehr die Bourgeoisie - ärmer, schwächer wird dabei immer mehr das Proletariat!

Die SP, ihre Führer, auch die Gewerkschaftsführer, die - wenn auch in bester, ehrlichster Absicht - doch tatsächlich und hartnäckig in der kapitalistischen Gesellschaft für die "Allgemeinheit" kämpfen, alle es recht machen wollen, schädigen die Arbeiterklasse auf das schwerste!

SP und Gewerkschaftsbürokratie bewegen sich beim politischen Kampf in der Mitte zwischen Bourgeoisie und Proletariat und versuchen von hier aus beiden Klassen zu dienen. Zwangsläufig müssen sie so zu Gunsten der Ausbeuterklasse, gegen die Arbeiterklasse, gegen die ausgebeuteten Massen wirken und sie tun das auch in der Tat

.) Was ergibt sich daraus politisch?

1) Kämpfen SP und Gewerkschaftsbürokratie tatsächlich für die Interessen der Arbeiterschaft? N e i n! Sie helfen in Wahrheit der Bourgeoisie auf Kosten der Massen.

Aber sie brauchen die Massen, um politisch Gewicht zu haben. Deshalb sind sie gezwungen, ihre Politik der Arbeiterschaft zu verhüllen, zu vernebeln, sie über die schädlichen Wirkungen dieser ihrer Politik zu täuschen! Sie tun das, indem sie sich in allerbesten Absicht, ehrlich einreden, dass sie damit der Arbeiterklasse, Arbeiterschaft nützen das ändert aber ganz und gar nicht die schädlichen Wirkungen ihrer Politik für die Arbeiterklasse. Im Gegenteil: durch diesen Nebel wird der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie erschwert!!!

D) Was ergibt sich daraus gewerkschaftlich? Unter der Führung der Gewerkschaftsbürokratie und der SP haben die Gewerkschaften aufgehört Kampforganisationen zu Gunsten der Arbeiter zu sein, sie sind Instrumente geworden, die zu Gunsten des Profits wirken.

E) So erklärt es sich, warum die Bourgeoisie die SP und die Gewerkschaftsbürokratie in die kapitalistische Regierung heranzieht, in die (kapitalistische!) Koalitionsregierung: als Helfer gegen die Arbeiterklasse!

Das wird dadurch bemäntelt, dass die Bourgeoisie in Fragen, die im Verhältnis zu den entscheidenden Lebens und Machtinteressen der Arbeiterklasse eine verhältnismässig geringere Bedeutung haben (zB die Sozialpolitik, das Wohnungswesen usw) der SP und Gewerkschaftsbürokratie konzessionen machen, damit sie in der Lage seien, die Massen hinter sich zu halten und zu Gunsten der Bourgeoisie zu gange n.

Für die grossen Dienste, die sie so der Kapitalistenklasse leisten, gewährt diese der Arbeiterbürokratie beträchtliche Vorteile verschiedenster Art. Vom Standpunkt der Arbeiterklasse ist das ein Judaslohn für die Dienste die sie auf Kosten der Arbeiterklasse der Ausbeuterklasse leisten.

F) Kann man sich dem sagen, dass die SP eine Arbeiterpartei, als die sie sich ausgibt.

Kann man darnach sagen, dass die Gewerkschaftsbürokratie Arbeitervertreter als die sie sich ausgeben?

Was sind sie wirklich nach den Wirkungen ihres Verhaltens für die Arbeiterklasse? Sie sind (bezahlte) Agenten der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse!

C) Wofür also müssen die Arbeiter heute vor allem kämpfen?

Siehe darüber die Lösungen im Artikel "Profithelfer!" (ABNr. und in der Broschüre Nr.6.).

H) Welches wichtigste Erkenntnis ergibt sich aus diesen Schlussfolgerungen für die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten?

1) Niemand hilft Euch, wenn Ihr selbst Euch nicht hilft! Ihr müsst für Eure Interessen kämpfen!

2) Zum Kampf braucht Ihr Organisationen, die tatsächlich für Eure Hauptinteressen und auf deren Grundlage für alle Eure Interessen kämpfen!

a) Ihr braucht unumgänglich eine Partei, die Euren Hauptinteressen unter allen Umständen treu ergeben ist und bleibt.

Weder SP noch KP sind noch solch eine Partei! Sie sind entartet, sind Euren Hauptinteressen untreu geworden. Sie sind entartet zu Parteien der demoralisierten, schmarotzerischen Arbeiterbürokratie zum Ausschmarotzen Eurer Kampfkraft.

Gerade darin wurzelt ~~heute~~ heute die Schwäche der Arbeiterschaft. Um diese Schwäche zu überwinden müssen sie sich unumgänglich aufbauen die ihren Hauptinteressen unter allen Umständen bis ans Ende treue proletarische Klassenpartei, die zugleich die Garantien bieten muss, dass sie nicht entarten wird, diese Hauptgarantien bietet

die proletarische Demokratie. Ihr müsst Euch daher aufbauen die Partei der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

B) Ihr braucht gewerkschaftliche, Kampforganisationen. Die Gewerkschaftsbeamten dürfen nicht Herrren sein über die über die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, sondern ihre sachverständigen Berater. Kampf für eine proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften! Diesen Kampf zu organisieren ist eine besonders wichtige Aufgabe der proletarischen-demokratischen Arbeiterpartei.

V. Schlussfolgerungen

A) Wenn Nr.1. Fragen aufwirft, die nicht unmittelbar zur Sache gehören, so wende die Methode des Zurückstellens an. Sag ihm: Die Frage, die Du aufwirfst ist wichtig, aber die gehört nicht unmittelbar zur Sache. Notieren wir sie und besprechen wir sie nach der Frage der Leistungssteigerung.

B) Manchmal stösst unser Propagandist auf Argumente, denen er sich nicht gewachsen fühlt. In diesem Fall soll er sagen: Das muss ich überdenken, darüber sprechen wir das nächstemal. Inzwischen berichtet er unserer AAP und holt dort Rat.

C) Sind I-IV erfolgreich durchgeführt, so berät unser Propagandist ob und welchem Kurs Nr. 1 zuzuführen ist und wie das durchzuführen (Immunisierung nicht vergessen!).

D) Im Zuge der Aussprache soll unser Propagandist möglichst die Personaldaten sammeln, die wir brauchen um den neuen Mann gut zu beurteilen.

E) Manchmal wird es möglich sein, Nr.1 AB Nr. oder Broschüre Nr6 lesen zu lassen, ihm eventuell zu borgen (mit Zustimmung der AAP)

F) Ständige Berichterstattung an die AAP! Dabei immer wieder die Frage zu prüfen, ab Nr.1 aussichtslos und wie die Aussprache mit ihm zu unterbrechen, für wie lange. Am besten sagen: Du brauchst weitere Erfahrungen. Dann werden wir unsere Aussprache fortsetzen. Immer dies so durchführen, dass der betreffende Arbeiter nicht gekränkt wird.

G) Auch wenn die Aussprache mit Nr. 1 erfolgreich fortschreitet, soll unser Propagandist Nr.2.3.4.5.6. sorgfältig weiter beobachten! Manchmal wird es möglich sein, Nr.1 einem andern Propagandisten zu übergeben. Der Abgelöste versucht dann, an Nr.2 analog heranzugehen und so fort.

Werte Genossen !

Für Überspannen der Kräfte bin ich nur in ausserordentlicher Lage. Deshalb habe ich Euch zugestimmt, als ihr zu monatlicher Herausgabe unseres Blattes Übergerungen seid - obwohl aus einem sehr bedeutenden Rückzug bedeutet; denn damit unsere Genossen wirksam propagieren, überzeugen, werben, müssen sie immer wieder mit Argumenten ausgerüstet werden, die der jeweiligen aktuellen Situation entsprechen. Bei monatlichem Erscheinen des Blattes hinken wir den Ereignissen zu sehr nach: was wir im Blatt behandeln, wird dadurch die Ereignisse zu oft überholt.

Wenn auch nicht ausserordentlich, so ist die gegenwärtige Lage doch für uns überaus wichtig und aussichtsreich!

Ein unbezweifelbares Dokument - der Artikel F. Klenner's in der November - Zukunft - beweist, dass eine Kluft besteht zwischen den Massen und der Führung der CP und den Gewerkschaften: da die Ursachen davon weiter wirken, muss diese Kluft sich je weiter desto mehr vertiefen, verbreitern.

Es gibt schon heute zehntausende, ja hunderttausende Arbeiter und Angestellte, die mit der Politik der CP und der Gewerkschaften unzufrieden sind, ja mit der Führung, das ist mit der entarteten Arbeiterbürokratie. Gar mancher dieser Unzufriedenen sucht einen Weg, kann ihn aber aus eigene Kraft nicht finden! Gar mancher dieser Unzufriedenen hält Ausschau, sieht aber niemanden, der ihm helfen könnte. Gar mancher dieser Unzufriedenen wird teilnahmslos, passiv, apathisch. Bei ernster Aktivität, Aufmerksamkeit, Eifer und kluger Arbeit müssten wir gar manche dieser Unzufriedenen für unsere Sache gewinnen.

Ich mache der L. folgenden Vorschlag:

1. Vorbereitung einer Konferenz für die nächste Zeit.
2. Politisches Referat: Wohin treibt der "Kalte Krieg"?
Das politische Referat zuspitzen auf die Durchführung einer viernomonatigen Werbekampagne (Anfang Februar bis Mitte Juni).
3. Aufgabe dieser Kampagne: in der Werbekampagne soll jeder Genosse mindestens einen neuen, geeigneten Arbeiter (oder Arbeiterin suchen, finden, überzeugen, gewinnen. Er kann natürlich auch 2, 3, und mehr Arbeiter oder Angestellten gewinnen.
4. Damit unsere Genossen gut ausgerüstet seien, soll während der Werbekampagne das Blatt regelmässig vierzehntägig erscheinen.
5. Franz, Emil, Cato sollen die Kampagne politisch leiten und organisieren.
6. Während der ganzen Dauer soll der Bericht über die Werbekampagne dauernd auf der Tagesordnung der L. stehen.
7. Ob ein Gewonnener heranzuziehen, einem Kurs und welchem Kurs zuzuteilen, insbesondere ob er verlässlich ist, das soll immer wieder die L. entscheiden. Es soll kein Ungeeigneter, insbesondere kein inverlässlicher in unsere Mitte gelangen.
8. Ziel der Kampagne: Stärkung unserer Organisation! Mindestens so stärken, dass nach Abschluss der Kampagne wir ohne Überanstrengung das Blatt regelmässig alle 14 Tage herausbringen können.
Ausserdem soll diese Kampagne dazu dienen, dass unsere Genossen die Kunst des Lebens erlernen.

An die L.

Um Schwimmen zu erlernen muss man ins Wasser. Nur in der Praxis können sie das erlernen.

Mit Argumenten bewaffnen muss sie a) unser Blatt b) in den Kursen muss ein Teil der Zeit verwendet werden, um unsere Leute propagandistisch zu schulen.

Die Schulungskurse dienen also jetzt einem doppelten Zweck:

- a) Die Kursanten sollten unsere Auffassungen, unsere Linie verstehen, erkennen dass sie richtig sind, dass sie tatsächlich dem Interesse der Arbeiterklasse entsprechen.
- b) Sie sollen aber auch lernen, wie das Gelernte zu verwenden, um - in Zusammenhang mit dem aktuellen Ereignissen, gestützt auf unsere Grundauffassungen, vorgeschrittenen, geeigneten Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte (beiderlei Geschlechts) zu überzeugen, für den proletarischen Klassenkampf zu gewinnen, also für unsere Organisation, die diesen Kampf organisiert.

Wir sind verpflichtet, die Unzufriedenheit der Massen ~~antiterroristischen~~ Arbeiterbürokratie, deren Verrat die Massen instinktiv fühlen, aber nicht durchschauen - vor allem weil sie nicht wissen, was zu tun.

aussendeten

Für die Sache der Arbeiterklasse, also zur Stärkung der einzigen Organisation in Österreich, der es mit dem Kampf für die proletarischen Klasseninteressen ernst ist.

Es ~~ist~~ ^{braut} die Zeit, wo die Massen sturzflutartig der verräterischen Arbeiterbürokratie den Rücken kehren werden. Wir müssen rechtzeitig stärken werden, um sie aufzufangen und in den Kampf für ihre Klasseninteressen zu führen.

Halt Euch das vor Augen und die Verantwortung, die wir vor der Arbeiterklasse übernommen haben.

Im Anfang werdet Ihr vielleicht wenige Erfolge haben, aber je mehr Ihr durch die Praxis Euch einarbeiten werdet, desto mehr Erfolge werdet Ihr erzielen.

Jetzt haben wir zu lernen, wie an die einzelnen Arbeiter heran. Je besser wir das erlernen, desto besser werden wir gewachsen sein, die Hauptaufgabe zu erfüllen, die eine Grundvoraussetzung des Sieges ist: den Herankommen an die Massen!

Brüderliche Grüsse Euch Allen

Gusti

Ein Vorschlag für die nächste Zusammenkunft

A) TO: Wie müssen wir den Wahlausgang auswerten?

B) Anleitung zum Referat.

I) Die durch die Schuld der Verratsparteien herbeigeführten proletarischen Katastrophen haben die Arbeiterschaft in Bewusstsein und im Kampfwillen weit zurückgeworfen. So vermochten die Verräter den Massen wieder auf den Rücken zu springen. Um sich dort zu behaupten, müssen die Judasparteien unausgesetzt daran arbeiten, das Klassenbewusstsein zu verwirren.

Schwere geistige Verworrenheit auf dem Boden drückender materieller Sorgen bei immer mehr gesteigerter Ausbeutung - diese Verfassung der Massen ist die Hauptursache, warum unsere Verbearbeit so schwer vorwärts kommt.

II) Aber die bitteren Erfahrungen seit 1945 sind an den Arbeitern nicht spurlos vorbeigegangen. Manche Arbeiter b e g i n n e n über ihre Lage nachzudenken, Schlüsse zu ziehen und zu h a n d e l n.

1) Ein erstes Zeichen: die letzte sog. Betriebsratsobmänner Conf.

2) Ein zweites Zeichen: Das Wahlergebnis vom 17.10.

a) Das Ergebnis beweist, dass über 5000 SP-Arbeiter in Wien und über 5000 SP-Arbeiter in NO ungültige Stimmzettel eingelegt haben. Sie haben damit demonstriert, dass sie sowohl der SP als auch der AP die Stimme verweigern.

b) 28.000 SP-Arbeiter in Wien, 28.000 SP-Arbeiter in NO haben sich der Wahl enthalten. Auch das ist eine Kundgebung, dass sie weder SP noch AP wählen wollten.

c) Im XIII. haben sich 2000, im XIV. 1400, im XV. 2500, im XVI. 3300, im XVII. 2500, im II. 1200, im XIII. 1700, in Liesing: 2000 SP-Arbeiter der Wahl enthalten.

III. Die SP-Arbeiter, die ungültig wählten oder nicht stimmten, sind bestimmt nicht zurückgebliebene Arbeiter, die sind vorgeschrittene Arbeiter. Sie haben überlegt, ob sie so handeln sollen, sie haben mit anderen Arbeitern darüber beraten. Wir haben es also mit guten Arbeitern zu tun.

Sie stehen uns politisch nahe. So wie wir verwerfen die SP u. AP! Wenn sie auch den positiven Weg nicht erkennen, den sie gehen müssen.

Wenn wir einen solchen Arbeiter ausfindig machen, ihn überzeugen, so wird er bestimmt nicht isoliert sein. Wir werden mit seiner Hilfe andere SP-Arbeiter finden, die mit ihm beraten haben und so gehandelt haben wie er. Es ist durchaus möglich, ja wahrscheinlich, dass wir kleine lockere Gruppen von Arbeitern entdecken können und werden, die so gedacht und gehandelt haben. Wir haben als die Chance, einen größeren Schritt vorwärts zu machen.

IV) Diese Chance müssen wir ausnützen: durch aktives, zähes, kluges, Vorgehen.

Hier stoßen wir auf die zweite Ursache der Schwäche unserer Verbearbeit. Unsere Comassen haben merkliche Fortschritte gemacht im Verstehen der Fragen des proletar. Klassenkampfes. Das ist sehr wichtig. Aber sie verstehen es noch nicht, das was sie bereits verstehen, an andere Arbeiter zu fragen, fortgeschrittenen Arbeiter ausfindig zu machen, sie zu klären, zu überzeugen, zu gewinnen, heranzuziehen. Das müssen wir l e r n e n. Das lernt man nur aus der Praxis und durch den steten Austausch der gemachten Erfahrungen.

V) Wenn wir einen solchen Arbeiter oder überhaupt einen geeigneten Arbeiter (einen vorgeschrittenen!!!) ausfindig machen, auf welche Fragen sollen wir heute seine Aufmerksamkeit konzentrieren?

a) Die Ausbeutung der Arbeiter steigt immer mehr. Ein Drittel der Arbeiterschaft ist bereits gezwungen zu 16 stündiger täglicher Arbeit der Arbeiterfamilie, um für Mann, Frau und Kinder ein künftiges Fortkommen zu verdienen.

b) SP und Gewerkschaftsbürokratie helfen der Bourgeoisie beim Steigern der Ausbeutung: sie sitzen zusammen im "Produktivitätszentrum", organisiert

ren von hier aus paritätisch das Steigern der kapitalistischen: dem P r o f i t dienenden/ Produktivität und erzeugen so immer wieder neue Dauerarbeitslose, strukturelle Arbeitslose, dauernd arbeitslos gemachte.

c) SP u. Gewerkschaftsbürokratie unterstützen einen Kampf um höheren Lohn, kürzere Arbeitszeit usw nur, wenn er vereinbar ist mit den "Interessen der W i r t s c h a f t": das ist des P r o f i t s! Nur wenn der Kampf die "Konkurrenzfähigkeit" u n s e r e r W i r t s c h a f t " das heißt den P r o f i t nicht gefährdet. Sie stellen also das P r o f i t i n t e r e s s e der Ausbeuterklasse h ö h e r als das Lebens- und Ausstiegsinteresse der Arbeiterklasse. Sie handeln politisch und gewerkschaftlich nach den Interessen der Kapitalistenklasse und nur in diesem Rahmen suchen sie den Arbeitern das Lohnsklavenlos zu erleichtern. Mit einem Wort, sie handeln leitend nach den kapitalistischen Interessen. Die SP ist ihrer Politik nach eine b ü r g e r l i c h e P a r t e i!

Beim Kampf um Lohn und Arbeitszeit usw muss die Arbeiterschaft ihr Lebens- und aufstiegsinteresse (dazu gehört immer auch die Frau samt Kindern) bedingungslos ü b e r d e n P r o f i t stellen!!!! Wer umgekehrt denkt oder gar handelt, kämpft für die Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, handelt antiproletarisch auch, wenn er seine Partei als Arbeiterpartei oder gar als sozialistische Partei ausgibt. d) Die sozialpolitischen Erfolge der SP und Gewerkschaftsbürokratie, die sozialpolitischen Konzessionen, die ihnen die Bourgeoisie einräumt, sind keineswegs ohne Bedeutung: wir kämpfen um jede noch so geringfügige Verbesserung des Loses der Arbeiter im Kapitalismus: aber im Verhältnis zur Frage des Reallohns, der Ausbeutung, zu den Lebens- und aufstiegsinteressen der Arbeiterklasse sind die sozialpolitischen Konzessionen, Arrangements u n t e r g e o r d n e t e Fragen: sie dienen als K ü d e r, die die Ausbeuterklasse und ihre Helfer den Arbeitern hinwerfen, um sie vom Kampf für die H a u p t i n t e r e s s e a b z u l e n k e n , fernzuhalten, also sie zu t ä u s c h e n.

VI) Der Referent schlägt jetzt vor:

- a) dass jeder Genosse berichten soll, welche guten und welche schlechten Erfahrungen er bisher in der praktischen Werbearbeit gemacht;
- b) welche praktischen Vorschläge er auf Grund davon für die weitere Werbearbeit macht. (Selbsterverständlich kann er in der Diskussion das Wort wieder ergreifen).

VII) Der Vorsitzende erteilt darauf einem Genossen nach dem anderen das Wort.

Schlusswort des Referenten: Zusammenfassung des Ergebnisses der Diskussion. Daraus ergibt sich folgende Anleitung für unsere nächsten Werbearbeit ... Berichterstattung an den oder die Genossen, die mit der Leitung der Werbekampagne betraut sind und Beratung, Austausch der neuen Erfahrungen, spätestens bei der nächsten Zusammenkunft. So werden wir auch diese Arbeit erlernen und Werbeerfolge erzielen.

19.12.52.

Ist unsere Wahltaktik in Widerspruch mit unserer Kriegstaktik?

A) Sie ist eine Taktik für den heissen Krieg. Aber selbst wenn man die noch nicht ganz vollendete Umgruppierungsphase nimmt, die unter dem Namen "Kalter Krieg" läuft, so kann man keinesfalls davon sprechen, dass unsere Wahltaktik die Verteidigung des (entarteten) prol.Staates gegen den Weltimperialismus militärisch schädige oder auch nur schwäche.

B) Wie aber steht es politisch?

I) Als prol. Staat kann die SU wirksam gegen den Weltimperialismus verteidigt werden einzig und allein mittelst der internationalen prol.demokratischen Revol. Die Massen für diese Linie zu gewinnen, auf dieser Linie in Bewegung setzen, das allein bedeutet, den prol.Staat wirksam zu verteidigen und der Gesundung durch tiefgreifende prol. demokrat. Reform zuzuführen, ihn gesunden.

II). Die grosse Masse der österr. Arbeiter folgt politisch noch immer der SP. Um die Arbeiter für die Linie der internat.prol. demokr. Revol. zu gewinnen, zu mobilisieren, müssen sie zur Erkenntnis des objektiv antiproletarischen, antirevolutionären Wesens der SP gebracht werden, müssen sie von dieser Rolle der SP überzeugt werden, müssen sie von ihr losgelöst, auf die prol.Klassenlinie, unter die Führung der prol. Demokr. Arbeiterpartei übergeleitet werden.

III). Instinktiv fühlen die österr. Arbeiter den antiprol.antirevol. Charakter des Stalinismus, der Stalinpartei. Wenn wir die Lösung geben würden: Wählt die Stalinpartei oder: Wir lassen Euch die Wahl frei zwischen SP und KP, so verlören unsere Argumente im Bewusstsein der österr. Arbeiter an Überzeugender Kraft. Wenn diese Arbeiter das Wesen des Stalinismus auch noch nicht voll durchschauen, mit richtigem prol. Instinkt lehnen sie diese Partei, ihre Politik ab. Nur auf einer Linie, die den Stalinismus, die STP klar ablehnt, vermögen wir die sozialdemokratischen Arbeiter fortschreitend zu überzeugen, zu gewinnen, zu mobilisieren. Stalinismus, Stalinbürokratie, Stalinpartei sind- jedenfalls objektiv - eine antirevolutionäre, antiproletarische Kraft, sie wirken gegen die internat.prol. demokratische Revol.

In der gegebenen Lage, zu der auch die Bewusstseinsstufe der Masse der österr. Arbeiter gehört, ist daher unsere Lösung: Keine Stimme der KP durchaus richtig.

IV). Wählt die Prol. Vereinigung Oesterreichs, die Vorkämpferin der prol. Demokratie, der prol.demokrat. Arbeiterpartei - diese Lösung wäre natürlich bei weitem besser: wenn die Bewusstseinsstufe der österr. Massen höher wäre, Heute würden selbst die uns nächsten Arbeiter der SP nicht verstehen. Ihr Bewusstsein ist noch immer politisch schwer verwirrt. Sie verstehen noch nicht unsere Argumentation. Unsere Kandidatur würden sie als Wichtigmacherei, Streberei, Spalterei auffassen, sie würden von uns überhaupt nichts wissen wollen, wir würden noch schwerer an sie herankommen als bisher.

Die sozdem. Arbeiter heute in revol. Richtung mobilisieren, heisst heute, ihnen die volle Wahrheit sagen über das wirkliche Wesen von SP, LP, Gewerkschaftsbükratie, bei Ablehnung der KP, die Lösungen: Wählt Trotzdem die SP und ihnen voraussagen, welche Erfahrungen sie mit der SP an ihrem eigenen Leibe machen werden und ihnen so durch die Erfahrungen, die sie machen werden, beweisen, dass unsere Bewertung, unsere Voraussage richtig, dass sie die unumgängliche Konsequenz werden ziehen müssen: Bruch mit der SP, KP, mitarbeiten am Aufbau der Prol.demokr. Arbeiterpartei und mitkämpfen müssen für deren positive Lösungen (Prol.demokra. Frieden usw usw).

V). Wir können also heute, angesichts der gegebenen objektiven und subjektiven Kampfbedingungen, das Mobilisieren der Massen in die revol. Richtung nur vorbereitend beginnen.

Dem dient unsere Wahltaktik. Deshalb ist sie richtig. Sie widerspricht nicht, sondern entspricht unserer Kriegstaktik.

Eine Wahltaktik, die den stalinbürokratischen Sozialgangstern in die Hand arbeiten würde,

würde gegen die proldemokr. Weltrevol. wirken, wäre also g e g e n die Verteidigung des prol. Staates.

3). Wenn einen Genossen Zweifel aufsteigen, ob unsere Taktik in einer bestimmten Frage richtig, zweckmässig ist, soll er ohne Scheu seine Zweifel der Leitung bekannt geben. Diese soll ihm helfen, die Zweifel zu überwinden. Sie soll darüber Ulrike informieren, damit die Leitung das mit dem Rat Ulrikens leichter leisten kann.

Die geistige Einheit auf den prol. Klassenlinie ist die Achse unserer Kraft. Diese Einheit ist nicht ein für allemal gegeben, sondern muss immer wieder erarbeitet werden!

Mit herzlichsten Grüssen Euch Allen

Gusti

Anleitung zur Agitationskampagne
für die gesetzliche 40 Stundenwoche -
für gesetzliche Ueberstundenzahlung
für gesetzlichen Mindestlohn.

I.

Wir sind an Kraft und Mitteln noch zu schwach, um eine Agitationskampagne ins Blinde zu organisieren. Wir müssen dazu unbedingt Helfer suchen und finden in der Arbeiterklasse: geeignete Arbeiter (die dem Kampf für obige Lösungen zustimmen - gute Arbeiter, die bereit sind, unseren Agitationsfeldzug für die obigen Lösungen zu unterstützen - sehr gute Arbeiter, die bereit sind, darüber hinaus unserer Organisation zu unterstützen, sich ihr anzuschliessen.

II

Den Agitationsfeldzug zu organisieren, ist Aufgabe der L. Sie instruiert unsere Agitatoren, organisiert ihre regelmässige Bericht - erstattung, berät mit ihnen das weitere Vorgehen.

III

Um unsere Agitatoren mit ihrer Aufgabe in dieser Kampagne vertraut zu machen, organisiert die L. eine Konferenz der Agitatoren. Zuzuziehen sind nur die Agitatoren, eventuelle auch solche Genossen, bei denen gegründet Hoffnung besteht, dass sie für diese Arbeit gewonnen werden können.

IV.

Helfer zu suchen und zu finden, das ist die 1. Aufgabe der Agitatoren. Unsere agitatorische Lösungen, sobald sie der Arbeiterschaft mehr bekannt sein werden, werden eine starke Anziehungskraft ausüben: vor allem auf die Schlechtbezahlten und die Schlechtestbezahlten, und da wieder insbesondere auf die Jungarbeiter, Jungangestellten, Jungarbeiterinnen, Jungangestellteinnen.

V.

1. Zuerst suchet im Kreise Eurer Bekannten, Du, ich habe dieses Flugblatt bekommen (oder gefunden), was hältst Du davon? Lies Dir das durch und sag mir Deine Meinung. Stimmt Da zu? Wenn nicht, aus welchen Gründen?

2. Stimmt Du zu, dann hast Du im Betrieb und darüber hinaus im Kreise Deiner Bekannten geeignete Arbeiter die wahrscheinlich auch zustimmen werden. Hast Du solche? Sprich mit ihnen, Jenen, die zustimmen, gib das Flugblatt, ersuche um ihre Meinung. Jene, die nicht zustimmen, frage um die Gründe ihres Ablehnens.

3. Ich gebe Dir drei Flugblätter. Vereibaren wir einen Treff und berichte mir das Ergebnis Deiner Bemühungen.

VI.

Jeden Arbeiter, Angestellten, jede Arbeiterin, Arbeiterfrau, jeden Jungarbeiter, Jungangestellten, jede Jungarbeiterin, Jungangestellte der oder die unseren Lösungen zustimmt, frage, ob sie bereit sind, das Flugblatt unter andere geeignete Arbeiter zu verbreiten im und ausserhalb des Betriebs. Erkläre ihm, was unter einem geeigneten Arbeiter zu verstehen ist. Vereibare mit ihm einen Treff, wo er über die Ergebnisse seiner Bemühungen berichten soll. Da werdet ihr beraten, wie weiter vorzugehen, um geeignete Arbeiter zum Mithelfen beim Verbreiten des Flugblattes zu finden.

VII.

Berichterstattung. Jeder Agitator soll berichten. Dazu mit jedem

Agitator einen Treff vereinbaren - diese Arbeit auf die Mitglieder der L aufteilen.

Nach einer gewissen Zeit, bis unsere Agitatoren sich genügend eingearbeitet haben, kann die Berichterstattung auch in Form einer Agitatorenkonferenz durchgeführt werden.

Auf Grund der Berichte Beratung über das weitere Vorgehen in jedem einzelnen Fall: prüfen, welche von den Helfern als geeignet oder als gut zu bewerten.

Ueber die guten Helfer besonders eingehende Berichterstattung, insbesondere auch hinsichtlich ihrer Vertrauenswürdigkeit und Klugheit.

Nach wiederholter Prüfung soll die L erwägen, ob der weitere Schritt zu tun, diesen guten Arbeiter näher heranzuziehen. da wird zu erwägen sein, ob schon die Zeit gekommen ist, dass ein Mitglied der L mit einem solchen guten Arbeiter näher spricht: ob man ihm unsere Literatur (AB) zu lesen geben soll, ob er schon in einen Kurs einbezogen werden soll. Darüber Bericht und Beschluss in der L.

VIII.

Nachdem der Kreis der Helfer etwas grösser geworden ist, soll die L prüfen, ob der Zeitpunkt schon da ist, sie um eine kleine Sammlung anzugehen als Beitrag zur Deckung der Spesen. (im weiteren Verlauf wird die Kampagne weiter Flugblätter erfordern. Das L-Flugblatt als grundlegendes für die Kampagne wird durch länger Zeit verbreitet werden.)

IX.

Behält im Auge, dass es sich um eine durchaus legale Agitationskampagne handelt: für gesetzliche 40-Stundenwoche, für gesetzlichen Ueberstundenzahlung, für gesetzlichen Mindestlohn.

Richtlinien für die Ausserpropaganda

a) Ausfindig machen solcher Arbeiter und mit ihnen die Aussprache beginnen.

b) Die Aussprache muss politisch vor allem konzentriert werden auf folgende Punkte:

A) Die SP ist ihrer Politik nach eine bürgerliche Partei! Sie stellt die kapitalistischen Interessen über die proletarischen Interessen, die Profitinteressen über die Lohninteressen.

Die Politik der SP stärkt die Bourgeoisie, macht sie immer reicher- die Arbeiter macht sie im Verhältnis dazu immer ärmer und schwächer an realer Macht (siehe Starhembergaffäre).

Die SP konserviert die kapitalistische Ausbeuterwirtschaft, verlängert ihr das Leben, auf Kosten der Massen.

B) Die SP betrügt, täuscht die Arbeiter.

I) Sie reformiert den Kapitalismus, umhüllt die Ketten der Lohnknechtschaft mit Watte und Samt, sucht die Lohnknechtschaft erträglicher zu machen, verzichtet aber auf den Kampf für den Sozialismus, schwächt das Klassenbewusstsein die Kampfkraft der Arbeiterklasse, erschwert den Kampf der Arbeiter, sich endlich aus der Lohnknechtschaft zu befreien, sie sabotiert den Kampf der Arbeiter um die Lebens- und Aufstiegsinteressen der Arbeiterschaft, ja der ganzen Menschheit.

Die kapitalistischen Reformen der SP hat die Arbeiterklasse doppelt zu bezahlen: 1. werden ihr die Kosten der Reformen immer wieder aufgebaldet.

2. Vor allem aber hat sie dafür zu zahlen mit der immer mehr gesteigerten Ausbeutung. Siehe ihre Mitarbeit im "Produktivitätszentrum, überhaupt die Rolle des kapitalistischen Steigern der Produktivität, woran die SP mit hilft (die Gewerkschaftsbürokratie immer eingerechnet!).

Die Auswirkung, die Tatsache, dass die Ausbeutung immer wächst am deutlichsten zu beweisen, zu erkennen am Wachsen der Frauenarbeit.

II) Der schwindelsozialistische Kampf gegen die StP darf nicht täuschen! Denn die KP kämpft ebenfalls nicht für die Interessen der Arbeiterklasse, sondern für die Schmarotzinteressen der Stalinbürokratie.

III) Die SP ist eine bürgerliche Partei- die KP arbeitet der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände. Sie tarnt das mit Schwindelkommunismus.

C) Die Arbeiter haben heute tatsächlich keine wirkliche Arbeiterpartei, diese muss erst wieder geschaffen werden. Das ist der politische Sinn Eures Verhaltens in der Wahl. Ihr müsst Euch dieses Sinnes bewußt werden und die praktische Konsequenzen ziehen. Abschliessen der PVO zum Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

Der Bericht über die Arbeit der Abt. für AP zeigt erfreulicherweise einen frischen Zug in diesem für uns jetzt und für absehbare Zeit besonders wichtigen Arbeitsgebiet. Schon aus den von Euch gemachten Erfahrungen müssen wir lernen:

Beim Suchen, Finden, Bearbeiten, Heranziehen usw. müssen wir immer wichtige Erfahrungen verwerten, verwenden, systematisch anwenden:

1. Es ist gut, im richtigen Zeitpunkt einen erfahrenen Genossen als Helfer heranzuziehen: um ~~zu~~ den Bearbeiteten über Klippen, die ihm besondere Schwierigkeiten bereiten, hindüberzubringen und zugleich zu prüfen und zu beurteilen: Ist das ein günstiger, geeigneter Fall? Sollen wir viel Arbeit darauf verwenden? Ist der Zeitpunkt schon da, den Betreffenden in einen Kurs heranzuziehen?

Heute ist es am besten, dazu ein anderes Mitglied der L heranzuziehen (so wie Ihr es im Fall Burger getan). Ja Ihr habt dann noch Buchner als Assistenz herangezogen in der Kursleitung. Sehr gut!

2. Unsere Genossen für die AP aktivieren! Wir müssen ihnen beibringen, dass jeder von uns in der Masse suchen muss. So wie sie einen Arbeiter finden, der einigermaßen aussichtreich, müssen sie uns aufmerksam machen (so hat es Fitz, so hat es Pfeffer gemacht - das war richtig). Das muss Regel werden. Eben dazu müssen wir unsere Leute anleiten, erziehen!

3. Sehr wichtig ist der Fall Buchner. Er wurde als Assistenzkursleiter herangezogen. Ausgezeichnet. Später wird er auch als Helfer in der AP herangezogen werden. So bilden wir unsere tüchtigen Leute aus, später diese Funktionen selbstständig zu besorgen. Das ist sehr wichtig für unsere nächsten Organisationsperspektiven.

Sobald wir in 3 oder 4 Nachbarkreisen 15-20 Mitglieder haben, werden wir dort eine Kreisorganisation ins Leben rufen. An der Spitze ein tüchtiger Kreisleiter - Buchner wächst zu einem solchen heraus - ~~was~~ wahrscheinlich wird er zugleich der Kreis-AP werden. Dazu wird kommen der Kreis-Organmann und der Kreis-IPmann. Diese drei werden die K L werden. Die Genossen, die fähig sein sollen, den Kreis zu führen, aufzubauen, auszubauen, die fallen nicht vom Himmel, die müssen wir jetzt schon herauszubilden beginnen. So wie Ihr es mit Buchner praktisch schon begonnen habt - instinktiv, aber das müssen wir immer mehr bewusst tun, systematisch!

4. Regelmässige Berichtersattung. Jeder Propagandist muss der AP Abt. und diese der L berichten. Die Berichtersattung muss immer wieder berichten, über welche Zweifel stolpert dieser Bearbeitete, wie soll man darauf reagieren, um den Zweifel zu überwinden. Ferner soll über die ~~Pers~~ Personalien jedes Bearbeiteten berichtet werden, damit wir unsere Leute kennen. Insbesondere über die politischen und gewerkschaftlichen Personalien.

5. Aktivieren!

a) Unsere eigenen Genossen: dass sie jede passende Gelegenheit benutzen, suchen müssen, um für uns geeignete Arbeiter zu finden, zu bearbeiten, heranzuziehen.

b) Sobald wir einen geeigneten Arbeiter gefunden haben, muss man im passenden Zeitpunkt mit ihm seine Beziehungen besprechen, ob darunter nicht Arbeiter (oder Angestellte) sind, die für uns gewonnen werden könnten. Auch das habt Ihr instinktiv schon begonnen, aber das muss System werden.

6. Auch junge Arbeiter, Arbeiterinnen werden in der Arbeiterjugend ~~werd~~ suchen, werben, heranziehen, schulen usw.

Auch unter den Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen.

Wir müssen daran denken: schliesslich werden wir auch das lernen.

1. Wir konzentrieren heute unsere ganze Kraft darauf, die vorgeschrittenen Arbeiter zu überzeugen, zu gewinnen, der Org. einzugliedern und so die unerlässliche Herausbildung des Kerns der Klassenpartei vorwärtzuführen. Ohne Zweifel die schwierigste Aufgabe: die Fundamentlegung der Klassenpartei, die Schaffung der allen heutigen und künftigen Stürmen trotzbaren, nicht wankenden, schwankenden Grundpfeiler der Partei. Indem wir aber an der Lösung dieser schwierigen Aufgabe (als der ersten strategischen Hauptaufgabe) mit aller Kraft arbeiten, nähern wir uns, als Nebenprodukt, unausgesetzt der Masse:

a) Je mehr wir die vorgeschrittenen Arbeiter klären, mit den Grundsätzen des Marxism.-Leninismus vertraut machen, je mehr vorgeschr. Arbeiter wir so erfassen, umso mehr befähigen wir eine wachsende Zahl von besten Arbeitern, in der Masse, überall dort, wo sie in der Masse stehen, rev. zu wirken.

b) Unser Organ, die AM, geht über den Kreis unserer Gen. hinaus in so und soviel Arbeiterhände, in die Masse hinein. Und die AM wird von diesen Arbeitern, Elementen der Masse, gelesen: zweifellos nicht so leicht, so flüssig gelesen wie andere Schriften, die in die Hände der Arbeiter gelangen. Aber heisst das, dass sie keine Wirkung übt? Die noch so schwache rev. Propaganda unserer Gen. in der Masse - verpufft sie wirkungslos? Wir können da auf einen äusserst wichtigen Umstand hinweisen, der uns zeigt, dass dem nicht so ist, an dem wir ermessen können, dass unsere revol. Propaganda in der Masse heute schon ihre Wirkung übt: in der allerentscheidendsten Frage des Arbeiterkampfes, der Frage des Verhältnisses zur Bourgeoisie, greifen die kleinb. rev. SP(RS)/Stalinpartei unausgesetzt zu immer raffinierteren Maskierungen ihres verräterischen Standpunktes vor den Arbeitern! Niemand ausser uns, wir allein sind es, die aber gerade auf diesen Kardinalpunkt ununterbrochen das Feuer richten; niemand ausser uns, wir allein sind es, die den prolet.-revol. Standpunkt in dieser Grundfrage unaufhörlich in das Bewusstsein der Arbeiter hämmern!

2. Die Frage des Verhältnisses der Arbeiterklasse zu ihrem Todfeind, zur Bourgeoisie: das ist eine eminent praktische Frage. Sie immer wieder aufrollen, an sie von immer neuen Gesichtspunkten herangehen, den Verratsstandpunkt von SP(RS)/Stalinpartei an der Hand von neuen Tatsachen, neuen Ereignissen immer erneut aufzeigen, die historische Notwendigkeit der neuen Klassenpartei der Arb. mit unerschütterlicher Konsequenz herausarbeiten, das heisst letzten Endes die Arb. vor die praktischste aller Fragen zu stellen: Für das Bündnis mit der Bourg., für die "Volks"front mit dem Todfeind der Arbeiterkl. - oder für den unversöhnlichen Kampf gegen die ganze Bourg! Der nicht begriffen hat, dass es hier um die allerpraktischste Frage des Arbeiterkampfes geht, wer da nur "langatmige theoretische Analysen" erblickt - der hat noch nichts begriffen!

In Spanien, Frankreich, überall die verräterische "Volks"frontpraxis von SP-Stalinpartei; in Spanien, Frankreich etc. gesteigert bis zur Teilnahme an kap. Regierungen; überall ihr Unterkriechen bei der Linksbourg., aufs feinste maskiert, aufs raffinierteste schmalkraft gemacht den Arbeitern besonders dort, wo die Bourg. kein Ohr hat für die "Volks"fronttheorien (wie z.B. bei uns, wo insbesondere die "R." "S." ihren verräterischen Bündnisstandpunkt als "taktischen" Standpunkt ausgiebt oder, auf die Finger geklopft, von d. "revolutionären" Koalitionspolitik spricht); und das Aufzeigen dieses praktischen Verrates an der Arbeiterklasse, das allergründlichste Herausarbeiten der Kardinalfragen des Arbeiterkampfes, deren Klarstellung die notwendige Voraussetzung für einen so ausserordentlichen praktischen Schritt heute der besten Arbeiter ist, den kleinbürgerl. Verratsparteien den Rücken zu kehren und sich den prol. Revolutionären anzuschliessen; das abzutun als langatmiges Theoretisieren - das heisst: wahrhaftig die Dinge verkennen!

Es kann also keine Rede davon sein, dass wir auch um ein Jota davon abgehen können, in unserem Organ die Grundfragen des Arbeiterkampfes auf das allergründlichste darzulegen: selbstverständlich dabei immer neuartig

an die Dinge herangehend, die Eigenart jeder gegebenen Situation beachtend, neue Tatsachen, neue Ereignisse verarbeitend, die revol. Perspektiven klarlegend. Aber unvermeidlich wird so die AM, werden selbst die 14 Seiten einer AM eine ganze Periode hindurch "immer auf dasselbe hinauslaufen": eben auf die Klarlegung der entscheidenden Grundfragen des Kampfes der Arbeiterklasse, konzentriert, zugespitzt auf die Grundfrage: Bündnis mit der Bourgeoisie, "Volks"front mit ihr - der unversöhnlicher Kampf gegen die Gesamtbourgeoisie, heute praktisch zielgerichtet auf die Bewältigung der ersten strategischen Hauptaufgabe: der Schaffung der prol. Klassenpart.

3. a) Natürlich bringt die AM unsere Stellungnahme zu weltpol. wie Tagesfragen: nur darf man nicht eine einzelne AM ins Auge fassen, darf sie nicht isoliert von ihren Vorgängerinnen betrachten.

Aber ausnahmslos jede AM nimmt Stellung zu den brennendsten Problemen des Weltkampfes der Arbeiterklasse (Spanien, Frankreich, Sowjetunion). Nur dringt sie bei ihrer Stellungnahme zu allen diesen Fragen bis zu den prinzipiellen Grundlagen vor, geht in die Tiefe, arbeitet den revol. Standpunkt heraus, entwickelt die Perspektiven, immer auf dem Boden der revol. Prinzipien verbleibend.

Und gerade diese Gründlichkeit und Klarheit, mit der die AM die prinzipiellen Grundlagen aller Fragen des Arbeiterkampfes aufhebt, ist das, worum sich alle ändern, ausnahmslos alle ändern, seien es die verräterischen SP(RS)/Stalinpartei, seien es Opportunisten welcher Schattierung immer, drücken, drücken müssen!

Ganz bewusst schieben sie alle "interessante", "verständliche" Artikelchen, Anekdotes etc. in den Vordergrund - um desto besser abzulenken von ihrem Opportunismus, herumzukommen um das Aufrollen der prinzipiellen Fragen!

b) Was den Kampf für die Tagesfragen betrifft, so haben wir wieder - holt die taktische Losung gegeben: überall dort, wo unsere Genossen in Betrieb, Stempelstelle etc. stehen, müssen sie im Rahmen ihrer wirklichen Kraft Tagesfragen initiativ aufrollen, SP(RS)/Stalinpartei (die unter deren Führung stehenden illeg. freien Gewerkschaften) unter den Druck der Arbeiter setzen, damit sie den Kampf für die Tagesfragen aufnehmen, führen. Das alles bei voller Aufrechterhaltung unserer revol. Kritik und Fortführung unserer revol. Propaganda. Überall dort, wo SP(RS)/Stalinpartei den Kampf für die Tagesfragen führen, unterstützen wir diesen Kampf, - selbstverständlich bei voller Aufrechterhaltung unserer revol. Kritik und Propaganda.

Diese taktischen Regeln gelten selbstredend weiterhin; sie gelten solange, als sich nicht die Kräfteverhältnisse für uns ernstlich verbessert haben. Dann werden wir andere, diesen geänderten Kräfteverhältnissen entsprechende taktische Regeln an die Stelle der heutigen treten.

4. Immer handeln wir nach dem obersten taktischen Grundsatz: Taktik nach den wirklichen (nicht eingebildeten, vorgetäuschten) Kräften, Kräfteverhältnissen! Die Richtigkeit dieses Grundsatzes haben wir vor Jahren am eigenen Leib schwer genug erfahren. Sollen wir heute beginnen, die Kinderkrankheiten aufs neue durchzumachen?

In all den Jahren war die Ausserachtlassung dieses obersten taktischen Grundsatzes fast immer unter den Gründen zu finden, welche uns schliesslich von den verschiedensten Leuten, selbst von solchen aus den eigenen Reihen, trennten. Alle diese Leute versuchten, uns zu einer Taktik über die wirkliche Kraft zu verleiten; alle haben sie diese Taktik schliesslich betrieben. Zu ihr neigen besonders leicht neu entstehende Gruppen - sie alle haben sie betrieben. Und all das hat geendet, wie es unvermeidlich enden musste: mit dem Bankrott! Entweder lügen diese Leute, Gruppen etc heute am Bauch, sind aktionsunfähig, wenn sie nicht überhaupt flüchten gingen - oder sie landeten beim glattesten Opportunismus. (Meistens traf beides zusammen).

Taktik über die wirkliche Kraft! Danach griffen seinerzeit die österreichischen Trotzlisten: sie sind überhaupt von der Bildfläche verschwunden!

Taktik über die eigene Kraft: danach griff seinerzeit die "Rote Front". Sie erlitt fürchterbare Schläge und bereitete den traurigen Resten nur noch gründlicher den Weg in den opportunistischen Sumpf!

So erging (ergeht) es schliesslich den "Rev." "Kommunisten": sie liegen heute ebenso am Bauch - und sind gelandet: beim Kampfbündnis mit der Linksbourgeoisie!

Immer wieder werden neu entstehende revol. Gruppierungen aus Un-
fahrenheit, Ungeduld dazu neigen, eine Taktik über die wirkliche Kraft
zu betreiben. Gehen sie nicht rechtzeitig, belehrt durch die Erfahrungen,
von ihr ab, gehen sie nicht rechtzeitig zur realistischen Taktik nach der
wirklichen Kraft, nach wirklichen tatsächlichen Kräfteverhältnissen, über;
dann steuern sie unausweichlich dem Bankrott zu.

Unerschütterlich werden wir daher an dem durch tausendfältige Er-
fahrung erhärteten obersten taktischen Grundsatz festhalten. Gewiss, un-
ser Wachstum gleicht nicht einer sich rasch blühenden, schillernden Sei-
fenblase (die schliesslich platzt) - es gleicht einem zähen Vorwärts -
dringen auf schwierigem Gelände. Dazu bedarf es der grössten Ausdauer,
Standhaftigkeit, Geduld.

So überaus schwierig der Vormarsch: dennoch wir marschieren vorwärts!
Diese Tatsache ist nicht wegzuleugnen! Und wir verbleiben dabei fest auf
dem Boden der revolutionären Prinzipien.

5. Noch immer sind die Schwierigkeiten unseres Vordringens gross; die
Bedingungen der offenen kap. Diktatur verschärfen sie noch. Angesichts
unseres zähen schrittweisen Vormarsches werden manche Genossen ungedul-
dig, von revolutionärer Ungeduld erfasst. Alles geht ihnen zu langsam,
zu schleichend; sie verlieren jeden Masstab für die Beurteilung der un-
säglichen Mühen, die die sorgfältige Vorbereitung selbst der kleinsten
Aktion heute erfordert; sie unterschätzen alle Schwierigkeiten, glauben
sich mittels ganz neuer ausgeklügelten Mittelchen über sie hinwegsetzen
zu können. Sie vertreten eine Taktik über die wirklichen Kräfte usw.

So verständlich die revolutionäre Ungeduld ist - so wenig ist
sie zu billigen. Ihr Nachgeben bedeutet schweren Schaden, wenn nicht den
Ruin für die Organisation. Die schweren Kampfbedingungen stellen zweifel-
los ausserordentliche Anforderungen an jeden von uns. Revolutionärer
Realismus geht darauf aus, das Maximum an revol. Arbeit zu leisten nicht
für einen Moment, für eine kurze Zeitspanne - sondern für die ganze
Dauer des Kampfes. Revolutionärer Realismus sieht die Dinge so, wie sie
wirklich sind - er sieht auch die eigene Kraft so, wie sie wirklich
ist, er sieht die Kräfteverhältnisse so, wie sie tatsächlich liegen, und
richtet danach seine revol. Taktik aus! Revolutionärer Realismus lässt
sich den Blick nicht trüben - auch nicht von der drängendsten Ungeduld -
für die Schwierigkeiten des Kampfes: er sieht sie weder grösser noch
kleiner; er sieht sie so, wie sie tatsächlich sind. Den ernstesten Er-
probungen, welchen wir heute ausgesetzt sind, den Schwierigkeiten, die
wir heute zu überwinden haben, sind wir nur auf der Linie des revol.
Realismus gewachsen. Auf ihr allein nur führt grösste Zähigkeit, Stand-
haftigkeit, Geduld, höchste Aktivität nach vorwärts!

Richtlinien zur Kaderarbeit.

I. Unser Ziel ist die Aufrichtung der proletarischen Diktatur, der Räterepublik. Das kann nur erreicht werden durch die bis zur bewaffneten Aktion gesteigerten Aktionen der Millionenmassen. Dazu bedürfen diese unumgänglich einer zielklaren, festen Führung durch die proletarische Klassenpartei, im Weltmassstab durch die Klasseninternationale. Eine solche Partei gibt es heute nicht. Weder die KP, noch die stalinische KP, weder die 2. noch die 3. Internationale haben proletarischen Klassencharakter. Sie sind kleinbürgerliche Verratsparteien in allen Ländern, Verratsinternationales! Vor uns steht also als nächstes Stappenziel auf dem Weg zur Räterepublik die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei, der 4. Internationale. Um das zu verwirklichen, müssen wir, die wir den Verratscharakter von SP/SI und stalinischer KP/KI erkannt haben, klare, standhafte, miteinander fest verbundenen/ aktive Kader aus den fortgeschrittensten Arbeitern formieren. Darauf müssen wir unsere unmittelbar nächste Arbeit konzentrieren: auf die Auslese, Schulung, Organisation des politischen Generalstabes, des politischen Offizierskadern, der der Kern, der Kopf der neuen, wirklich/ kommunistischen Partei sein wird. Diese Arbeit muss planmässig, zähe, beharrlich, ausdauernd, unwegesetzt betrieben werden. vor allem in jenen Organisationen, die die grösste Anzahl kampfgewillter, ehrlicher, entwicklungs-fähiger Arbeiter umfassen, vor allem also heute den Schutzbund. Solcher Arbeiter, die bereits vermittelt ihrer eigenen Erfahrung die Verratsnatur von SP/SI und stalinischer KP/KI zu erkennen beginnen. Die Methode, die wir bei dieser Arbeit anwenden, ist eine ganz bestimmt. Es ist die Methode der Kaderarbeit. *(in erster Linie der Betriebe!)*

II. Aus der gewaltigen Arbeitermasse, die vorgeschrittenen Arbeiter herausfinden, klären, schulen, in unsere Reihen als aktive Mitkämpfer eingliedern, sie darin besteht heute die Kaderarbeit. Sie kann bei den gegebenen Verhältnissen mit Erfolg nur geleistet werden durch planmässig geleitete und planmässig durchgeführte Einzelpropaganda und Zirkelpropaganda.

a) In erster Linie ist immer wieder zu entscheiden die Frage der Auslese: auf welche bestimmte Arbeiter aus der grossen Masse heraus sollen wir jeweils unser Bemühen lenken? Wir müssen durch ständiges Beobachten, Abtasten, Prüfen, wechselseitiges Überprüfen die geeignetsten Arbeiter, die aussichtsreichsten herausfinden. Bei einem Genossen anfangen, der noch fast hundertprozentig die Politik der verräterischen Bürokratie deckt und trotz der Katastrophen die Grundlinie von SP/SI, stalinischer KP/KI und deren Klassencharakter ernstlich nicht prüfen will - wie immer er das bewusst oder unbewusst bemäntelt - das hiesse unsere Kraft vergeuden. Mit grösster Sorgfalt müssen unsere Genossen lernen, bei welchen aussichtsreichen Arbeitern wir jeweils mit unserer Kaderarbeit beginnen sollen.

b) Sodann muss festgestellt werden, in welchen Fragen diese von uns in Aussicht genommenen vorgeschrittenen Arbeiter, mit ihrer Organisation unzufrieden sind. Meist beginnt diese Unzufriedenheit mit der Kritik an organisatorischen Missständen. Hier müssen unsere Genossen anknüpfen, vorsichtig, taktvoll auf die politische Wurzel dieser 2 "organisatorischen Missstände" hinführen. Man darf nicht glauben, dass wir d bei schon beim ersten Anlauf Erfolg haben werden. Es wird meist zweckmässig sein, nicht mit der Tür ins Haus zu fallen, die Aufmerksamkeit vorerst auf politische Fragen zweiten, dritten Grades zu lenken, um schliesslich auf die eine, entscheidende Grundfrage hinführen. Nie darf ausser Acht gelassen werden, dass die Gewinnung eines Genossen ein Prozess von mehr oder weniger langer Dauer ist, abhängig von der Entwicklungsfähigkeit, Reife, Erfahrung des betreffenden Genossen, abhängig vom Gang der Ereignisse, vor allem von unserer Aktivität, deren Zielklarheit und Planmässigkeit.

Um herauszufinden, in welchen politischen Fragen der in Aussicht Genommene unklar ist, empfiehlt sich folgendes Vorgehen. Man lässt den Betreffenden unsere Broschüre über die marxistisch-leninistischen Prinzipien und die aktuellsten Fragen der ...

...

"Arbeitermacht" legen. Man legt im ans Herz, gründlich zu prüfen und sich vorzunehmen a) in welchen wichtigen Fragen er unsere Einstellung für falsch hält, b) in welchen wichtigen Fragen er unsere Einstellung für unklar oder unverständlich hält. Je besser wir es verstehen, den betreffenden Arbeiter schon beim ersten Anlauf zur ernstesten Prüfung und zum konkreten Ausdruck seiner Kritik, seiner Zweifel, Bedenken, seines positiven Standpunktes zu bringen, desto erfolgreicher werden wir sein, desto früher wird der Erfolg da sein.

III. Die Kaderarbeit verlangt von unseren Genossen, unausgesetzt an sich selbst zu arbeiten, sich selbst zu schulen in den Grundsätzen des "Kampfbundes", des Marxismus-Leninismus. Jeder unserer Genossen muss unsere Kritik an den Verantworteilten, an den verschiedenen Zwischengruppen und unsere Einstellung zu den immer wechselnden aktuellen politischen Fragen kennen, verstehen und sich schulen, die Richtigkeit unserer Kritik, unserer Linie einem vorgeschrittenen Arbeiter erklären, beweisen, ihn überzeugen zu können. Man darf nicht vergessen, dass die Kaderarbeit für uns selbst eine ausgezeichnete Schulung ist; sie zwingt uns, die Grundfragen des proletarischen Klassenkampfes von immer neuen Gesichtspunkten zu beantworten. Denn wir stossen gerade bei dieser Arbeit auf alle überhaupt möglichen Argumente und müssen lernen sie alle zu widerlegen und unsere Linie als die einzig richtige zu beweisen.

IV. Wesentlich werden wir uns die Arbeit erleichtern, wenn wir es verstehen, nicht auf tausend Nebensächlichkeiten einzugehen, sondern die Diskussion fortschreitend auf die Grundfragen zu konzentrieren. Es kommt nicht darauf an, dass wir es verstehen auf tausend Argumenten zu erwidern; nein, die Hauptsache ist, den anderen zu klaren Beantwortung der Grundfragen zu zwingen (Koalitionspolitik bei der CP, "Sozialismus" in einem Lande beim Stalinismus usw.). Richtige Konzentration sichert der Kaderarbeit den Erfolg: Konzentration auf den richtigen Mann, zur richtigen Zeit, in den entscheidenden Fragen, Vorgehen in der entscheidenden Richtung, den schwächsten Punkt des anderen ausnützend - so bahnt sich die Kaderarbeit den Weg, um neue Kräfte der Organisation zuzuführen.

V. Die Kaderarbeit muss auf folgende Weise organisiert werden. Beim Organisationsabend gehen die einzelnen Genossen alle in Betracht kommenden Verbindungen, die sie mit gesunden Arbeiterelementen pflegen, durch. Es handelt sich darum, von jedem in Aussicht genommenen Arbeiter ein Bild zu entwerfen, das seinen gegenwärtigen politischen Zustand möglichst genau wiedergibt. Nun ordnen unsere Genossen die durch die Beratung festgestellten Verbindungen nach der Qualität. Das heisst: die Aussichtsreichsten an der Spitze bis hinunter zu den Minderaussichtreichen. Dann wird die Arbeit auf die Spitzengruppe dieser Stufenleiter von Entwicklungsfähigen Arbeitern konzentriert. Die besten werden von den in der Kaderarbeit schon einigermaßen erfahrenen Genossen zur Bearbeitung übernommen. Es ist wichtig, dass alle unsere Genossen Arbeit übernehmen. Auch die Mindererschulten können und müssen sich durch Arbeit selbst schulen. Die Anleitung durch erfahrenen Genossen spielt hier eine grosse Rolle.

Jede Gruppe schafft sich so einen Aktionsplan zur Kaderarbeit, nach dem nun die Arbeit aufgenommen und geführt wird. Jeder Organisationsabend schliesst damit, dass jeder Genosse bis zum nächsten Abend bestimmte Aufgaben übernommen hat.

Bei jedem Organisationsabend muss ein Punkt der Tagesordnung der Kaderarbeit gewidmet sein. Jeder Genosse berichtet über die Erledigung der übernommenen Aufgaben, übermittelt aber auch jede wichtige Beobachtung, Nachricht, die uns bei der Kaderarbeit nützlich sein kann. Es wird ein Genosse bestimmt, der die Leitung der Kaderarbeit (meist der Gruppenführer), das heisst ihre Organisation und Kontrolle übernimmt. Er muss ständig nach dem Aktionsplan die Arbeit aufteilen, Zuteilungen, Veränderungen, in der Bewertung der Bearbeiteten berücksichtigen, für die richtige Konzentration, auch in den politischen Fragen sorgen. So muss die Kaderarbeit jetzt ständig im Zentrum unserer Organisationsabende stehen. Ihr muss das ungepannte Interesse zugewendet werden.

Die Kaderarbeit ist fortlaufende A k t i o n, über die in jedem Organisationsabend nach dem Bericht jedes einzelnen Genossen beraten und Beschluss gefasst wird über das weitere Vorgehen in jedem einzelnen Fall.

VI. Eine richtige Verteilung der eigenen Kraft ist für jeden Genossen die Voraussetzung der gedeihlichen Kaderarbeit, ja eine der Voraussetzungen des Erfolges im revolutionären Kampf überhaupt. Jeder von uns muss lernen das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden und innerhalb des Wesentlichen die jeweils e n t s c h e i d e n d e n Fragen zu erkennen. Unter allen wesentlichen Fragen hat heute die Frage des Bunds und der Gewerkschaften ein besonderes Gewicht. Aber entscheidend selbst über diesen Fragen steht heute die Frage aller Fragen: die Herausbildung der Klassenpartei, wozu gegenwärtig der nächste Schritt ist die Herausbildung des Kadern, also die Kaderarbeit. Der militärischen, der gewerkschaftlichen Arbeit müssen wir unausgesetzt unsere Aufmerksamkeit, unsere Anstrengungen widmen, aber selbst diese Arbeit muss untergeordnet sein der grundlegenden Aufgabe: der Herausbildung der Klassenpartei, der Schaffung des hierzu geeigneten Kadern, der Kaderarbeit. Die Hauptkraft jedes einzelnen unserer Genossen muss also heute geworfen werden auf die zentrale Frage, von der alle anderen ausschlaggebend abhängen: auf die Herausbildung der Klassenpartei, auf die Schaffung des Kadern dazu, auf die Kaderarbeit. Ohne die militärische, die gewerkschaftliche Arbeit irgendwie zu vernachlässigen - unsere Genossen sollen im Gegenteil gerade auf diesen Gebieten vorbildlich aktiv sein! - muss selbst die Arbeit im Schutz und in der Gewerkschaft in erster Linie dem p o l i t i s c h e n Zweck dienen, nämlich dem Zweck diese Massenorganisationen für die proletarische Klassenlinie zu gewinnen, wozu gegenwärtig wiederum der nächste Schritt ist die Kaderarbeit.

VII. Dabei darf aber nie schematisch vorgegangen werden. Misserfolge werden nicht ausbleiben. Rückschläge sind manchmal unvermeidbar. Darauf müssen wir vorbereitet sein und, treten sie ein, ihren Ursachen nachspüren. Wichtige Lehren für unsere Arbeit ergeben sich so. Der Aktionsplan muss in gewissem Grade elastisch sein: Elemente, die sich besser zeigen als die erste Bewertung ergab, oder neu auftauchende, sehr aussichtsreiche Verbindungen müssen an die Spitze gerückt werden; bei manchen wieder wird die Kaderarbeit für einige Zeit unterbleiben müssen - man lässt ihnen Zeit an neuen Erfahrungen zu lernen, vielfach wird es gut sein ihnen trotzdem unsere Literatur weiter zu liefern - einige, die sich als aussichtslos erweisen, werden gestrichen.

VIII. Wichtig für das Vermeiden von Fehlschlägen ist die Wahl des richtigen Zeitpunktes für das Einsetzen mit der Kaderarbeit bei bestimmten Arbeitern. Z.B. in Zeiten einer Illusionswelle, die über SP- und KP-Mitgliedschaft wegfegt, darf unsere Arbeit nur auf die alleraussichtsreichsten konzentriert werden, die sich auch über neue Illusionen schon einigermaßen zu erheben beginnen. Jaggen werden wir mit verdoppelter Kraft einsetzen, wenn die krassen Folgen der Verräterpolitik, sei es der SP oder der KP, offen zu Tage liegen und die Bürokratie kopflös vor den Ergebnissen ihrer Politik steht.

IX. Die Kaderarbeit darf nie als Sport, als blosse Unterhaltung oder als Rederei betrieben werden. Die Kaderarbeit, in die wir einen bestimmten Arbeiter einbeziehen, verfolgt von ihrem ersten Beginn ab das feste Ziel, diesen bestimmten Arbeiter für unsere Grundansichten zu gewinnen und ihn dem "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" einzugliedern. Nur solche Zielbewusste Arbeit, die die Stärkung und Verbreitung unseres Kadern aussetzt im Auge hat ist Kaderarbeit. Alles andere ist hohler Schmus, in jedem Falle Vergendung unserer Kraft, Zeitverlust, Kraftverlust. Haushalten mit der eigenen Kraft ist eines der Grundgesetze, zu dessen Beobachtung und die heutigen Verhältnisse ganz besonders zwingen. Nur wenn wir mit unserer schwachen Kraft in jeder Frage sorgsam haushalten, sie richtig verteilen und immer wieder auf den entscheidenden Punkt, auf die entscheidende Frage die Hauptkraft vereinigen, nur dann können, werden wir Erfolg haben.

X. Die Gewinnung eines Arbeiters für unsere Ansichten und seine Eingliederung als aktive Kraft in unsere Organisation ist eine Aktion, die wieder in einzelne Teillaktionen zerfällt. Jede dieser Teillaktionen muss sorgfältig vorbereitet werden. Unsere Genossen müssen sich klar machen, mit welchen Fragen sie bei jeder einzelnen Aussprache einsetzen, beginnen werden, wie weit sie bei dieser Aussprache mindestens vordringen wollen, wie den Gegenargumenten entgegentreten werden usw. Die Beratung unserer Genossen in den Organisationsabenden muss auf diese gründliche Vorbereitung ausgerichtet sein. Sie wird umso eher erreicht, je mehr sich unsere eigenen Genossen mit den Grundlagen unserer Arbeit vertraut machen, aufmerksam unsere Schriften studieren, den Frage des proletarischen Kampfes ihr tiefes aktives Interesse zuwenden.

XI. Ist die Bearbeitung eines Genossen so weit vorgeschritten, dass er sich zu unseren Grundsätzen aus Überzeugung bekennt und bereit ist für sie aktiv einzutreten und mit uns im Rahmen des "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse" mitzukämpfen, so hat die Kaderarbeit (mit Bezug auf diesen Genossen) ihr unmittelbares Ziel erreicht. Trotzdem muss der weiteren beeinflussung, Beobachtung und Festigung jedes neugewonnenen Arbeiters noch Zeit und Kraft gewidmet werden, um ihn ganz in ein Stammelement zu verwandeln, das selbst wieder aktiv an der fortlaufenden Kaderarbeit teilnimmt.

So schafft die planmässig, konsequent fortgeführte Kaderarbeit schliesslich einen genügend starken Kern, der im Stande ist die Aufgabe der Eroberung der Massen für die proletarische Revolution und die Führung der Massen im revolutionären Kampfe erfolgreich auf sich zu nehmen.

So schafft die Kaderarbeit jenen unerschütterlichen Stamm von proletarischen Revolutionären, die im Stande sind den Kopf, das Rückgrat der zu schaffenden proletarischen Massenpartei zu bilden.

(Fortsetzung folgt)

(Die folgenden Abschnitte werden sich mit unserer Arbeit in den proletarischen Massenorganisationen (also vor allem im Lichtzweig und in den Gewerkschaften) befassen, das ist mit den Methoden der Fraktionsarbeit in den Massenorganisationen. Der Schluss wird die wichtigsten Regeln der konspirativen Arbeit der proletarischen Revolutionäre behandeln.)

26. XI. 1934.

I-Name:

1. Persönliches

Alter ca :

ledig - verheiratet - geschieden --

Kinder . . . Stück, Alter ca

Wieviel Jahre im Produktionsprozess tätig ?

Netto Monatsverdienst ca S: (mit Überstunden,
Nebenbeschäftigung? Mit Einkommen des Ehepartners S)

Schulbildung : Hauptschule - Mittelschule - Hochschule

Arbeiter - Angestellter

Besondere persönliche Tatsachen:

2. Klassenzugehörigkeit:HEUTEFRÜHER

des Kontaktfalles: (K.) Prol - Kleinbg - Kap Prol - Kl.Bg - Kap

des (Eh)partners: " " " " " "

dessen Eltern " " " " " "

Hat Kontaktfall (K.) die Absicht, sich später einmal selbständig
zu machen?Strebt K. eine besondere berufliche Karriere im Rahmen des Kapitalis-
mus an?3. Politischer Werdegang:In welchen Organisationen der Sozialbürokratie bzw Stalinbürokratie
war bzw ist k. als gelegentlicher Gast, Mitglied bzw Funktionär
tätig? Von wann bis wann? Aus welchen Gründen?
Bitte genau und umfassend angeben!

Ist K. Gewerkschaftsmitglied? Warum?

Ist K. religiös, Mitglied einer Kirche, einer Religionsgemeinschaft?

Sind seine Kinder getauft?

Pol Einstellung von K.s Eltern:

In welchen pol Organisationen waren sie bzw sind sie tätig, in welcher Eigenschaft?

Pol Einstellung bzw Einstellung zur Politik von K.s (Ehe-) Partner:

Ist K.s Partner parteipolitisch ausgerichtet? Politisch interessiert? Gegen eine pol Betätigung K.s? usw.

Stellt K.s Partner eine Gefahr für die Org dar ?

%

4. Charaktereigenschaften von K.

(Je nach Ausgeprägtheit der angeführten Eigenschaften einmal bis dreimal unterstreichen.)

egoistisch - gruppensozial - klassensozial

gegenüber der jeweiligen Autorität: nackensteif und selbstbewusst -
anpassungsfähig und anschniegssam

persönlich ehrlich - verwendet K oft Notlügen, Unaufrichtigkeiten

selbstdiszipliniert - undiszipliniert - willensstark - willensschwach

pedantisch ordentlich - ordentlich - unordentlich

sehr intelligent - mittelmässig intelligent

träge - faul - fleissig - dynamisch - eigeninitiativ

kämpferisch - friedfertig

aufbrausend - phlegmatisch - ruhig und sachlich - ernst - heiter - leichtsinnig - unberechenbar - mitunter unüberlegt

Alkoholische Abstinenz - gelegentlicher, maasseger Zecher - regelmässiger starker Trinker

Nichtraucher - leichter Raucher - starker Raucher

Hat K. Hobbies, die ihm Zeit rauben? Welche? Wieviel Zeit im Monat?

Welche Tage sind gebunden, wodurch?

Kleidung: betont modisch elegant - zeitlos einfach - auffallend unzeitgemäss - praktisch - salopp - adrett

Welche besonderen charakterlichen Schwächen hat K ?

5. Politische Voraussetzungen

Ist K. - politisches Neuland - pol etwas entwickelt - durchschnittlich - überdurchschnittlich entwickelt ?

Ist K in seinen pol Ansichten und Handlungen von - SP - KP - beeinflusst - verdorben - stark beeinflusst ?

Ist K pol sehr interessiert? Wie äussert sich dieses Interesse?

Erkennt - fühlt instinktiv - Verratscharakter - unheilbaren Verratscharakter von SP - KP ?

Erkennt - fühlt instinktiv - Notwendigkeit d. prol. Klassenpartei?

" " - dass die bestehende Gesellschaft grundlegend geändert werden muss - Notwendigkeit d. prol Demokratie ?

Wie stellt sich K zur Frage Koalition? Glaubt K, dass sie auch heute noch in gewissen Situationen für dass Prol zweckmässig ?

Ist er K kampfbereit auf Basis seiner Erkenntnis? Konkrete Beispiele wenn möglich anführen (auf Beiblatt).

Besteht Bereitschaft zur eigenen pol Weiterbildung ?

Drängt K. auf pol Aussprachen?

Hat K. echtes Bedürfnis nach pol Lektüre?

Kommt K regelmässig - unregelmässig; pünktlich - unpünktlich - zu pol Treffs?

Wieviel Seiten pol Lektüre liest K. im Monat? Seiten

Zu durchschnittlich wieviel pol Treffs ist K momentan im Monat bereit? . . . x

Welche Zeitungen liest K. regelmässig mitunter

Wirft K. von selbst pol Fragen auf? Welcher Art? Wie oft?

Erfüllt K. trotz der Widrigkeiten der kap Gesellschaft im allgemeinen die ihm gestellten Aufgaben, oder ist k. - manchmal - öfters- sehr oft - verhindert?

Ist er bereit, sein persönliches dem Klassenwohl unterzuordnen?

Was schlägt K konkret vor, hat K bisher getan, um gegen die Kapitalisten-klasse anzukämpfen?

Wie stellt sich K konkret zur Frage der Herausbildung des prol rev Kernes?
Diese Frage muss konsp. sehr vorsichtig geklärt werden!!!!

Welche Bekannte hat K ? Etwa SP-, KP-Bürokraten, Zentrismen, Kapitalisten?

Warum glaubt K., dass die Arbeiterklasse heute so am Boden liegt? Fehlt es ihr an der physischen Kraft?

Was kritisiert K. an den kleinbürgerlichen Verratsparteien?

Was kritisiert K. an seinem Klassenschicksal?

Wie steht K. zur russischen prolet. Revolution v. Oktober 1917?

Was hält K. heute von Flugzettelaktionen, Demonstrationen?

Wie steht K. zur Frage der steigenden Ausbeutung?

Weiss K. von der Existenz der 4.I ?

Hat K. schon mit Organisationen der 4.I zu tun gehabt? Oder mit Mitgliedern diskutiert?

Was sind kurz zusammenfassend seine entscheidenden pol. Schwächen?

Was seine Vorteile?

6. Organisatorisches:

Welche lokale Möglichkeiten bestehen für weitere ~~XXXXXXXX~~ Zusammenkünfte?

Wo fanden die bisherigen Zusammenkünfte statt?

Wen kennt K. bereits von der Org? Wen davon als politisch aktiv?

Besteht bei K. der leiseste Verdacht, dass der Prüfende einer Org. angehört?

Ist K. und der Prüfende gut befreundet?

Wie lange kennen sich schon beide?

Woher kennen sich beide?

Wie lange schon pol. Bearbeitung?

7. Beurteilung:

Ist K ein gutes Arbeiterelement? ist K ein vorgeschrittener Arbeiter?

Ist K pol. entwicklungsfähig? Lässt er sich überzeugen oder beharrt er auf seinen Fehlern?

Wie beurteilt Propagandist die Chancen, K zu Klassenbewusstsein zu heben und damit mit für die Org zu gewinnen?

Datum:

Propagandist:

A n l e i t u n n

für die Schulungsarbeit

I. Es ist eine Grundaufgabe der proletarischen Revolutionspartei, jedes Parteimitglied auf die volle Höhe des proletarischen Klassenbewusstseins zu heben. Auf Grundlage richtiger, revolutionärer Politik, Strategie, Taktik gehört dazu unumgänglich das andauernde, systematische, revolutionäre Schulen der gesamten Mitgliedschaft.

II. Organisatorischer Aufbau der Bildungsarbeit. Das Durchführen dieser Aufgabe unter mehr oder weniger illegalen Bedingungen wie sie jetzt bestehen und in der ganzen kommenden längen Phase mehr oder weniger in allen Ländern bestehen werden, werden Bildungsgruppen gebildet, die je nach dem Grad der Illegalität und nach der Zahl der zur Verfügung stehenden, geeigneten Kursräume usw. drei bis sieben Mitglieder oder Kandidaten umfassen, und zwar unter der Leitung eines von der Organisation bestimmten Kursleiters.

Die Zentralleitung der Partei bestimmt einen Parteibildungsleiter. So lange die Gesamtorganisation klein, bedarf es keines Zwischengliedes; wird sie grösser, so bestimmt die Gebietsleitung einen geeigneten Genossen zum Stadtbildungsleiter (oder Bezirksbildungsleiter).

III. Die Schulungsarbeit erfolgt an der Hand des Werkes des Genossen Melt über die Strategie und Taktik der Arbeiterklasse. Bei der Durchführung sind zwei Fälle zu unterscheiden:

A) Jeder Kursteilnehmer besitzt das betreffende Heft des Werkes, welches im Kurs gerade behandelt wird.

B) Nur der Kursleiter besitzt diese Unterlage.

A.

1. Zuerst soll der Kursleiter selbst das ganze Heft durchlesen, und sodann besonders gründlich denjenigen Teil durchstudieren, den er im Kursabend durchführen will. Bei dieser vorbereitenden Arbeit soll er wie folgt verfahren:

a) Er soll sich diejenigen Fragen daraus zusammenstellen, deren Verständnis für die Kursteilnehmer revolutionär unumgänglich ist, die er ihnen so erklären muss, dass sie diese wichtigen Fragen tatsächlich begreifen. Auf die Erläuterung dieser Fragen soll er den Kurs bewusst beschränken. Das dürften beim ersten Anlauf zehn bis zwanzig Prozent des im Werk behandelten Stoffes sein. (Es empfiehlt sich, dass die Zentralleitung von Haus aus, von jedem Heft durch einen besonders geeigneten Genossen einen schriftlichen Auszug macht, welcher nur diese Fragen, der systematischen Ordnung des Werkes gemäss, kurz aber klar darstellt; ein solcher Auszug soll dem Kursleiter, wenn möglich auch jedem Kursteilnehmer gegeben werden. Im Notfall soll die Zentralleitung diese Fragen, dem System des Werkes entsprechend geordnet, wenigstens in einer schriftlichen Liste zusammenstellen lassen und womöglich eine solche Liste jedem Kursteilnehmer geben). Am allerschwersten sind die Kapitel über den

dialektischen Materialismus, den historischen Materialismus, die marxistische Ökonomie und den Marxismus-Leninismus in Heft V/1 und V/2. Hier können die Kursteilnehmer, Kursabsolventen nur sehr allmählich - durch immer neue Anläufe unter immer vorgeschrittenen Bedingungen im Laufe der Zeit wachsen ihre Erfahrungen, ihre Einsicht, ihr Ueberblick, ihre theoretische Erkenntnis - tiefer dringen. Beim ersten Anlauf soll der Kursleiter nur das Allerwichtigste dieser vier Kapitel erläutern, nur etwa 3 - 6% des bezüglichen Werkes.

b) Er soll diese wichtigen Fragen immer wieder erläutern, auch an der Hand von Beispielen der jeweiligen aktuellen Ereignisse der internationalen und nationalen Politik. Doch sind nur besonders treffende und sehr anschauliche Beispiele zu wählen.

c) Der Kursleiter soll sich den Stoff so einteilen, dass er jedes Heft durchschnittlich in 5-6 Kursabenden durchnimmt. Für die ersten drei Hefte kann er sogar 6-7 Abende verwenden.

2. Der Kursabend

a) Im ersten Kursabend müssen einleitend die Teilnehmer zunächst "im-munisiert" werden; dies dient zugleich ihrer ersten Schulung in der illegalen Arbeit.

I. Einführung in die erste illegale Pflicht, die Pflicht des Schweigens, in diesem Fall auferlegen, Uebernahme der Schweigepflicht gegenüber jedem, der nicht zum Kurs gehört, dass der Kurs stattfindet, wo er abgehalten wird, wer daran teilnimmt, wer ihn leitet, womit der Kurs sich beschäftigt usw. (Die Schweigepflicht gilt auch für den Kursleiter, mit der Ausnahme, dass er regelmäßig dem übergeordneten Bildungsleiter zu berichten hat).

II. Gehen zum Kursort und Entfernen von dort immer unter der Voraussetzung, dass Beobachter von feindlicher Seite am Werke sind, (Verhalten, um zu bemerken, ob man beobachtet wird; Verhalten, um einen Beobachter abzuschütteln usw; falls das Abschütteln sich als undurchführbar erweist, so an diesem Abend den Kurs nicht besuchen, und - soweit möglich - die andern Teilnehmer warnen).

III. Die Teilnehmer und auch der Kursleiter sollen möglichst kein schriftliches Material bei sich oder im Kurslokal haben. Soweit Notizen vorhanden oder gar irgend welches unumgängliches oder gedrucktes Material, ist von vornherein festzulegen, wie damit bei Ueberraschungen zu verfahren (Vorkkehrungen, dass selbst bei Ueberraschungen eine gewisse Zeit zum Entfernen, nötigenfalls Vernichten des Materials vorhanden ist). Alle Notizen mit Vorsicht machen (entsprechende Abkürzungen, die nur dem Betreffenden verständlich).

IV. Es muss ein Kartenspiel, ein Schachspiel oder sonst ein Spiel bereit sein für den Fall der Ueberraschung. Ueberhaupt muss darüber eine feste Abmachung getroffen sein, was jeder Teilnehmer als Zweck der Zusammenkunft anzugeben hat, wenn er bei oder nach einer Ueberraschung darüber gefragt wird.

- b) Der Kursleiter muss stets darauf bedacht sein, die Schulungsarbeit immer zu konzentrieren, damit sie möglichst flott vorwärts schreite, ohne unnötigen Zeitverlust.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Kursteilnehmer alle möglichen Fragen stellen, die entweder geringe Bedeutung haben oder überhaupt nicht zur Sache gehören oder später in einem anderem Zusammenhang zu behandeln sind. Er soll nur sehr ausnahmsweise auf solche Fragestellungen eingehen, dann nämlich, wenn sie mit dem unmittelbaren Vortragsstoff zusammenhängen und tatsächlich grosse Bedeutung haben. Ansonsten soll er sich einen Vermerk machen und erklären, dass er die Frage erst später behandeln werde, in dem Zusammenhang, wo sie hingehört. Das soll er dann auch tatsächlich tun. Der Kursleiter soll bemüht sein, sich möglichst bald, durch eine zunächst rasche Lektüre einen ersten oberflächlichen Überblick über das gesamte Werk zu verschaffen, weil er dann desto leichter wird entscheiden können, in welchem späteren Zusammenhang er auf diese oder jene Fragestellung am besten eingehen soll. Fragen von geringerem Gewicht sind ausserhalb des Kurses zu erledigen, um nicht Zeit zu verlieren. Die Behandlung von Fragen, die nicht zur Sache gehören, ist freundschaftlich abzulehnen. Es empfiehlt sich, dass der Kursleiter diese methodischen Bemerkungen den Kursteilnehmern von allem Anfang an schon im ersten Kursabend bekanntgibt, sonst wird der Kurs mit Ueberflüssigem und Unbedeutendem belastet und kommt nicht vorwärts.

Auf wichtige Fragestellungen, die tatsächlich zur Sache gehören, die richtig zu beantworten, richtig zu erklären, der Kursleiter sich nicht gewachsen fühlt, soll er ruhig erklären: merken wir uns diese Frage vor, ich werde darauf an einem der nächsten Abende zurückkommen.

- c) Im Bezug auf die Schulungsmethode soll der Kursleiter den Teilnehmern gleich am Anfang folgendes erklären:

Zunächst nehmen wir die Fragen immer so durch, dass Ihr Klarheit gewinnt, dass Ihr sie versteht. Am Anfang des nächsten Kursabends werde ich ein Viertel des Abends dazu verwenden, um mich zu überzeugen, ob jeder von Euch die im vorigen Abend durchgenommenen Fragen tatsächlich versteht. Mehr noch: es gibt unter diesen wichtigen Fragen besonders wichtige, die Ihr nicht nur verstehen müsst, sondern die Ihr so beherrschen müsst, dass Ihr instande seid, mit einem ehrlichen, ein wenig vorgeschrittenen Arbeiter, der schon Zweifel an der SP, der Stalinpartei, Labourparty, Gewerkschaftsbürokratie hat, darüber zu sprechen, ihn aufzuklären, ihn zu überzeugen. Ich selbst werde die Rolle eines solchen Arbeiters übernehmen, und der gefragte Teilnehmer hat dann über die Frage so zu sprechen, als ob er einen solchen Arbeiter vor sich hätte, den er darin aufklären, überzeugen will.

3. Rekapitulation und Fortschreiten am nächsten Abend.

Den Anfang des nächsten Kursabends benützt der Kursleiter zu dieser Rekapitulation in der vorher geschilderten Art und Weise. Er hat darauf zu sehen, dass der gefragte Teilnehmer nicht nur richtig antwortet, sondern dass er richtig, geordnet, klar, zweckentsprechend, in einer dem Denken und der Sprache der Arbeiter angepassten Weise

(mit gut gewählten Beispielen) und konzentriert zu dem ehrlichen Arbeiter sprechen, ihn aufzuklären, zu überzeugen versteht. (Die Teilnehmer müssen geübt werden, solche Gespräche zu führen, so dass sie es verstehen, den aufzuklärenden Arbeiter von unwesentlichen, unwichtigen, wenig belangreichen Zwischenfragen immer wieder auf das Wesentliche, Wichtige, Entscheidende hinzulenken, zu konzentrieren).

Antwortet der gefragte Teilnehmer unrichtig, unzulänglich, spricht er in unzuweckmässiger Weise zum ehrlichen Arbeiter, so fördert der Leiter einen Teilnehmer nach dem andern zur Stellungnahme auf, bis die Frage richtig beantwortet und in der richtigen Weise dem ehrlichen Arbeiter gegenüber dargestellt ist. Der Leiter muss sich bemühen und muss auch die Teilnehmer anhalten, all dies möglichst konzentriert durchzuführen, damit nicht zu viel Zeit verlorenggeht. Im Anfang wird das Schwierigkeiten machen, aber nach einiger Übung - wenn der Leiter immer wieder geschickt konzentriert - wird der Fluss der Arbeit immer flotter gehen, mit immer besserem Ergebnis.

4. Fortgesetzte Berichterstattung

So lange nicht eine genügende Zahl von Kursleitern zur Verfügung steht, die ihrer Aufgabe gut gewachsen, soll der Kursleiter nach jedem Kursabend dem zentralen Bildungsleiter (oder dem Stadt- bzw. Bezirksbildungsleiter und dieser wieder dem Zentralbildungsleiter) über seinen Kurs berichten:

- a) über das gezeigte Interesse und den Grad der fortschreitenden Klärung jedes einzelnen Teilnehmers;
- b) über etwa auftretende Schwierigkeiten, insbesondere Fragen, Argumentationen, die den Teilnehmern nicht einleuchten;
- c) er soll sich über solche Fragen, deren Beantwortung er verschoben hat, weil er sich ihnen nicht gewachsen fühlte, Rat holen.

Später, bis die ganze Schulungsarbeit immer besser funktioniert, genügt - von Ausnahmefällen abgesehen - Berichterstattung alle 14 Tage, noch später alle 3 Wochen, schliesslich alle 4 Wochen.

Der zentrale Bildungsleiter erstattet der Zentralleitung der Partei monatlich einen zusammenfassenden Bericht. Analog im Stadt- oder Bezirksmasstab.

Auf Grund der Berichte gibt der zentrale Leiter der Bildungsarbeit die nötigen Ratschläge, Weisungen, gibt die Zentralleitung der Partei für die Methode der Schulungsarbeit eventuell ergänzende Richtlinien.

Solange die Organisation klein ist, soll sogar das ZK darauf bedacht sein, fortgesetzt im Bilde zu sein, über die geistige Klärung, Entwicklung eines jeden einzelnen Kursteilnehmers.

5. Neue Kursleiter

- a) Sind Teilnehmer für neue Kurse vorhanden, aber keine geeigneten Kursleiter, so soll die Zentralleitung, (eventuell die Stadt- bzw. Bezirksleitung) der Parteiorganisation über Vorschlag des Kursleiters, sobald einmal das erste Heft erfolgreich durchgenommen ist, bestimmen, welche von den Teilnehmern des alten Kurses einen neuen selbständigen Kurs mit neuen Kursteilnehmern leiten wollen, und zwar unter Leitung und Kontrolle des alten Kursleiters, an dessen Kurs über das zweite (usw) Heft der neue Kursleiter teilnimmt.
- b) Dieser neue Kursleiter hat in seinem Kurs genau so zu verfahren, wie bisher dargestellt wurde. Sein alter Kursleiter hat ihn zu belehren, wie er sich vorzubereiten hat, wie er vorzugehen, sich zu verhalten hat und über seine gesamten Pflichten als Kursleiter.
- c) "Der erste Anlauf" dient dazu, die Teilnehmer nur mit dem Allerwichtigsten vertraut zu machen und ihnen zugleich allmählich einen Ueberblick über den gesamten Stoff in seinem Zusammenhang zu geben. Erst "der zweite Anlauf", das ist das Betätigten als neuer Kursleiter, gibt dem Betreffenden die Gelegenheit, ja zwingt ihn, in den Stoff viel tiefer als bisher einzudringen. Und je weiter er fortschreitet und je öfter er als Kursleiter neue Kurse leitet, sich immer wieder gründlich vorbereitet, desto mehr gewinnt sein Bewusstsein, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit seinen wachsenden Erfahrungen an Breite und Tiefe, Ueberblick, Einblick, Schärfe.

Erst beim "zweiten Anlauf" vermag der "neue Kursleiter" bei seiner Vorbereitung zum Kursleiten in die so schwierigen Kapitel über den dialektischen Materialismus, historischen Materialismus, die marxistische Ökonomie, den Marxismus - Leninismus (Heft V/1, V/2) für seine Person etwas tiefer einzudringen, indem er diese Kapitel aufmerksam studiert. Beim ersten Anlauf hatte er davon sich drei bis sechs Prozent anzueignen, beim zweiten Anlauf soll er sich bemühen, zehn bis zwanzig Prozent in sein Bewusstsein aufzunehmen, und so bei jedem späterem Anlauf immer mehr.

- d) Um diese Entwicklung zu fördern, insbesondere die Entwicklung zu selbständigem Denken, Urteilen, soll der neue Kursleiter seinen Kurs möglichst selbständig leiten; der alte Kursleiter kann und soll manchmal die ihm unterstellten "neuen Kurse" besuchen, aber er soll an Ort und Stelle in den allerseltensten Fällen eingreifen, nur bei sehr grossen, gefährlichen Fehlern. Ansonsten soll er aber Kritik und Belehrung nur geben entweder dem betreffenden "neuen Kursleiter" selbst, oder in einer Besprechung mit seinen "neuen Kursleitern" - jedenfalls ausserhalb ihrer "neuen Kurse".

Die neuen Kursleiter haben ihm fortlaufend zu berichten und sich immer wieder Rat bei ihm zu holen, so dass er über den Fortgang des Kurses, über die Entwicklung jedes Teilnehmers immer im Bild ist. Er hat sie zu belehren, wie sie die ihnen zu unterlaufenden Fehler zu korrigieren haben.

- e) Ist im neuen Kurs das erste Heft erfolgreich durchgenommen, so ist analog fortzufahren wie im alten Kurs.
- f) Solange keine neuen Teilnehmer vorhanden sind oder gute Kursleiter in genügender Zahl zur Verfügung stehen, soll im "alten Kurs" fortgefahren werden, bis der Bedarf nach neuen Kursleitern entsteht. Dann sind sie eventuell, erst nachdem im "alten Kurs" das zweite, dritte Heft usw. durchgenommen ist, analog zu bestimmen.
- g) Zeigt sich nach einem oder mehreren Heften, dass dieser oder jener Teilnehmer sehr schwer vorwärtskommt, so soll er aus dem "alten Kurs" ausscheiden, und in einem "neuen Kurs" den Stoff nochmals von vorn durchnehmen. Kein Parteimitglied darf aus der systematischen Bildungsarbeit früher entlassen werden, bevor es nicht in den allerwichtigsten Fragen der revolutionären Politik, Strategie, Taktik, klar und imstande ist, einen ehrlichen, einigermaßen vorgeschrittenen Arbeiter in diesen allerwichtigsten Fragen aufzuklären!

Die revolutionäre Schulungsarbeit dient also nicht nur zur theoretischen Klärung des Bewusstseins, sondern sie dient auch dem Vorbereiten, Schulen der Parteimitglieder zur aktiven revolutionären Propaganda und weiterwirkend zur aktiven revolutionären Agitation. Da das der Schulungsarbeit zugrundeliegende Gesamtwerk auch die wichtigsten Fragen der revolutionären Organisation behandelt, so erzieht unsere Schulungsarbeit der Partei zugleich klare, aktive, revolutionäre Organisatoren.

- h) Solange die Partei klein ist und der Schulungsprozess schon genügend eingearbeitet ist, kann den Bildungszirkeln von der Partei auch ein Teil der revolutionären Propagandaarbeit übertragen werden, insbesondere die individuelle Propaganda; I.) das Herausfinden von für unsere Partei geeigneten Arbeitern aus der Arbeitermasse; II) die Art und Weise, wie an sie heranzutreten, wie mit ihnen zu sprechen, um so weit mit ihnen zu kommen, dass man erkennen kann, ob sie für unsere Partei überhaupt oder schon brauchbar sind oder nicht; III) das Fortführen ihrer propagandistischen Bearbeitung bis zu einem Punkt, wo entschieden werden kann, ob sie als genügend verlässlich und so weit geklärt zu betrachten sind, dass man sie nun tatsächlich als Kandidaten der Partei heranziehen, in die revolutionäre Schulungsarbeit einbeziehen und schliesslich als Parteimitglieder in die aktive Parteiarbeit einreihen kann.

In diesem Fall ist der Kursabend so einzuteilen, dass ein Viertel der Zeit der Propagandaarbeit, ein Viertel der Rekapitulation, die Hälfte der Zeit dem Fortsetzen der Bildungsarbeit zu widmen ist.

Jeder Propagandist hat da über den Fortgang seiner Arbeit immer wieder zu berichten, die Gegenargumente auf die er gestossen und überhaupt über seine gemachten Erfahrungen.

Der Kursleiter gibt immer wieder die nötigen Ratschläge, eventuell nach Einholen von Weisungen, seitens des übergeordneten Bildungsleiters. Er belehrt die Propagandisten, ob sie die Bearbeitung ei-

nes bestimmten Arbeiters fortsetzen sollen, ob diese Bearbeitung aussichtsreich ist oder zu viel Kraft beansprucht und keine Aussicht bietet, ein gutes Glied für uns zu gewinnen; er belehrt sie weiter, in welcher Form sie die Bearbeitung geschickt abubrechen oder in welcher Art und Weise, mit welchen Argumenten jetzt oder später fortzusetzen haben. Unter Umständen kann man einen Arbeiter zeitweise aufgeben, um nach einiger Zeit, nach neuen Ereignissen, wieder einen neuen Versuch bei ihm zu unternehmen.

Der Kursleiter berichtet über die Propagandearbeit immer wieder dem zentralen Bildungsleiter (oder dem Stadt- bzw. Bezirksbildungsleiter, die ihrerseits dem zentralen Bildungsleiter berichten). Diese fassen all das zu einem regelmässigen Bericht an das ZK zusammen, welches nach Bedarf belehrende Weisungen oder organisatorische Richtlinien ausgibt.

Jedenfalls ist die Entscheidung, ob ein propagandistisch bearbeiteter Arbeiter als Kandidat oder gar als Mitglied in die Bildungsarbeit einzubeziehen ist, nur vom ZK zu fällen, welches auf Grund der Berichte die revolutionäre Verlässlichkeit und die bewusstseinsmässige Höhe und Entwicklungsfähigkeit des Kandidaten zu beurteilen hat. Das gilt für kleine Gruppen unbedingt. Sobald die Gruppe jedoch grösseren Umfang gewinnt, soll das ZK zweckmässigerweise, diese Frage mit stufenweiser Allmählichkeit den unteren Parteinstanzen zur Entscheidung übertragen. Jedoch hat die untere Parteinstanz in allen Fällen vor ihrer Entscheidung das ZK zu befragen, ob sie gegen das Heranziehen des Betreffenden als Kandidaten, oder gar als Parteimitglied nichts einzuwenden hat. Dieses Vetorecht des ZK muss unter illegalen Verhältnissen unbedingt gelten; Da aber legale Phasen in unserer Epoche höchst unsicher, höchst bedingt, höchst schwankend sind, und immer wieder von schwerer Illegalität abgelöst werden, muss dieses Vetorecht des ZK in unserer Epoche überhaupt gelten, damit über die Qualität jedes Kandidaten nach revolutionärer Verlässlichkeit, verbunden mit einem Mindestmass an revolutionärer Klarheit, die grösstmögliche Garantie gegeben ist. Einen untauglichen Kandidaten aufnehmen, heisst, ihm Einblick geben in einen mehr oder weniger grossen Teil unserer illegalen Arbeit, Organisation; da er über kurz oder lang uns den Rücken wieder kehrt oder ausgeschaltet werden muss, so bildet er eine gewisse Gefahr, die immer wieder zu Änderungen bestimmter organisatorischer Vorkehrungen, Einrichtungen zwingt, was wieder mit viel Arbeit und Kraftverlust verbunden ist. Sorgfältige Auswahl, sorgfältiges Ueberprüfen, sorgfältiges Entscheiden der Aufnahme, das ist nur scheinbar ein langsamerer Weg, in Wirklichkeit ist es für eine ernste Revolutionspartei auf die Dauer schneller als jeder andere Weg.

In einem späteren Stadium, bis die Partei genügend gewachsen ist, eine genügende Zahl genügend geschulter Propagandisten hat, wird das ZK in jeder örtlichen Organisation eine eigene Arbeitsgruppe für Propaganda und Organisation ins Leben rufen (Agitpropgruppe) und deren Arbeit vermittels einem zentralen Agitpropleiter (noch später vermittels einer zentralen Agitpropleitung) lenken. (Mit dem entsprechenden Wachstum der Partei wird das ZK die gesamte Parteibildungsarbeit vermittels einer zentralen Bildungsleitung leiten).

B.

Besitzt nur der Kursleiter das nötige Heft als Unterlage für den Kurs, so führt er den Kurs in derwelben Weise durch, wie unter A, jedoch mit folgendem Unterschied: da die Kursteilnehmer sich auf den durchzunehmenden Stoff nicht vorbereiten konnten, so muss er einen grösseren Teil der Zeit zum Erklären, Erläutern verwenden. Es schreitet also die Kursarbeit in diesem Fall etwas langsamer fort.

4.1.1946

G. Hirt

Zur Kursführung

A) Für solche, die noch nicht alle Hefte durchgenommen. Fortsetzen der Schulung. Einen Teil des Abends verwenden zur ,Vorbereitung auf A.P.

B) für solche die alle Hefte schon durchgenommen. ~~Fertsetzen=der~~ Durchnehmen immer die aktuellsten Artikel aus AB, sie verwenden, um die Genossen auszubilden, vorzubereiten für AP. Die Kursleiter sollen sich dabei üben frei, zu referieren.

C) Am Kursabend soll der KL 2-4 Genossen bestimmen. ihnen die Aufgabe geben einen bestimmten Teil des Artikels den der KL durchgenommen (mit ihnen) in Form eines Referates in 10 Minuten vorzutragen. Am nächsten Abend referiert der KL seine neuen Artikel. Dann kommen A,B, eventuell C,D mit ihren Übungsreferaten.

Diskussion nach dem KL -Referat. Diskussion nach den Übungsreferaten, insbesondere auch über die Form des Übungsreferates.

D) An einem anderen Abend soll der KL E,F,G,H, folgende Aufgabe geben. Du sollst nächstens 10 Minuten darüber sprechen, wie Du Dich dazu vor bereitest über den Teil E dies es Artikels mit einem Arbeiter propagandistisch zu sprechen: über welche Fragen davon Du mit ihm sprechen willst, durch welche Fragestellung Du ihn zum Sprechen, gerade über diese Frage bewegen willst (ins. wenn es ein Arbeiter ist, mit dem Du schon gesprochen hast); wie willst Du das machen, wenn er Fragen stellt, die Dich von der Sache ablenken (eventuell soll der KL. mit einer ablenkenden Frage dazwischen treten (Diese Frage sollen in einer späteren Aussprache behandeln, sie würden uns zu sehr ablenken; oder diese Frage will ich noch durchdenken, schlage vor darüber nächstens zu sprechen).

Die Propaganda ist Aktion, sie muss wie jede Aktion überlegt, vorbereitet werden, insb. wenn wir mit dem Arbeiter schon gesprochen haben, erste Eindrücke seiner Unklarheit gewonnen haben. Der Propagandist muss erkennen, worüber der Arbeiter stolpert, diesen Unklarheiten muss er Schritt für Schritt überwinden und so den Massen uns näher bringen.

Der Propagandist soll über jedes Propagandagespräch berichten und sich beraten, ob und wie das Gespräch fortsetzen. Das ist Aufgabe des Leiters der AP Arbeit und seiner Gehilfen.

Zu Fragen der Methodik.

I. Was bei der lernenden Wiederholung des Kursmaterials auf Zusammenkünften besonders wichtig ist und die ganze Aktion interessanter, lebendiger macht, ist

die Konkretisierung

dieses Kursmaterials. Der Leiter muss es verstehen - oder verstehen lernen -, durch unmittelbare Verknüpfung des theoretischen Materials mit der lebendigen Wirklichkeit um uns

- 1.) das Interesse der Teilnehmer wachzuhalten;
- 2.) sie anleiten, die Wirklichkeit schärfer zu erfassen; ihren Blick für sie zu schulen, das Wesentliche vom Nebensächlichen, Zweit- und Drittrangigen unterscheiden zu lernen, und so ihnen
- 3.) erleichtern, mehr und mehr selbständig an die Probleme heranzugehen, selbständig zu denken, kritisch zu denken.

II. Diese Konkretisierung wird am besten erzielt, wenn sich der Leiter ausgiebig der Fragemethode bedient. Diese Fragemethode ist überhaupt die fruchtbarste Methode - sie regt zum Nachdenken an, überprüft am besten das Verständnis der Teilnehmer für die einzelnen Fragen und Probleme; und nicht zuletzt bringt sie den Leiter, der die Fragen formuliert, oft selbst auf gute Gedanken, die auch ihn im Erfassen der Theorie weiterbringen. Mit der Zeit bekommt auch der Leiter Geschick, die Fragen so zu formulieren, dass sie nicht bloss katechismusartig das Erlernte als Antwort bewirken, sondern selbständige Überlegungen des Befragten erfordern. Die Fragemethode muss natürlich überlegt angewendet werden! Der Leiter muss soviel Urteil haben, dass er die richtige Frage - richtig, was ihre Schwierigkeit anbelangt - an den richtigen Teilnehmer stellt. Der Entwicklungsgrad, die Geistesfrische dieses Teilnehmers müssen richtig eingeschätzt werden! Eine richtig gestellte Frage richtig beantwortet zu haben, stärkt das Selbstvertrauen der Teilnehmer, hebt ihr Selbstbewusstsein, übt sie im selbständigen Denken, macht ihnen Mut, selbständig zu denken. Wie immer konzentrieren wir uns auch hier auf die Besten! Ihnen müssen die schwierigen Fragen gestellt werden. Sind sie so weit vorge-schritten, müssen sie vom Leiter herangezogen werden, selbst Fragen an die übrigen Teilnehmer zu stellen. Die richtig angewendete Fragemethode hilft uns am besten, die Qualität der Teilnehmer zu erforschen und so die echten Parteelemente aufzufinden. Diese zu fördern, ist unsere oberste Aufgabe. Unser Prinzip lautet hier: bringen wir die besten zuerst vorwärts, dann gelingt es uns mit ihrer Hilfe später umso rascher, die weniger Ent-wickelten weiterzubringen. Zuerst müssen wir einen tüchtigen Generalstab haben, dann werden wir schliesslich auch ein gutes Offizierskorps haben! Unsere Armee, die Massen, werden wir dann umso eher erobern, wenn der Moment dazu gekommen sein wird.

III. Auch die Fragemethode hat ihre Grenze. Wenn der Leiter bemerkt, dass ein Kapitel schlecht verstanden wurde, "nicht sitzt" - dann können Fragen auch nicht weiterhelfen. Dann muss der Leiter dieses Kapitel vortragen und besonders jenen Punkt gründlich behandeln, welcher entweder missverstanden wurde, oder überhaupt schwach war. Diese "schwachen Punkte" müssen dann berichtet werden und im Kurs muss dann eine neuerliche Überprüfung statt-finden, um festzustellen, ob der Mangel behoben ist.

IV. Soviel vorläufig zur Fragemethode, die ja auch bisher schon ange-wandt wurde, wenn auch nicht immer in zielbewusster Weise. Zurück nun zur Frage der Konkretisierung.

Wie muss da vorgegangen werden? Wir machen uns das am besten klar, indem wir praktisch zeigen wie wir zur Konkretisierung des theoretischen Stoffes gelangen.

Aus dem 1. Heft: Klassentheorie.

- War die Bildung der Klassen ein Fortschritt?
- Was liegt dem Klassenkampf zugrunde?
- Hat es immer Klassenkampf gegeben?
- Welche Klassen gibt es in der modernen Gesellschaft?
- Nenne Produktionsmittel!
- Ist die Kuh des Bauern ein Produktionsmittel?
- Die Schreibmaschine des Schriftstellers?

Was ist Grund und Boden ?

Was sind "grosse Produktionsmittel" ?

Warum sprechen wir von Hauptklassen ?

Welcher Klassenkampf ist der heute entscheidende ?

Worin äussert sich der moderne Klassenkampf ?

Welches sind seine Kampfmittel seitens der verschiedenen Klassen ?

Wie steht es mit dem Klassenkampf

a) in den kapitalistischen Demokratien ?

b) in den faschistischen Diktaturen ?

Sind in der SU die Klassen abgeschafft ?

Aus welcher Gesellschaft haben sich die heutigen Klassen entwickelt?

Wann setzte diese Entwicklung ungefähr ein ?

Seit wann gibt es ein modernes Proletariat ?

Ist heute der Klassenkampf - historisch gesehen - noch eine Notwen-

Welche Eigenart weist hinsichtlich der Klassenzusammen- /digkeit ?
setzung auf:

a) Deutschland

b) England

c) USA

Zu welcher Klasse zählt ein Generaldirektor ? Ein Werkführer ?

Ein Vorarbeiter ? Ein Bauernknecht ? Ein Beamter ? Ein Generalstabs-
offizier ? Ein Heimarbeiter ? Ein Pfarrer ? Ein Bischof ? Ein Wander-
händler ? Ein Schriftsteller ? Ein Advokat ?

Woraus entspringt das widerspruchsvolle Klasseninteresse des Klein-
bürgertums ?

Welcher Unterschied ist zwischen dem Klasseninteresse der Bourgeoi-
sie und dem des Proletariats ?

Wann trat der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat zum
erstenmal in Erscheinung ?

Gibt es "klassenlose" gesellschaftliche Gruppen ?

Wie steht es mit der katholischen Kirche ?

Wie nützt die Bourgeoisie die verschiedenen Unterschiede unter den
Arbeitern aus ? Beispiele !

Wie zeigt sich die Klassenspaltung der Gesellschaft in verschiedenen
Einrichtungen, wie: Eisenbahn, Presse, Schule, Justiz ?

Welcher Unterschied besteht zwischen Klasseninstinkt und Klassenbe-
wusstsein ?

Wann wächst das Klassenbewusstsein, wann sinkt es?

Worauf beruht der Internationalismus der Arbeiterklasse ?

Was ist der Wissenschaftliche Sozialismus nach den Worten des
Kommunistischen Manifestes ?

usw. usw.

Es ist also wohl schon klar, was wir mit Konkretisierung des theo-
retischen Stoffes meinen. Die Lernenden sollen ihr theoretisches Wissen
bestätigt finden durch die Klassenwirklichkeit, in der wir leben, sollen
ihre historischen Kenntnisse erweitern oder zu ihrer Erweiterung ange-
regt werden. Beim Kapitel: Staatstheorie des Marxismus werden sich u.a.
folgende Fragen verwenden lassen:

Welche Regimes gibt es heute auf der Erde ?

Welche haben bonapartistischen Charakter ?

Wichtigste bonapartistische Regimes der letzten 25 Jahre !

Worin zeigt sich der Klassencharakter eines Staates ?

Politische Revolutionen der letzten 25 Jahre !

Unterschied zwischen politischer und sozialer Revolution ?

Was ist eine Palastrevolution ?

Welches Regime hat das heutige Frankreich (Pétain)?

Wieso ist der entstehende proletarische Staat schon kein Staat
im eigentlichen Sinne mehr ?

usw. usw.

Derartige Fragen lassen sich bei einiger Geschicklichkeit und entsprechenden Kenntnissen des Leiters leicht auffinden. Bei der Strategie und Taktik des Proletariats wird sich die Stellung der Fragen hauptsächlich gruppieren um die Erfahrungen und Lehren der Kämpfe der Arbeiterklasse. Es ist viel lebendiger, die Fragen des Bündnisses von Proletariat und armen Bauernschaft am Beispiel der Fehler der ungarischen Revolution zu behandeln, als dies auf rein abstrakte Weise zu tun, rein an Hand der Theorie. Diese darf natürlich nicht vernachlässigt werden, jeder muss sie beherrschen, sich mehr und mehr darin vervollständigen. Aber die Analyse vorliegender historischer Erfahrungen der Arbeiterklasse bedeutet eben Schulung für die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Solche Erfahrungen sind beispielsweise:

Ungarische Kommune 1919.
Münchener Kommune 1919.
Estland, Bulgarien 1923.
Deutschland.
Kapp-Putsch 1920.
Märzaktion 1921.
Niederlage 1923.
Englischer Generalstreik 1926.
China 1927.
Deutsche Niederlage 1933.
Österreich 1934.
Spanien 1939.

Die Hauptlehren dieser Niederlagen müssen in Fleisch und Blut übergehen ! Sie sind ja zum grössten Teil im Kurs dargestellt. Die theoretische Durchleuchtung eben dieser Erfahrungen, wobei wir von diesen ausgehen, ergibt ein viel lebendigeres Befassen mit dem Stoff. Nicht weniger wichtig ist natürlich das Studium des Sieges von 1917 in Russland. Vielleicht kommen gerade die Lehren dieses Sieges im Kurs zu kurz, besonders was die strategischen und taktischen Fragen anbelangt. Hier ist also ein reiches Feld vorhanden, um Theorie an Hand grosser historischer Erfahrungen der Arbeiterklasse zu studieren. Voraussetzung dazu ist gründliche Kenntnisse und Vorbereitung der Leiter ! Darum heisst es: lernen, lernen und wieder lernen !

Diesem Lenin-Wort müssen wir heute doppelt nachkommen, trotz aller Hindernisse.

Für Kursleiter!

Nachstehend bringen wir eine Reihe von Fragen, die in den Rahmen unserer Kurswiederholungen passen. Selbstverständlich ist die Liste keine vollständige. Jeder Kursleiter wird aus diesen und neben diesen Fragen leicht neue bilden können.

Im Zusammenhange mit der Behandlung dieser Fragen ist es zweckmäßig laufend die die betreffenden Fragen behandelnde Literatur durchzunehmen. Es ist wichtig nachzulesen was Marx, Engels, Lenin und Trotski zu diesen Frage geschrieben haben, es ist aber auch wichtig bei dieser Gelegenheit die schriftlichen Dokumente unserer eigenen Organisation sowie der , der IV. Internationale zu diesen Fragen durchzunehmen. Wie erreichen so eine Überprüfung der Linie unserer Organisation, was sehr wichtig ist.

Krieg, Revolution und Internationale!

Welches sind die grundsätzlichen Fragen bei jedem Krieg?¹
(Wer gegen wen! Welche Klasse führt den Krieg gegen welche Klasse! In welchem historischen Zusammenhang steht der Krieg!)
Sind Angriff und Verteidigung auch Fragen von grundsätzlicher Wichtigkeit?

Welche Kriege kennen wir?

(revolutionäre, fortschrittliche, reaktionäre; nationale, nationale Verteidigungskriege, imperialistische Kriege). Beispiele!

Was ist eine Herrschende Klasse!

(Unterschied zwischen politischer und ökonomischer Herrschaft). Beispiele!

Was ist Imperialismus?

(Definition von Lenin und Kautsky)

Stellung der Arbeiterklasse zum deutsch-französischen Krieg 1870/71?
(Vaterlandsverteidigung, Kriegskredite usw.)

Zur Pariser Kommune (unter wessen Führung stand die Komune? War die Komune revolutionäre Aktion?)

Zur ~~Kommune~~ nationalen Einigung unter Bismarck?

Stellung der 2. I. zum 1. Weltkrieg?

Vor dem 1. Weltkrieg, am Beginn des 1. Weltkrieges, während desselben, am Ende.

Sozialpatriotismus, Sozialpazifismus, Reformismus, Revisionismus.

Stellung der revol. Linken zum 1. Weltkrieg. (Revöl. Defaitismus).

Was sind Annexionen?

Selbstbestimmungsrecht?

Russ. Revolution.

a) Februar.

Stellung zum Kriege, Annexionen, Selbstbestimmungsrecht, Enteignungsfrage.

Stellung der Imperialisten zur Februarrevolution.

Revolutionärer Verteidigungskrieg!

b) Oktober:

Stellung zum Kriege (Friede und Brot!), Annexionen, Selbstbestimmungsrecht, Enteignung.

Bauern und Oktober?

Imperialisten und Oktober?

II. Int. und Oktober?
Welterbeiterklasse und Oktober?

2. Weltkrieg.

Die heutigen Formen des Sozialpatriotismus?
(Kampf gegen Faschismus, Demokratie und Faschismus, Verteidigung des SU,
komb. Kriegstaktik).

Stellung zum 2. Imp. Weltkrieg.

- a) 2. Internationale
- b) 3. Internationale
- c) Zentkismus
- d) 4. Internationale

Koloniale Frage?) Verhalten a)-d)
Nationale Frage? }

Der Krieg Chinas u. 2. Weltkrieg.

Unterschied zwischen 1. u. 2. Weltkrieg

(proletar. Staat, Klassenpartei u. Internationale, Ausdehnung, Weltwirt-
wirtschaft, Weltverkehr)

Krieg und Jugend?

Krieg und Frau?

Krieg und Bewaffnung der Arbeiterklasse?
Miliz oder Kaderheer?

Der Russisch polnische Krieg 1939?

Der Russisch finnische Krieg 1940

Der imperialistische Überfall 1941 auf die SU?

Die Perspektiven des gegenwärtigen Krieges;

- a) Imperialismus
- b) Proletariat (werkstätigen Massen), Weltmaßstab.
- c) SP u. Stalimpartei!

Referate.

sollen geübt werden

Die in den Kursen gelehrt und gelernt Theorie zu vertiefen, sie an den konkreten Fragen wie sie uns die historische Wirklichkeit stellt, zu überprüfen, soll der Zweck der Referate sein. Konzentration im Denken und Sprechen. Durch Überdenken, Diskussion der einzelnen Fragen durch Anwendung unserer Theorie auf dieselben, sollen wir uns die richtige Methode aneignen. Die richtige Methode, die Methode des Marxismus-Leninismus ist das wichtigste. Uns in ihr zu vervollkommen soll unser dauerndes Bestreben sein. Wir betrachten alle Fragen vom Klassenstandpunkt des Proletariats, für uns werden letzten Endes alle Fragen, die uns Geschichte, Politik usw. stellen durch die Ökonomie beantwortet, alle Strömungen, Parteien, Menschen, die in und auf die menschliche Gesellschaft wirken, sind für uns letzten Endes Reflexe der ökonomischen Verhältnisse der betreffenden Gesellschaft. Und schließlich ist unsere Methode eine dialektische, jede Frage hat für uns nur Bedeutung in ihrer Einzigartigkeit, im Zusammenhange und in der steten Veränderung, das ist Entwicklung, betrachtet.

Es ist darauf zu achten, daß bei jedem Referat das Wesentliche gesagt wird. Die Referate brauchen auch nicht allzu lang sein. Um aber in kurzer Zeit Wesentliches sagen zu können, muß man sich unbedingt vorbereiten. Nach jedem Referat ist es vorteilhaft zu diskutieren. Empfindlichkeit ist hier nicht am Platze, denn durch richtiges aufzeigen, erkennen der Fehler lernt man sehr viel. In der Diskussion soll auch das Aufscheinen, was im Referat Wesent-

liche: nicht gesagt wurde.

Als Themen für Referate können jedeX der oben angeführten Fragen allein schon in Frage. Aber auch mehrere diese Fragen können zu einem Referate zusammengesezt werden, z. B. "Proletariat und Krieg" oder "Internationalismus und Krieg". Und schließlich wird der Kuraleiter selbst leicht neue Themen finden können, die im Zusammenhange mit den obigen Fragen stehen, dem Entwicklungsgrad der Kurateilnehmer entsprechen und in den Rahmen der Kurawiederholung passen.

P. I.

A n l e i t u n g zur Vorbereitungsarbeit für das

Leiten und Organisieren der Gewerkschaftsarbeit

Wir sind noch nicht so stark, um mit dem Organisieren von Gewerkschaftsfraktionen beginnen zu können. Die Genossen jedoch, die diese Arbeit leiten sollen, müssen sich dazu jetzt schon ~~zurückarbeiten~~ vorzubereiten beginnen. Sie dürften dazu 6-12 Monate benötigen. Innerhalb dieser Zeit dürften wir die nötige Stärke erreicht haben, um dieses Gebiet bearbeiten zu können, d.h. damit beginnen zu können.

Zunächst stellen sich uns auch auf diesem Gebiet Aufgaben der Kritik, Propaganda, Organisation, etwas später auch der Agitation.

I.

Die Genossen, die die Gewerkschaftsarbeit leiten sollen, müssen die proletarische Klassenstrategie und Klassentaktik gründlich studieren. Ihre erste Vorarbeit muss also bestehen im sorgfältigen Studium des Buches über die proletarische Strategie und Taktik.

In diesem Zusammenhang müssen besonders sorgfältig studiert werden die Abschnitte darin, welche die Gewerkschaftsfrage behandeln, nämlich:

- 3.Heft: Das richtige Verhältnis zwischen der proletarischen Partei und den Gewerkschaften.
- 4.Heft : Die marxistische Verelendungstheorie
- 6.Heft; 2.Teil: Marxistische Oekonomie, darin insbesondere die Stellen, über Lohn und Gewerkschaften, Lohn und Genossenschaften
- 9.Heft: Die Rolle der Gewerkschaftsarbeit beim Erobern der Massen für die proletarische Revolution
- 10.Heft: Die Rolle der Gewerkschaften beim Aufrichten der proletarisch-demokratischen Macht
- 11.Heft: Die Rolle der Gewerkschaften im proletarischdemokratischen Staat.
- 12.Heft: Ueber die Gewerkschaftsfraktionen (Die Genossen müssen sich auch mit dem Organisationsstatut unserer Organisation vertraut machen).

II.

Unsere Gewerkschaftsarbeit muss sich auf eine immer mehr ins konkrete Detail des besonderen Arbeitsgebietes eingehende Kenntnis stützen, mit dem wir es hier zu tun haben. Um sich dazu genügend zu wappnen, sollen die betreffenden Genossen lesen:

1. Bücher

- a) Paul Merker: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung (stalinistisch)
- b) Julius Deutsch: Geschichte der österr. Gewerkschaftsbewegung
- c) Fritz Kleiner: Die österr. Gewerkschaftsbewegung, Herausgegeben vom OeGB, 1951
- d) Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital
- e) " " : Lohn, Preis, Profit (beide Broschüren sind in unserer Bücherei).

2. Zeitschriften:

- a) Solidarität, Zentralorgan des OeGB
- b) Arbeit und Wirtschaft, herausgegeben vom Arbeiterkammertag und OeGB
- c) Gewerkschaftliche Nachrichten, herausgegeben vom OeGB
- d) Gewerkschaftliche Rundschau, Monatschrift für Vertrauensmänner in Gewerkschaften und Betrieb, herausgegeben vom OeGB (diese Zeitschrift soll auch Münzer regelmässig lesen, der später die U-BA Leitung übernehmen soll)
- e) Welt der Arbeit: Betriebszeitung der SP für die sozialen Betriebsräte (auch diese Zeitschrift soll Münzer regelmässig lesen)
- f) Monatlicher Wirtschaftsbericht der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Arbeiterkammer
- g) Monatsbericht des amtlichen Forschungsinstituts für Wirtschaftskonjunktur
- h) Monatschrift des österr. Arbeitgeberverbandes

Die Zeitschriften liegen wahrscheinlich im Lesesaal der Arbeiterkammer auf. Die Genossen sollen also einmal im Monat hingehen.

Es ist n i c h t nötig, alles zu lesen: nur das Allerwichtigste!!! Man muss erkennen, was wir davon sofort oder für später brauchen werden können.

Mit Bleistift lesen: über s e h r Wichtiges Notizen sich machen in einem anzulegenden Verzeichnis (darüber unten), um sie im Bedarfsfall rasch finden und verwenden zu können.

Die Kunst zu lesen, d.h. herauszufinden, was man vom Gelesenen sofort oder für später einmal für unseren Kampf verwenden kann, wird allmählich e r l e r n t: durch die P r a x i s - auf Grundlage der wachsenden theoretischen Einsicht.

Nachschauen die Besuchszeiten in der Bibliothek der Arb. Kammer

Nachschauen die Bedingungen für eventuelles Ausleihen

Gelegentlich den Bücherkatalog dort durchgehen, um zu sehen, welche B ü c h e r man dort gelegentlicheinschauen oder ausleihen kann und unter welchen Bedingungen

Ueber die Anlage des Verzeichnisses siehe weiter unten.

2. Zeitungen

Regelmässig lesen:

- a) Arbeiterzeitung
- b) Volksstimme
- c) die wichtigsten bürgerlichen Zeitungen

Nur das Allerwichtigste lesen!

Die Blätter, die man selbst nicht hat, schaut man im Lesesaal der Arb. Kammer nach, nötigenfalls einmal in der Woche.

Allerwichtigstes im Verzeichnis vermerken!

4. Gewerkschaftsorganisation:

- a) Organisationsstatut des OeGB sorgfältig studieren, ein Exemplar beschaffen oder abschreiben
- b) Organisationsbestimmungen der Arbeiterkammer studieren (auch der Wahlordnung). Exemplar beschaffen oder abschreiben.

5. Gesetzliche Vorschriften:

- a) Betriebsratsgesetz: sorgfältig lesen (ein Stück davon soll zur Hand sein - anschaffen, soll das erste Stück der zu schaffenden Spezialbibliothek der GA werden.

III. Verzeichnis

Es soll in schlagfertiger Form konkrete Unterlagen enthalten, verwendbar für die laufende, aktuelle Gewerkschaftsarbeit, für sofort, eventuell für später.

1. Nur das Allerwichtigste vormerken! Lieber wenig, aber gut und übersichtlich! Die Übersichtlichkeit ermöglicht, das Nötige im Bedarfsfall schnell zu finden. Bei dieser und der ganzen Vorbereitungsarbeit berücksichtigen: arbeite im Rahmen deiner Möglichkeit, deiner Freizeit, ohne dich zu überspannen, aber arbeite **r e g e l m ä ß i g**!

2. Die Vermerkungen so machen, dass das Verzeichnis auch von andern dazu ermächtigten Genossen benutzt werden kann, zB von der Redaktion des ABl. Daher nicht stenographieren! Wohl aber Abkürzungen einführen, zB: für Bourgeoisie; Gg; für Gewerkschaften; Gw; Gewerkschaftsbürokratie; Gb; alphabetisches Verzeichnis der Abkürzungen gehört an die Spitze des Verzeichnisses (Vz).

3. Wichtige Schlagworte wählen, zB: Arbeitslosigkeit; Lohn-frei-Profit; Produktivität;
Für jedes Schlagwort ein Blatt. Nachfolgend das Muster eines solchen Blattes:

4. Siehe Nachtrag; Seite 6.

Muster eines Blattes des Vz.

Arbeitslosigkeit-1
(Die 1 ist die Ordnungszahl (OZ);
nächste OZ 2 auf.)

- 1) AZ 3.6.51: Zahl 155/712 - 31.V.51
2) AZ 15.6.51: Arblunterstütztag
3) siehe Mappe Blatt 1/17 (Arblunterstütztag)

Bemerkungen: Das Vz halbjährig durchschauen, sichten: Überflüssiges ausschalten; das Überholte ausschalten; nur solche Vermerkungen weiterführen, die sofort oder vielleicht später verwendbar sind oder sein werden. Das gilt auch für die Zeitungsausschnitte.

Nächst die Zahl der Zeitungsausschnitte (siehe unten) so sollen sie stofflich nach Schlagworten gesammelt und chronologisch geordnet mit zusammengefasst werden (zB alle Ausschnitte welche Arbeitslosigkeit betreffen).

IV. Zeitungsausschnitte:

Von sehr wichtigen Artikeln, wenn ohne besondere Auslagen möglich, Zeitungsausschnitte machen.

Auf jedem Zeitungsausschnitt muss ersichtlich sein: Name der Zeitung, Datum wann sie erschienen (das muss xxx eventuell darauf geschrieben werden, oben oder rechts oben). Eventuell auch das Schlagwort, das den Inhalt anzeigt.

Die Ausschnitte zunächst nur chronologisch ordnen. Bis ihre Zahl anwächst, dann nach Schlagworten anordnen, eine Mappe für jedes Schlagwort, innerhalb jeder Mappe chronologisch geordnet.

V.

Die Genossen, die die Leitung der GA übernehmen sollen, sollen die Anlage des Vz, der Zeitungsausschnitte, der Kartothek beginnen.

Damit sie diese Art der Arbeit gut beherrschen, zu organisieren verstehen lernen. Sobald wir genügend erstarkt sein werden, werden wir die GA verstärken und einen Genossen damit betrauen, diese Arbeit als Spezialaufgabe zu erfüllen. Gegenwärtig und für längere Zeit ist es Zukunftsmusik. Die Genossen, die die GA organisieren sollen, dürfen sich nicht überlasten. Aber es muss ein Anfang gemacht werden, den sollen sie machen. Durch ihre Beschäftigung, damit werden sie immer besser erkennen, wie die Vz, Zeitungsausschnitte, Happen, Kartotheken am besten anzulegen, zu führen sind, damit sie bei der Arbeit mit grösstem Nutzen verwendet werden können.

VI. Kartothek

Unsere GArbeit muss sich je weiter desto mehr auf eine immer gründlichere Kenntnis der konkreten österr. Wirtschaft stützen. Dazu werden wir eine Kartothek anlegen und evident führen.

Mit der Anlage der Kth soll erst begonnen werden, bis die sonstige gewerkschaftliche Vorarbeit weit genug gelangt. Auch nicht auf allen Gebieten zugleich, sondern zuerst für die Gebiete, für die wir sie sofort praktisch brauchen (zB für die Metallindustrie, wenn wir mit dem Organisieren der Metallarbeiter - Gw-Fraktion zuerst beginnen sollten).

1. Belegschafts-Kth

a) Unsere erste Aufgabe wird sein, dass wir in Betrieben, wo wir bereits Genossen haben, mit ihrer Hilfe die Grösse und Gliederung der Belegschaft möglichst genau erheben, kennen müssen, evident halten. Wichtige Änderungen müssen also nachgetragen werden, möglichst so, dass auch der frühere Stand noch ersichtlich bleibt. Die Überprüfung soll jedes Halbjahr erfolgen, jedenfalls aber, wenn ein Gewerkschaftskampf bevorsteht (rechtzeitig, versteht sich).

2. Wirtschaftskth - Wth

b) Jeder Betrieb bekommt zwei Blätter: Das erste Blatt betrifft die Belegschaft, das zweite Blatt soll alle wichtigen Daten sammeln, die für den Fall eines Lohnkampfes, eines Streiks, einer Aussperrung zur Beurteilung der Kampfkraft des Gegners wichtig sind (siehe Beispiel)

c) Die Daten werden gefunden durch regelmässiges Nachschauen des Wirtschaftsteiles der bürgerlichen Blätter (Generalversammlungsberichte; Berichte über den Stand eines Unternehmens; natürlich müssen unsere Genossen lernen, das k r i t i s c h zu lesen). Manches wird bürgerlichen Fachzeitschriften entnommen werden können, manches auch aus den Blättern der Arbeiterbürokratie, darunter insbesondere der Gb.

VII.

Unseren Mitgliederstand fortlaufend beobachten, im Zusammenwirken mit der A-G, und der U-Ba: in welchen Betrieben sind unsere Genossen, in welchen Gewerkschaften sind sie organisiert.

So werden sich die leitenden Genossen allmählich klar werden, für welche Gewerkschaft sie der L das Organisieren einer Gw-Fraktion (Gf) vorschlagen sollen. Ich glaube, dass man erst anfangen soll, sobald wir ab 20-30 Metallarbeiter haben (wieviele davon für die aktive Gw-Arbeit herangezogen werden sollen, das muss mit der A-G sorgfältig überlegt werden; denn manche dieser Genossen haben andre sehr wichtige Funktionen, denen sie nicht entzogen werden dürfen, ausser wenn wir diese Stellen durch andre Genossen gut besetzen werden können... Die Verteilung der Genossen auf die verschiedenen Arbeitsgebiete ist Sache der Organisationsabteilung. Letzten Endes entscheiden Orgb, Polb, 1.

h) Maschinelle Ausrüstung:.....

Nachtrag zu VII:

Lesen auch das Protokoll des letzten Verbandstages des Metallarbeiterverbandes (liegt in der Arbeiterkammer sicher auf). Möglichst lesen Protokolle der Verbandstage seit 1945 des Metallarbeiterverbandes

Regelmässige Lektüre der Verbandszeitung des Berg- und Metallarbeiterverbandes.

Kartothek der österr. Metallindustrie anzulegen beginnen, immer mehr verbessern und evident führen.

Nachtrag. Auf Seite 3 unter III. Verzeichnis ist als Punkt 4 nachzutragen:

Die leitenden Genossen der GA müssen stets in der Lage sein, sich rasch zu orientieren, welche Stellung in einer bestimmten Gewerkschaftsfrage unsere Organisation, unsere Presse bisher bezogen hat. Darum soll im Verzeichnis durch entsprechende Notizen (unter dem betreffenden Schlagwort) immer darauf Bezug genommen sein. ZB soll unter dem Schlagwort Produktivität notiert werden:

14. Produktivität und Lohn - Abl Nr. 21/1951

F o r t s e t z u n g :

VIII.

Ist der Beschluss gefasst, eine Gewerkschaftsfraktion (Gf) zu bilden, zB in der Metallarbeitergewerkschaft (Gf-Metall), so soll die G-A 1) feststellen, (in Zusammenarbeit mit der A-Org) welche Genossen für die ständige, aktive Fraktionsarbeit in Betracht kommen.

2) aus den Besten dieser Genossen ein Gf-Komitee (GfK) bilden, bestehend zunächst aus drei Genossen (die GA muss dafür vorerst die Zustimmung des Polbüros einholen, nämlich für die personelle Zusammensetzung der Gf-Leitung/-GfL) - Die drei Genossen wählen aus ihrer Mitte den Vorsitzenden.

3) Um die GfL schliesst die GA die andern Genossen als Gf zusammen.

4) Die GfL bedarf auch des Vertrauens der Gf; dieses wird durch Wahl gegeben. Wählt die Gf-Konferenz eine neue GfL, so bedarf diese der Bestätigung durch das Polbüro, die die GA einzuholen hat.

5) Die GA beruft eine Sitzung des GfK zur Beratung über das Vorbereiten einer Gf-Konferenz (GfKf), stellt zur Diskussion:

a) Tag, Ort der GfKf; wer einzuladen, Durchführung der Einladung, Vorsitz der GfKf---b) Tagesordnung, Referenten. Wie der Kf vorzulegenden Beschlussanträge.

6) Tagesordnung der GfKf:

A) Lage der österr. Arbeiterschaft, insgesamt und insbesondere in der Metallindustrie. Stimmung der Arb in den Metallbetrieben - Stimmung der gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter. Notwendigkeit des Kampfes in einer bestimmten aktuellen Gewerkschaftsfrage (zB der Lohnfrage): Ziel, Weg einer der Gewerkschaft vorzuschlagenden Aktion; was zur Vorbereitung zu tun. Welcher Beschluss-antrag darüber der GfKf vorzulegen.

B) Gründliche Belehrung, w i e (in welcher F o r m) in den Gewerkschaften aufzutreten: immer im Namen der Arbeiter, der Gewerkschafter sprechen, nicht im Namen der Organisation, unserer Presse, unserer Gf (das wird anders werden, bis unsere Gf o f f e n auftreten werden; ein solcher Beschluss bedarf der Zustimmung des Polbüros). Die Genossen dürfen von dieser Form nie abweichen, auch wenn sie provoziert werden.

C) Diskussion: jeder Teilnehmer berichtet über seinen Betrieb und seine Gewerkschaftsgruppe ~~nimmt daran teil~~ und nimmt Stellung.

D) Wahl des Gf-Komitees

E) Nur das Notwendigste protokollieren. Für die gesicherte Hinterlegung der Protokolle, Beschlüsse, Korrespondenzen Sorge tragen.

Sobald der Punkt sich nähert, dass für absehbare Zeit das Organisieren einer bestimmten Gf ins Auge gefasst werden kann, zB eine Gf im Berg- und Metallarbeiterverband, so sollen die mit der Leitung der Gwarbeit betrauten Genossen sorgfältig studieren

- a) Das Organisationsstatut des Metallarbeiterverbandes (ein Exemplar beschaffen oder davon Abschrift nehmen)
- b) Streikreglement
- c) Unterstützungsreglement des Metallarbeiterverbandes (Original oder Abschrift nehmen).

Muster eines Blattes der Belegschaftskth

Stand der Belegschaft		Betrieb.....			
		Arbeiter	Männer	Frauen	Lehrlinge
		500	400	90	10
1.12.51	Angestellte	40	30	10	
	Zusammen	540	430	100	10

Gewerksch.
organisiert:

Gelbe
(Gewerkschaftlich
nicht organisiert:

SP:

SP/Linksopp.

KP

				Hilfsarbeiter
Löhne (Wochen) d.Arb.	-----	-----	-----	-----
Monatsgehalt der Ang.	-----	-----	-----	-----

Anmerkung: das Belegschaftsblatt, das hier vorgeschlagen wird, dient nur für den Start. Es wird sicher bald verbessert, gesiegleter angelegt werden müssen; insbesondere muss immer Platz sein für Änderungen, wobei das Alte gestrichen werden, aber doch leserlich sein soll.

Muster eines Blattes der Wirtschaftskth

Betrieb:.....
Firma:.....

1. Die Firma umfasst: a) Betrieb
b) Betrieb
c) Betrieb

2. Betrieb Nr. 1:

- a) Kapital : 1,500.000 S (1.6.51)
28% der Aktien im Besitz der Familie M...(AZ 12.11.50)
- b) Reserven, offene 900.000 (Generalversammlungsbericht, Freie Presse 12. 2.50)
- c) Kredit, überhaupt Verschuldung 500.000 (seitens der Nationalbank; Freie Presse 2.6.51)
- d) gehört zum Kartell.....Trust.....
- e) Stille Reserven;????????

- f) Vorräte: a) Kohle - 40 Waggons (durch unsre Bf)
1.6.51 b) Benzin - 60 Fass (" " ")
c) Rohbaumwolle 300 Ballen (" " ")
- g) Vorrat an Fertigware: 3 Magazine voll (" ") Wert 800.000 S
1.6.51